NEU

# HANDMADE Kultur

SELBSTGEMACHTES ZUM SELBERMACHEN | NR. 02 | FEBRUAR–MÄRZ 2012

HANDMADE KULTUR +++ HANDMADE KULTUR +++ HANDMADE KULTUR

## Für jedes Wetter

Der Regenmantel zum Selbernähen

## Mit feinen Drähten

Gestrickter Schmuck
von Blanka Sperkova

## Auf jedes T-Shirt

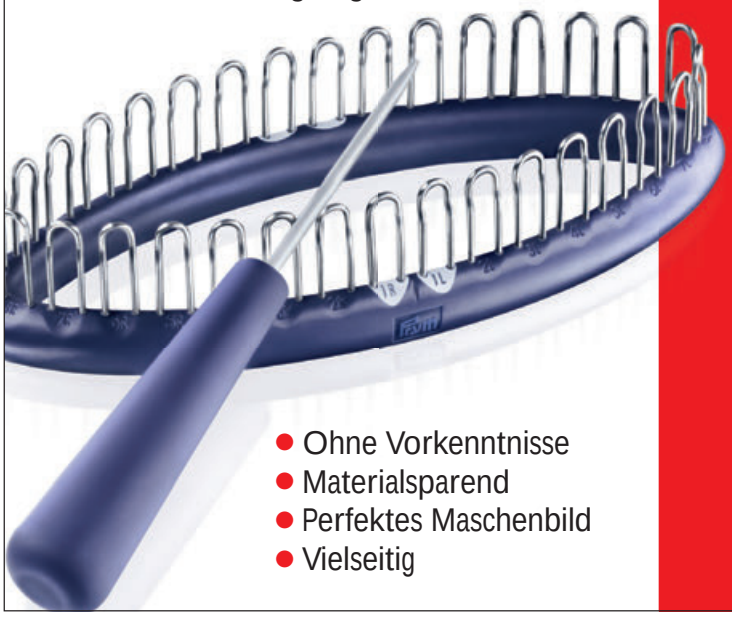
Coole Prints mit Lavendelöl

€ 6,90
CHF 13,70
4 192293 106906 02

# Tierisch einfach!

Prym

Alles gelingt.



- Ohne Vorkenntnisse
- Materialsparend
- Perfektes Maschenbild
- Vielseitig

## Strick-Ding
## Stricken ohne Nadeln

Eine echte Weltneuheit ist das Strick-Ding von Prym. Patentiert und konkurrenzlos. Strümpfe, Socken, Arm- und Beinstulpen lassen sich rasch und einfach damit herstellen. Mehrere Wollstärken werden bequem verarbeitet.

Kontakt: info@prym-consumer.com
**www.prym-consumer.com**

# Achtung, Action!

Macht Kaufen glücklich? Nein. Ich brauchte fast zwanzig Jahre, um das zu kapieren. Warum so lange? Weil alles um uns herum darauf angelegt ist, es uns weiszumachen. Ich habe alles aufgesaugt und nichts hinterfragt. Und trotzdem ist es mir irgendwann aufgefallen. Wie das kam? Ich will es nicht »Zufall« nennen, aber »Schicksal«, und ich danke Gott, sollte er damit etwas zu tun haben.

Nur nicht mehr zu konsumieren genügt nicht. Es muss etwas anderes an diese Stelle treten. Was ist das Gegenteil von Konsumieren? »Produzieren«, würde der BWLer sagen. Und er hat recht! Auf alle Fälle muss man aktiv werden, denn ohne Aktion kein Ergebnis. Ergebnisse kann man meistens in die Hand nehmen, manchmal auch nicht. Es scheint, wir, du und ich, stehen auf die Dinge, die man anfassen kann, denn es macht uns glücklich, den Weg zum Ziel zu machen und unser Leben zu gestalten – also a k t i v zu werden.

Und deshalb ist dieses Heft eine Hommage nicht nur an die Dinge, die wir selber machen, sondern auch an die, die wir selbst in Angriff nehmen können:

*Inga Wellmann* erläutert darum, wo man in Deutschland Geld herbekommt, wenn einem die Bank nichts geben will. Natürlich um damit sein eigenes Business zu rocken (ab Seite 6).

*Jan-Oliver Lange*, Veranstalter eines der größten Poetry-Slams Deutschlands, erzählt, wie das war, als er dachte: Das will ich auch machen (ab Seite 38)!

*Florian Loycke*, Theatermacher und Puppenbauer, erklärt sich den Erfolg der Berliner Puppenbühne »Das Helmi« auch damit, dass jeder alles macht und alle selbst machen (ab Seite 54).

*Isabell Neher*, Grafikerin aus Crailsheim, zeigt auf, welches Potenzial im gemeinsamen Tun liegt, und appelliert an alle Frauen mitzumachen (ab Seite 68).

Und *Tine Nowak*? Die feiert mit vielen anderen das Fest des »Tu es du selbst!« und lehrt uns, dass Selbermachen viel mehr sein kann als an Basteltischen zu sitzen und sich einen Schlüsselanhänger zu nähen. Aber das ist es eben auch (ab Seite 66)!

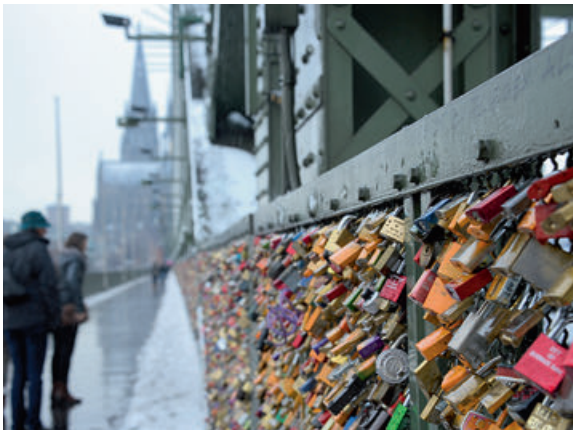
Und wer jetzt schon die Schere in der Hand, den Pinsel eingetaucht oder den Bohrer eingespannt hat, kann sofort loslegen mit unseren wunderbaren Projekten zum Aktivwerden. Lasst euch wie immer inspirieren, unterhalten und probiert es unbedingt aus. Viel Spaß mit unserem selbstgemachten Magazin zum Selbermachen wünscht euch

eure

Dörte Brillwitz

www.handmadekultur.de

*HANDMADE Kultur gibt es auch auf:* www.facebook.com/HandmadeKultur *und auf Twitter:* www.twitter.com/handmadekultur *und auf Flickr:* flickr.com/handmadekultur



FOR EVER *DIY und HANDMADE Kultur für immer vereint auf der Hohenzollernbrücke in Köln. Fotos: Bernd Maier*


## 03 | EDITORIAL

## 06 | WEB
*von Inga Wellmann*

Von Schwärmen und (Geld-)Flüssen: Crowdfinanzierung

## 08 | NEUE PRODUKTE

Masking Tape aus Reispapier
Für Quilter: Go! Fabric Cutter
Filzkugeln aus kardierter Wolle

## 09 | BÜCHER
*von Jasmin Köster*
Einfach selbst schnitzen

*von Eni Mai*
Old Stuff New Fashion

## 10 | ANLEITUNGEN

Dosenverschlussgürtel 10
*von Ilka Budde*

Regenmantel mit Strickfutter 14
*von Gisa Kuhn*

Lavendeldruck 24
*von Eva Eichmair*

Balancetrainer 28
*von Pauline Zimmermann*

Topftrommeln 58
*Ein Bastelprojekt für Kinder*
*von Jasmin Köster*

Tapetentiere 62
*von Lea Sander*

## 27 | FARBWELT
*von Rosa Posa*

Rot. Königlich, kriegerisch, kommunistisch.

## 34 | PILOTEN
*von Jennifer Giwi*

Essbares Grünzeug von den Dächern Berlins

## 38 | INTERVIEW

Rock 'n' Roll Literatur
*Dörte Brilling sprach mit Jan-Oliver Lange über die Kultur des Poetry Slams*

## 42 | WERKSCHAU
*von Kai-Uwe Scholz*

Auf Draht
*Die slowakische Künstlerin Blanka Sperkova im Porträt*

## 48 | ALTE TECHNIKEN

Umgarnt, umflort, verschossen?
*Helene Roolf zu Besuch im Atelier des Wuppertaler Teppichmachers Wolrad Specht*

## 54 | APPLAUS
*von Dörte Brilling*

Theater handgemacht
*Die internationale Puppenbühne »Das Helmi« aus Berlin*

## 66 | SZENE
*von Tine Nowak*

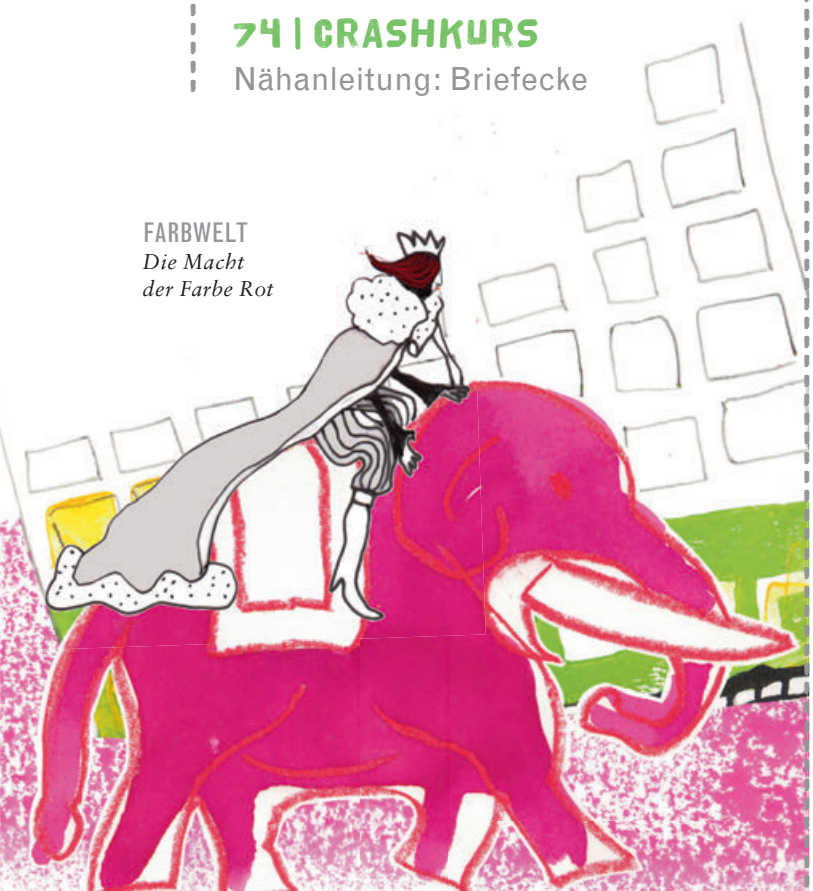
Ein Fest des »Tu es du selbst!«
*Goethe-Universität und Museum für Kommunikation Frankfurt organisieren gemeinsam ein DIY-Festival*

## 68 | AKTION
*von Angelika von Aufseß*

Nähen gegen Gewalt
*Über eine ungewöhnliche Aktion zum Internationalen Frauentag 2012*

## 74 | CRASHKURS

Nähanleitung: Briefecke

FARBWELT
*Die Macht der Farbe Rot*

REGENMANTEL *Mit Nähanleitung ab S. 14 und Schnittmuster zum Anfordern*


## 72 | LIEBLINGSBLOGS

Svea Winkler porträtiert »Melanie Garanin« und Sabine Ickler »Mano's Welt«

## 76 | KOLUMNE
*von Ivonne zum Felde*

Mach's nach, mach's anders, mach's!

## 78 | DIY STADTPLAN

Köln
*Kurse, Läden, Labs in Köln: Mit allen relevanten Adressen für die Handmade- und DIY-Szene*

## 75 | TERMINE

## 82 | IMPRESSUM

# Von Schwärmen und (Geld-) Flüssen: »Crowdfunding«

*Gute Ideen haben es in Deutschland vor allem in der Anfangsphase schwer, an Geld zu kommen. Jetzt gibt es ein Finanzierungsmodell, das alles revolutionieren könnte.*

TEXT: **INGA WELLMANN**, ILLUSTRATION: **TIANA ASTIKAINEN**

**INGA WELLMANN**

*arbeitet an der Schnittstelle von Kunst, Wirtschaft und Wissenschaft und untersucht u.a. neue Arbeits- und Organisationsformen in den kreativen Ökonomien. In den letzten Jahren hat sie diverse Veranstaltungen im Bereich der Kreativwirtschaft konzipiert und moderiert sowie 2009 die Anthologie »Governance der Kreativwirtschaft. Diagnosen und Handlungsoptionen« (Transcript Verlag) mit herausgegeben. Sie studierte Mixed Media Arts in London sowie Kultur- und Medienmanagement in Hamburg und Santiago de Chile. Seit 2010 leitet sie das Referat Kunst und Kreativwirtschaft in der Kulturbehörde Hamburg.*

In Zeiten, in denen der Begriff des »Schwarms« im deutschen Feuilleton Hochkonjunktur hat, muss ich an ein Buch aus Kinderzeiten denken, das mir in guter Erinnerung geblieben ist. Die Story ging ungefähr so: Ein kleiner schwarzer Fisch lebt glücklich inmitten eines Schwarms voller roter Fische. Eines Tages wird der ganze Fischschwarm von einem räuberischen Thunfisch aufgefressen – bis auf den kleinen schwarzen Fisch. Der findet nach einer Odyssee durch die Weiten des Meeres durch Zufall einen neuen Schwarm roter Fische. Er will sie überreden, mit ihm gemeinsam weiter die Wunder des Ozeans zu erkunden. Doch die Fische lehnen ab – aus Angst, von den Großen gefressen zu werden. Da hat der schwarze Fisch die zündende Idee: Der Schwarm formiert sich dergestalt, dass er von Weitem aussieht wie EIN gewaltig großer, furchteinflößender Fisch. Und der schwarze Fisch bildet das Auge des EINEN großen Vielfisches. Dank dieses Einfalls können die Kleinen nun ohne Angst vor den Großen auf Entdeckungsreise gehen. Gemeinsam schaffen sie es also, sich unabhängig von der bestehenden Ordnung zu machen und ihren Erfahrungshorizont zu erweitern.

Nichts anderes schafft die »Schwarmfinanzierung«. Das sogenannte Crowdfunding schickt sich an, auch in Deutschland die Förder- und Finanzierungskultur zu revolutionieren. Das Konzept wurde erstmalig in den USA angewandt und ist so komplex wie simpel: Ideeninhaber – vom Spieleentwickler über den Bastler bis hin zum Filmemacher, vom Designer über den Redakteur bis hin zum Start-up-Unternehmer – stellen auf einer Crowdfundingplattform im Internet ihre Vorhaben vor und suchen für die Umsetzung in einer bestimmten Zeit eine bestimmte Summe an Fördermitteln. Die Präsentation des Vorhabens erfolgt durch Texte, Bilder und/oder Videos – je authentischer und unterhaltsamer, desto besser. Ziel ist es, möglichst viele Personen für das Vorhaben zu begeistern und für eine Unterstützung zu gewinnen. Die Besucher der Seite, also die »Crowd«, kann für das vorgestellte Projekt Geld spenden, und zwar ganz und gar nach eigenem Ermessen – dafür erhält der Geldgeber eine vom Ideeninhaber vorher festgelegte Gegenleistung, im Falle der Spende für einen Musiker z. B. eine CD, alternativ ein Meet & Greet mit den Protagonisten eines Kulturprojekts oder manchmal sogar die Möglichkeit, aktiv zu werden, zum Beispiel, wenn für ein Filmprojekt Statisten gebraucht werden. Kommt die für das Vorhaben gebrauchte Gesamtsumme nicht zustande, wird das Projekt nicht realisiert und das Geld zurückerstattet. Die engagierten Förderer gehen also kein Risiko ein.

*Bestechend ist das Konzept des Crowdfundings vor allem mit Blick auf die nichtmonetäre Wertschöpfung und die damit verbundenen sozialen Innovationen.*

International wird Crowdfunding bereits erfolgreich angewendet: In den USA wurden über die Plattform »Kickstarter« in den ersten zwei Jahren nach

Gründung (2009) bereits 40 Millionen Dollar an vorgestellte Vorhaben ausgezahlt. In Deutschland sind bereits fünf Crowdfundingplattformen online gegangen, die den Fokus auf die Finanzierung von Kultur- und Kreativprojekten legen (*startnext.de*, *pling.de*, *inkubato.com*, *mysherpas.com* und *visionbakery.de*). So bietet die Plattform *mySherpas* beispielsweise »Platz für Ideen aus den Bereichen Bildung, soziale Projekte, Comics, Design, Essen & Trinken, Film, Fotografie, Gesellschaft, Journalismus, Kunst, Mode, Musik, Schriftsteller, Spiele, Start-ups/Business, Technologie/Erfinder, Theater/Tanz, Umwelt und Veranstaltung«.

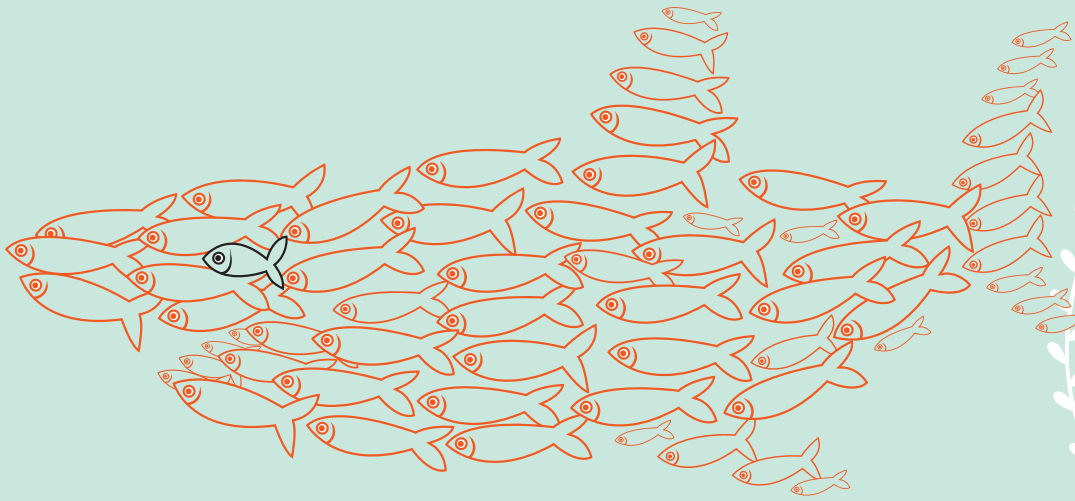
Bestechend ist das Konzept des Crowdfundings vor allem mit Blick auf die nicht-monetäre Wertschöpfung und die damit verbundenen sozialen Innovationen. Es werden Gemeinschaften und Austauschbeziehungen geschaffen, die sich über die gemeinsame Begeisterung für eine Projektidee definieren. Und anders als bei komplizierten Förderanträgen für Kulturprojekte oder der Ausarbeitung umständlicher Businesspläne können beim Crowdfunding schnell und unbürokratisch neue Dinge angeschoben werden. »Projektinitiatoren müssen nicht gleich die Wirtschaftlichkeit ihrer Projektidee nachweisen, sondern versuchen zunächst, Unterstützer von der Idee zu begeistern und sie emotional in das Projekt einzubinden. Der Glaube an das Projekt ist die Basis für Geldgeber«, so Denis Bartelt, Initiator von *Startnext*. Der »Glaube an das Projekt« steht hier auch für die Bedeutung von Authentizität und Reputation, die Grundvoraussetzungen sind für den Erfolg eines Crowdfundingprojekts. Denn nur wer überzeugend die Sinnhaftigkeit und Qualität seines Anliegens zu kommunizieren weiß, wird die nötige Unterstützung im Netz finden. Und wer später wieder ein Vorhaben mithilfe der Crowd umsetzen möchte, wird bereits auf ein großes Netzwerk zurückgreifen können.

Es sind Techniken einer digitalen Netzwerkgesellschaft, die hier ihren Ausdruck finden und paradigmatisch die Veränderung von Arbeitsweisen, Märkten und Finanzierungsstrukturen illustrieren. Plötzlich sind es die Konsumenten/das Publikum/die Nutzer selber, die entscheiden, welches Produkt oder Projekt das Licht der Welt erblicken soll. Das macht zufrieden, denn wer will sich sein Konsum- und Rezeptionsverhalten denn noch von international operierenden Großkonzernen diktieren lassen (ob nun im Kulturbereich oder in anderen Feldern des Alltags)? Immer wichtiger werden persönliche Bindungen – die Identifikation mit einer Idee, der Austausch mit Personen, die ein ähnliches Werteverständnis teilen, die Möglichkeit der Teilhabe und damit einer aktiven Rolle im (in erster Linie immateriellen) Wertschöpfungsprozess.

*Plötzlich sind es die Konsumenten/das Publikum/die Nutzer selber, die entscheiden, welches Produkt oder Projekt das Licht der Welt erblicken soll.*

Bei all der Ortsungebundenheit digitaler Plattformen tritt der Aspekt des Lokalen inzwischen verstärkt in den Vordergrund. Mit dem Slogan »Die Menge macht's« ist im Herbst 2011 die erste regionale Crowdfundingplattform *Nordstarter* online gegangen. »Mit Nordstarter haben wir nicht nur ein neues Finanzierungsinstrument in der Hand, sondern durch die regionale Verortung der Plattform können sich verschiedene Projekte sowie Ideenhaber und Geldgeber persönlich vernetzen«, so Egbert Rühl, Geschäftsführer der Hamburg Kreativ Gesellschaft. Was sich durch die Entwicklungen im digitalen Bereich verändert, ist die Möglichkeit des Einzelnen, Ideen und Produkte auszutesten, Nischen zu kultivieren und Angebot und Nachfrage ad hoc zu erfassen. Es sind somit tatsächlich vor allem kreative Einzelunternehmer und Kulturschaffende, die im Crowdfunding eine Entsprechung auf ihre »Überlebensstrategie« finden: authentisch und beweglich bleiben, die eigene Idee mit Lust und Überzeugung vorantreiben, dabei aber klug das Potenzial und die Synergien des Netzwerks nutzen, um das Überleben (u. a. der Idee) zu sichern.

So oder so ähnlich würde es vielleicht auch der kleine schwarze Fisch aus der Kindergeschichte formulieren, würde man ihn heute noch mal direkt zur Motivation für sein Handeln befragen.



NEUE PRODUKTE

## *Klebekunst aus Reispapier*

**Sie sind viel zu schön, um sie nur als »Masking tape«** (auf dtsch.: Abdeckband) zu verwenden: die bunten Klebestreifen aus Reispapier der japanischen Firma Kamoi. Punkte, Streifen, Karos, Schneeblumen und viele andere Muster verschönern Wände, Ordner, Hefte, Lampenschirme, Vasen, Flaschen und alles, was sich über ein farbenfrohes Make-over freut. Denn das »Masking tape« klebt auf fast allen Untergründen. Ob Holz, Papier, Glas oder Stein – der Reispapierkleber haftet! Und wer es wieder abziehen will? Der kann es einfach und ohne Rückstände wieder ablösen. Dank der leicht durchscheinenden Struktur des Reispapiers kann man verschiedene Bänder und Farben übereinanderkleben und so neue Effekte kreieren. Und schließlich lässt es sich auch beschriften und bemalen. *Die »Masking tapes« gibt es uni ab 2,70 € und gemustert ab 2,90 €. Zu beziehen u. a. über www.schoener-waers.de.*

## TEPPICH-MOSAIK

**Jetzt geht es rund!** Denn mit gefilzten Kugeln aus kardierter Wolle kann man sich seinen eigenen flauschigen Kugel-Teppich »rollen«. Und so funktioniert's: Mittels einer Filznadel werden aus der kardierten Wolle Kugeln geformt. Je nach Größe der Kugeln erhält man aus 50 gr. kardierter Wolle etwa 20–30 kleine Bälle. Wer einen Teppich machen will, muss entsprechend viele Filzmurmeln herstellen. Zum Schluss gibt man die kleinen Kugeln einfach zusammen mit einem Tennisball in einem Waschbeutel in die Waschmaschine und wäscht alles bei 40 Grad. Nach dem Trocknen werden die gefilzten Kugeln mit einem Perlonfaden vernäht. *Kardierte Wolle gibt es in 19 Farbtönen für je 2,95 € bei www.stoffundstil.de.*

## QUILTING-LIEBLING

*Für alle, die das Quilten lieben und das Zuschneiden mühsam finden: Mit dem »Go! Fabric Cutter« von Accuquilt lassen sich Quadrate, Dreiecke, Kreise und viele weitere Formen im Handumdrehen ausstanzen, und das mit bis zu sechs Lagen Baumwolle, Seide und Satin auf einmal. Wie das geht? Der Stoff wird über eine Schaumstoffunterlage gelegt, in die eine Stanzschablone mit der gewünschten Form eingebettet ist; darüber kommt eine Platte Hartplastik. Anschließend wird alles durch eine Walze gedreht. Wie beim Plätzchenausstechen werden nun die einzelnen Stoffteile in der gewünschten Form ausgestanzt. In der Grundausstattung gibt es den »Go! Fabric Cutter« mit einem großen (11,4 cm) und einem kleinen (6,4 cm) Viereck und einer Form für vier Dreiecke. Andere Formen müssen zusätzlich geordert werden. Mit knapp sieben Kilo ist die Stoffschneidemaschine gut tragbar. Wenn man sie nicht braucht, kann man sie platzsparend zusammenklappen und verstauen. Die kleine Version, der »Go! Baby Fabric Cutter«, wiegt 4,3 Kilo und hat eine maximale Arbeitsbreite von 15 cm. In Deutschland bekommt man den »Go! Fabric Cutter« bei Steidl & Becker für 349 €, der »Go! Baby Fabric Cutter« kostet 139 €; www.steidl-becker.com.*

# Einfach selbst schnitzen!

Seit ich denken kann, lebe ich in der Stadt. Und an Ausflüge in den Wald mit meinen Eltern kann ich mich auch nicht erinnern. Vielleicht sind das auch die Gründe, warum ich noch nie in meinem Leben ein Schnitzwerkzeug in der Hand hatte. Und auch wenn ich nicht auf gute Vorsätze fürs neue Jahr stehe, das soll sich mit 2012 ändern! Denn seit Weihnachten liegt ein Buch auf meinem Nachttisch und das heißt: »Einfach selbst schnitzen«.

Der Franzose Bernard Bertrand zeigt darin, wie man die Zeit stillstehen lassen und sich ohne Reue an den Beginn unserer Zivilisation begeben kann, mit einem Stück Holz, ein paar Werkzeugen und am besten draußen. Was dabei herauskommt, ist eine Art Gelassenheit und wunderschön geschnitzte Dinge wie ein Salatbesteck aus grüner Birke, Schalen aus Walnuss oder eine Haarspange aus Olivenholz. Für die Ungeübten unter uns, also mich, alles mit Schritt-für-Schritt-Anleitungen vom Meister selbst – aus dem Unterholz oder der Werkstatt.

Und wer darüber hinaus auch noch etwas lernen will wie zum Beispiel: »Welche Holzarten eignen sich zum Schnitzen?«, »Welches Holz wird geschnitten und welches geschlagen?«, dem wird alles kurz und anschaulich erklärt.
Ich bin schon gespannt, ob es stimmt, was Bertrand und sein Verleger versprechen, nämlich »dass wir alle dazu in der Lage sind, Holzgegenstände so herzustellen, wie es unsere Vorfahren getan haben«. Ich halte euch auf dem Laufenden und beginne erst einmal damit, geeignetes Holz für kommende Projekte zu sammeln, denn dafür ist jetzt die beste Jahreszeit! *Jasmin Köster*

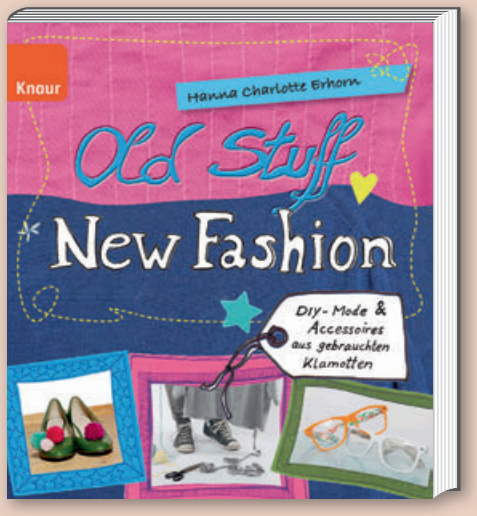
*Bernard Bertrand*
**EINFACH SELBST SCHNITZEN!**
*Leopold Stocker Verlag, Graz 2011, 19,90 €.*

# *Guten Appetit!*

Für alle Mamas und Omas kleiner Puppenköche und Bäcker ist das hier Pflichtlektüre. Ob Biskuitröllchen, Muffins, Schwarzwälder Kirsch – alles gibt es in diesem kleinen Büchlein mit Back- bzw. Häkelanleitung, Material- und Werkzeugangabe. Und ganz hinten findet man die wichtigsten Häkelmaschentechniken grafisch erklärt.

Ein Traum in Buttercreme, Schoko-Topping und Wolle!

*Christa Schmidt, Elke Reith*
**SÜSSE HÄKELEIEN**
*OZ creativ Verlag 2011, 31 Seiten, 7,50 €.*

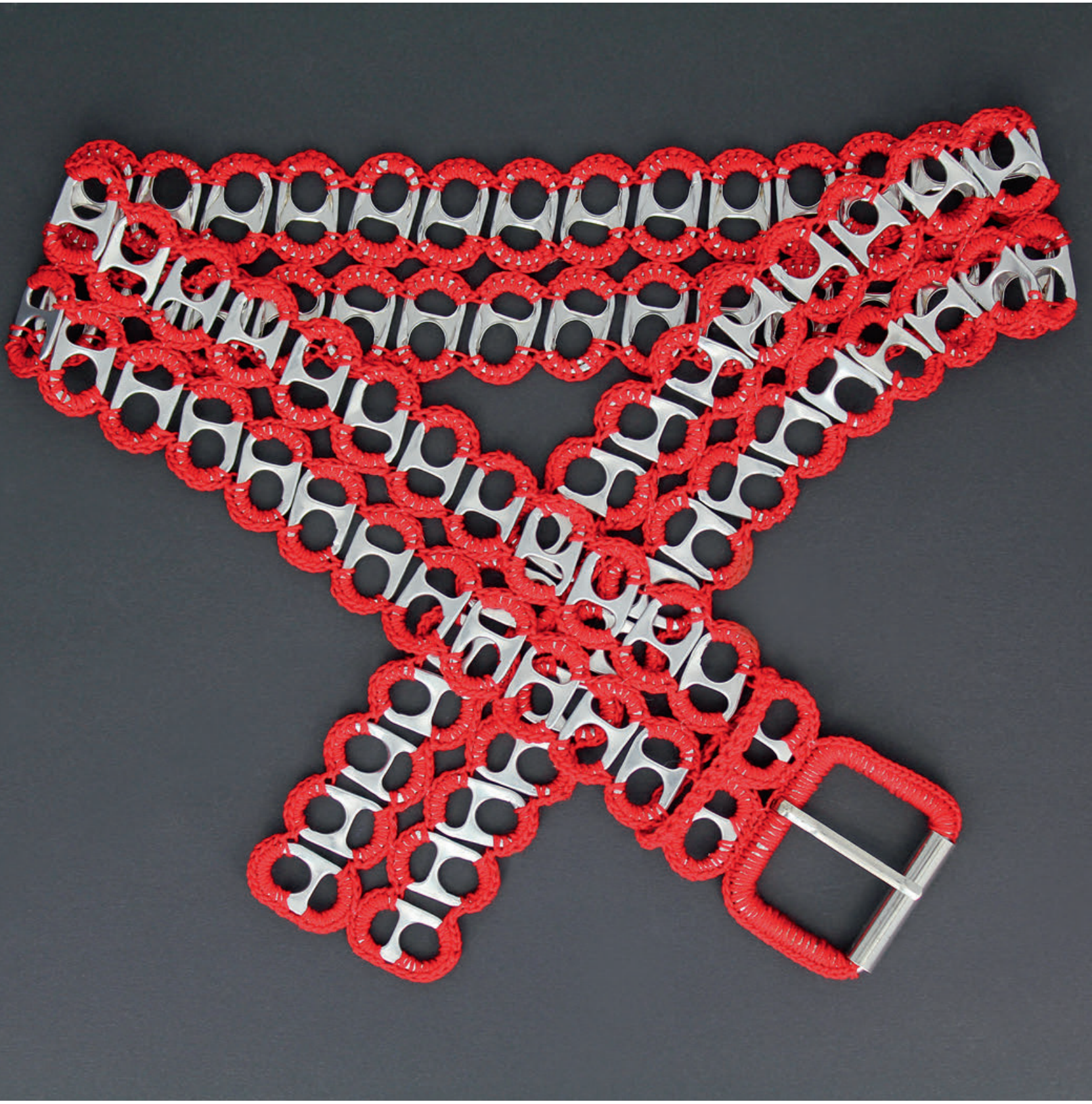



# Aus Alt wird Wow

Mein Kleiderschrank quillt über und von nichts mag ich mich trennen. Deswegen – aus Alt mach Neu ist eine feine Sache und Kleiderrecycling schwer im Kommen. Obwohl ich mittlerweile ein echter Upcycle-Profi bin, suche natürlich auch ich immer wieder nach neuen Ideen. Wie praktisch, dass mein 30. kürzlich ins Haus stand und ich noch ein paar Wünsche frei hatte. Und so landete das Buch von Charlotte Erhorn »Old Stuff New Fashion« auf meinem Tisch.

Die Ideen der Textildesignerin Erhorn sind großartig, inspirierend und so einfach umzusetzen. Sie zeigt, wie aus einem alten Herrenhemd ein wirklich cooles Kleid wird, aus Pullis trendige Schals und aus labbrigen T-Shirts eine neue Handtasche. Schuhe bekommen einen Bommel verpasst und der Regenschirm ein Spitzenhäubchen. Die Anleitungen sind ohne viel Schnickschnack und wunderbar verständlich. Wiederverwerten ist also die Devise und das meiste, was man dazu braucht, hat man zu Hause. Mein Lieblingsprojekt ist die Laptoptasche aus alten Plastiktüten. Das Bügeleisen steht immer griffbereit und die Tüten dürften auch kein Problem sein. Also, los geht's. Denn wie heißt es doch so treffend auf der Rückseite des Buches: »Aus Alt wird Wow«. Mal schauen, ob die Autorin recht hat … *Eni Mai*

*Hanna Charlotte Erhorn*
**OLD STUFF NEW FASHION**
*Knaur Verlag 2011, 16,99 €.*

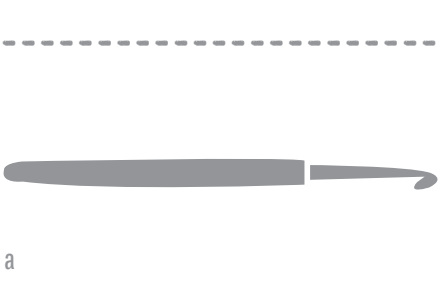


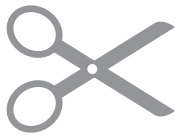
# Gürtel

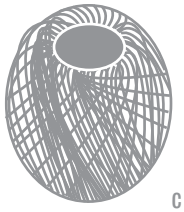
*Am Strand von Cotillo entdeckte Ilka einen umhäkelten Gürtel aus Dosenverschlüssen. Für HANDMADE Kultur setzte die Fashionista noch einen drauf und entwarf dieses stylische Teil.*

ANLEITUNGSFOTOS: **JANINA SCHMIDT**

# Der Gürtel aus Dosenverschlüssen


a


b

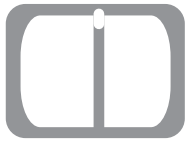

c

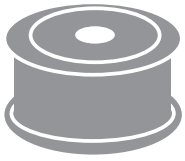
d

e

f

ZEIT: 3 Stunden
KOSTEN: gering


g


h

WERKZEUGE + MATERIAL: a *Häkelnadel Gr. 2–2,5,* b *Schere,* c *20 g Filethäkelgarn Nr. 10,* d *Nadel,* e *Zange,* f *84 Dosenverschlüsse (entspricht einer Länge von ca. 80 cm),* g *Gürtelschnalle,* h *Perlonfaden*

### 1 | SAMMELN

*Radler, Cola, Bier … ab heute wird jeder Dosenverschluss abgetrennt und gesammelt. Für einen Doppelreiher von etwa 80 cm Länge benötigt ihr ungefähr 84 Dosenverschlüsse.*

### 2 | VERSCHLÜSSE

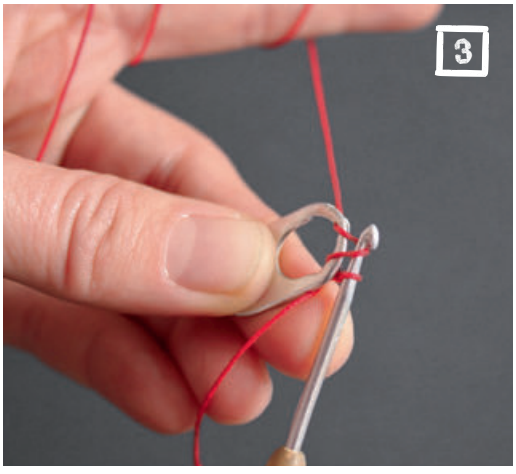
*Bevor ihr die Verschlüsse umhäkelt, müssen die scharfen Kanten mit einer Zange umgebogen werden.*

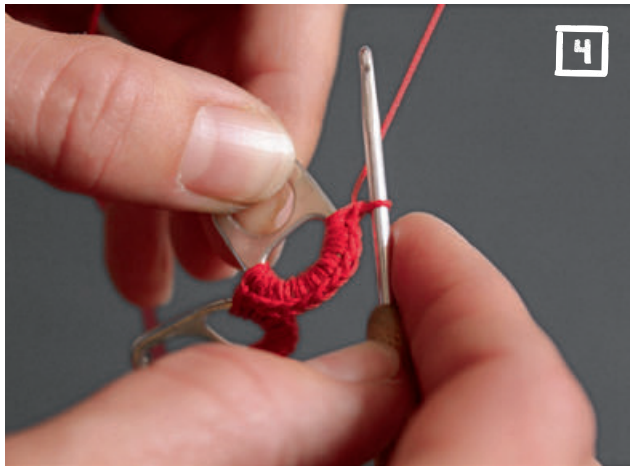
### 3 | ANFANG

*In einen Verschlussbogen werden je 8 feste Maschen gehäkelt. Die Brücke zum folgenden Verschluss schlagt ihr mit einer Kettmasche.*

### 4 | MASCHEN ANSCHLAGEN

*Die Verschlussbögen an den Außenkanten einer Gürtelreihe werden mit je 13 festen Maschen umhäkelt.*

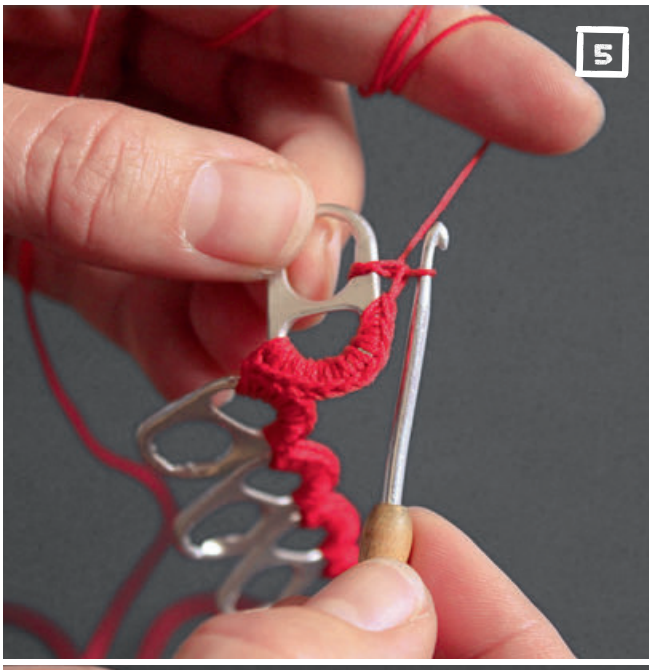


**ILKA BUDDE**

***ist gelernte Chemielaborantin und Lehrerin für Bio, Chemie und Mathe.Seit zwei Jahren betreibt Ilka den Chemiegarten in Hamburg. Als Chemiegärtnerin gibt die gebürtige Berlinerin Experimentierkurse für Kinder im Kita-Alter und klärt mit ihnen unter anderem Fragen wie: Wie kommt das Grün in die Blätter und warum ist das Löschen einer Kerze viel mehr als nur ein Auspusten? Seit drei Jahren besucht die Mutter zweier Jungs einen Nähkurs. Und seit ungefähr einem Jahr trifft sie sich mit sieben anderen Handmaids einmal im Monat zum Homecrafting. Auf HANDMADE Kultur publiziert Ilka als Faltenrock.***

wwww.chemiegarten.de
www.bonbonwasser.de/category/ilkas-werkstatt

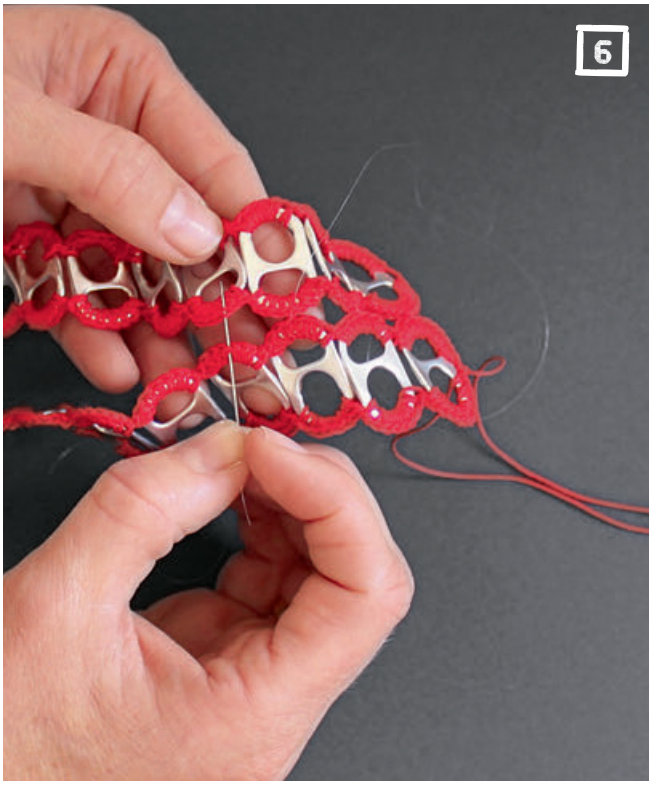


## 5 | GÜRTELREIHE

*Schritt 3 wiederholen, bis eine Gürtelreihe (je 42 Verschlüsse) komplett umhäkelt ist. Die zweite Gürtelreihe auf die gleiche Weise anfertigen.*

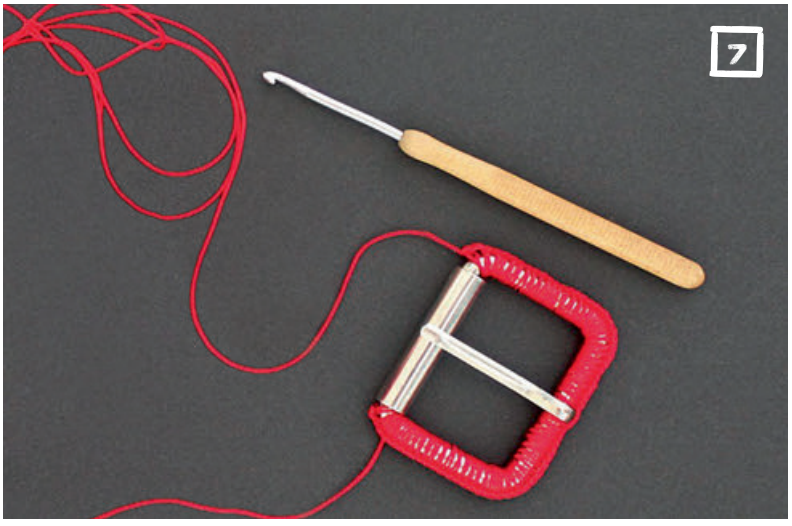
## 6 | DOPPELREIHER

*Die beiden Gürtelreihen werden jetzt mit einem elastischen Perlonfaden vernäht. Dafür werden die Verschlüsse an den Punkten, wo sie aufeinandertreffen, mit zwei Stichen zusammengenäht. Dann wird der Perlonfaden abwechselnd an der Verschlusskurve der einen Reihe und danach der anderen Reihe zum nächsten Berührungspunkt entlang geführt. Der Doppelreiher steht.*



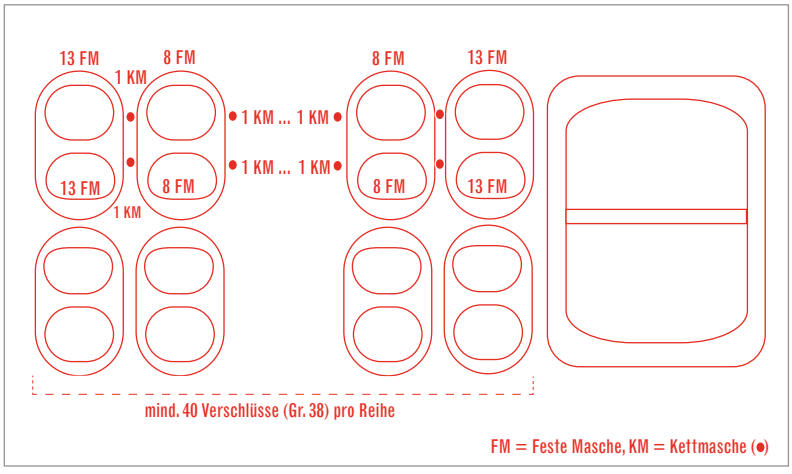

## 7 | SCHNALLE

*Entweder ihr nehmt eine alte Gürtelschnalle oder ihr schaut mal auf dem Flohmarkt, ob ihr etwas Passendes findet. Die Schnalle wird ebenfalls umhäkelt. Die Anzahl der festen Maschen richtet sich nach der Größe der Schnalle. Zum Schluss wird die Schnalle mit Perlonfaden an den Doppelreiher genäht.*




## 8 | SCHLAUFE

*Wenn ihr wollt, könnt ihr euch jetzt noch eine kleine Schlaufe häkeln. In unserem Beispiel hat Ilka dafür 30 Maschen angeschlagen und die mit einfachen Stäbchen einreihig gehäkelt. Fertig!*



Bunt
gegen
Grau!
Fordere das Schnittmuster kostenlos auf www.handmadekultur.de/regenmantel an!

ANLEITUNG

# *Gisa Kuhn, angehende Gewandmeisterin, entwarf exklusiv für HANDMADE Kultur den Regenmantel mit Warmhaltegarantie. Perfekt dafür: die Soul Blossom Stoffe von Amy Butler.*

FOTOS: **DIRK EISERMANN**, ANLEITUNGSFOTOS: **JANNIK NOLTE**

ZEIT: *11 Stunden*
KOSTEN: *hoch*

**GEWAPPNET** *Der Regenmantel mit Strickfutter schützt nicht nur vor Nässe, sondern auch vor Kälte.*

## *Der Regenmantel*

**STOFFVERBRAUCH:** *Gr. 36–40 ca. 320 cm, Gr. 42–44 ca. 350 cm.*

**DAS WIRD BENÖTIGT:** a *Stoffschere*, b *Garn*, c *Fingerhut*, d *20 Knöpfe 17 mm*, e *Büroklammern*, f *Hammer*, g *11 Druckknöpfe*, h *Nadel*, i *Malerkrepp*, j *weicher Bleistift*, k *feiner Marker*, l *Babypuder*, m *Soul Blossom von Amy Butler*

## SO WIRD´S GEMACHT:

1 | *Schnitt in der passenden Größe auskopieren. Wenn nicht anders markiert, beträgt die im Schnitt enthaltene Nahtzugabe 1 cm. (Abweichende Nahtzugaben am Saum sind entsprechend mit gestrichelten Linien markiert!)*

2 | *Schnitt wie abgebildet auflegen (unbedingt Muster beachten!) und mit einem weichen Bleistift auf linke Stoffseite übertragen.*

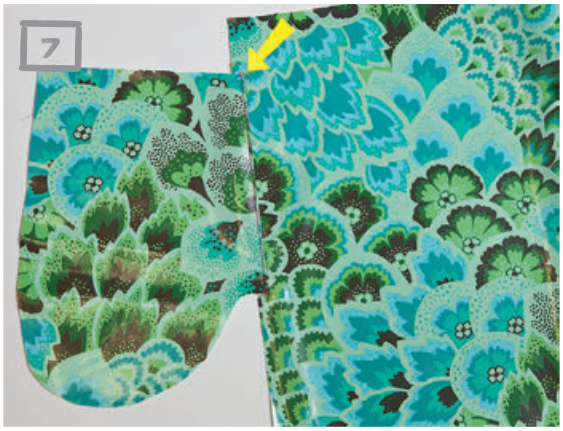
3 | *Zuschneiden und Abnäher markieren. Dafür stecht ihr mit einer Nadel an dem zu markierenden Punkt ein, hebt den Schnitt an und übertragt den Nadeleinstich auf den Stoff darunter mit einem Bleistift (unbedingt auf beide Teile übertragen). Bei den Knöpfen genauso verfahren, allerdings hier einen feinen Marker benutzen, um die Punkte auf die rechte Stoffseite zu übertragen. Das Foto zeigt den zugeschnittenen Stoff auf links liegend.*

## WORAUF BEI LAMINIERTEN STOFFEN ZU ACHTEN IST:

- *Je kleiner die Nadelgröße, desto besser, da sie dann kleinere Löcher im Stoff hinterlässt. Gut ist eine Mikrotex-Nadel, normale tun's aber auch.*
- *Relativ große Stichlänge (ca. 3,5–4), sonst bricht die Naht.*
- *Solltet ihr ein Teflonfüßchen haben, unbedingt das verwenden. Ansonsten könnt ihr auch Leukotape (Textilklebeband) unter ein normales Füßchen kleben, dann rutscht der Stoff besser. Am besten, ihr testet es an einem Stoffrest!*
- *Einfach und gut: Um ein Kleben des Stoffs beim Nähen zu vermeiden, einfach einen Pappstreifen unter einer Füßchenhälfte bis direkt neben der Naht mitlaufen lassen.*
- *Stecknadeln nur auf Nahtzugabe verwenden, ansonsten Büro- oder andere Klammern zum Zusammenhalten der Teile verwenden. Alles, was man sticht, hinterlässt dauerhaft Löcher im Stoff.*
- *Kein Versäubern nötig.*
- *Nicht fixieren oder bügeln! Wenn ihr den Mantel wieder in Form bringen wollt, benutzt den Föhn. Durch die heiße Luft glättet sich das Material.*
- *Auf den Bügel hängen! So vermeidet ihr lästige Falten.*

4 | *Aufhänger und Gürtelschlaufen nähen. Gürtelschlaufen in einem Teil nähen, danach erst dritteln.*

5 | *Gürtel dünn mit Babypuder einreiben (dann klebt er später nicht), Tunnel nähen und anschließend mithilfe einer Sicherheitsnadel rumdrehen. Enden zunähen und alles jeweils knappkantig und nahtbreit absteppen.*



6 | *Falte HM 3 cm lang nähen.*

7 | *Taschen an RT nähen und knappkantig absteppen.*

8 | *RT oben und RT unten zusammennähen (wichtig: das Oberteil dabei nicht ziehen!) und nahtbreit absteppen (Nahtzugabe zum OT legen).*

9 | *Abnäher VT schließen.*

10 | *Tasche an VT nähen und knappkantig absteppen. Tipp: Damit der Stoff besser gleitet, evtl. Pappstreifen zwischen Füßchen und Oberstoff mitlaufen lassen.*

11 | *Kapuze nähen: Dabei den geraden Teil (die Spitze ist vorne) nach unten legen, den anderen Teil sachte beim Nähen zugeben, nicht dehnen! Füßchen ab und zu hoch nehmen, um Falten zu vermeiden. Danach an den Rundungen einschneiden und nahtbreit absteppen, indem die Naht zur Mitte der Kapuze gelegt wird. Dasselbe mit der Innenkapuze machen.*

12 | *Schirmchen verstürzen, einschneiden und nahtbreit absteppen.*

13 | *Schirm in Nahtzugabe auf Außenkapuze stecken und bei 3/4 cm verstürzen.*

14 | *Innen- und Außenkapuze verstürzen und Nahtzugabe einschneiden. Noch nicht absteppen!*

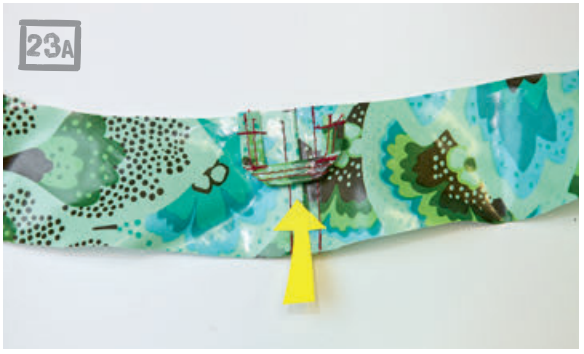
15 | *Ärmel an VT nähen, einschneiden und nahtbreit absteppen. Die Nahtzugabe wird dabei zum Ärmel gelegt.*

16 | *Das Gleiche am RT.*

17 | *VT und RT an Oberarmnaht verbinden. Hier bitte sorgfältig nähen, denn diese Naht ist später sehr ausschlaggebend für die Gesamtsilhouette. Beide Seiten nähen, dann einschneiden und nahtbreit absteppen. Nahtzugabe zur HM legen.*

18 | *Unterarmnaht, SN und Taschen in der Nahtzugabe aufeinanderstecken. Tascheneingriff beachten: Nähte müssen genau aufeinanderliegen!*

19 | *Alles nähen, dabei darauf achten, dass oberhalb und unterhalb des Taschenbeutels genau neben der Naht (innerhalb) gesteppt wird, damit man den Taschenbeutel von außen nicht sieht. Es empfiehlt sich, beim Tascheneingriff etwas zu verriegeln; diese Stelle wird später stark strapaziert.*



20 | *Kapuze so an RT stecken, dass VM auf VM und alle Nähte aufeinandertreffen. Die Innenkapuze wird dabei auf den angeschnittenen Beleg vom VT gesteckt.*

21 | *Alles nähen.*

22 | *Taschenbeutel glatt auf VT legen und an Abnäher durch Verriegeln befestigen. Je dichter an der Abnähernaht, desto besser.*

23 | *Belege in der HM schließen, knappkantig absteppen und Aufhänger jeweils 1,5 cm von HM-Naht aufnähen.*

24 | *Nahtzugaben aufeinanderstecken und direkt neben der schon vorhandenen Naht nähen. Unbedingt darauf achten, dass die VM der Jacke genau auf die VM der Kapuze trifft! Anschließend Nahtzugabe einschneiden.*

25 | *Alles auf rechts drehen, Kapuzenecken dabei schön ausarbeiten.*

26 | *Alle Säume bei 2 cm umlegen und mit Krepp punktuell ankleben. An der VM den Beleg etwas mehr umlegen (ca. 2 mm mehr), dann schaut er später nicht hervor. Säume von rechts bei 1,8 cm nähen.*

27 | *Ganzen Mantel an den Außenkanten und alle Saumlinien knappkantig absteppen. Dafür die Belege an der VM so umlegen, dass die Knopfmarkierungen 2 cm von der Kante entfernt sind. Mit Krepp an diesen Stellen den Beleg fixieren.*

28 | *Belege an Schulternähten anpunkten. Dafür zuvor mit Krepp fixieren.*

29 | *Belege am Saum von links mit Krepp so kleben, dass sie von vorn nicht sichtbar sind; von rechts auf alter Naht (1,8 cm) nähen.*

30 | *Vordere Belege mit der Hand an Taschenbeutel befestigen.*

31 | *Gürtelschlaufen aufsteppen.*

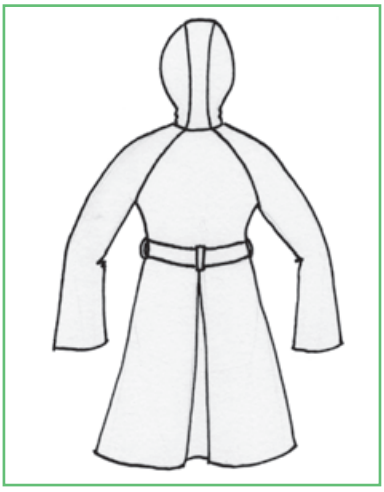
32 | *Knöpfe einschlagen. (Wenn möglich, Auflage für Oberknopf mit Krepp auskleben.)*

33 | *Knöpfe fürs Strickfutter auf Belege und auf die Seitennaht unterm Armloch nähen.*

34 | *Futter einknöpfen (Anleitung folgende Seite).*

35 | *Gürtel einziehen. Und jetzt?*

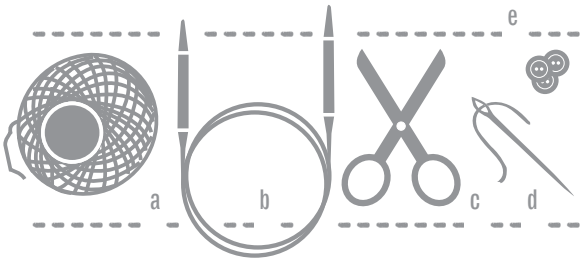
36 | *Kann der Regen kommen.*



GISA KUHN

*studierte nach einer Schneiderlehre Kostümdesign in Hamburg. Als Kostüm- und Bühnenbildnerin arbeitet sie seit zehn Jahren mit namhaften Regisseuren zusammen und entwirft Ausstattungen an Deutschlands Bühnen für Schauspiel und Oper. Momentan bereitet sich Gisa in ihrem Hamburger Atelier in jeder freien Minute auf die Prüfung zur Gewandmeisterin vor. Das heißt, sie stürzt sich in alles, was Schnitttechnik heißt, ob modern oder historisch. Wer also wie wir etwas Besonderes sucht, ist bei ihr genau richtig.*
*Was nach erlangtem Gewandmeistertitel passiert, ist zwar noch nicht spruchreif, aber wir dürfen gespannt sein, denn es soll in jedem Fall neue Entwürfe abseits der Bühne geben. Als Vorgeschmack entwarf sie diesen Mantel für uns. Ein echtes Regenkostüm also!*

# Das Strickfutter




**WAS WIRD BENÖTIGT:** a *Strickgarn in ausreichender Menge (z.B. Gr. 36–40 bei 50 g/Lauflänge 125 Meter 13 Knäuel),* b *Stricknadeln für die gewünschte Garnstärke,* c *Schere,* d *dicke Nähnadel,* e *11 Knöpfe 18 mm*

## SO WIRD´S GEMACHT:

1 | *Strickschnitt in der passenden Größe auskopieren.*

2 | *Maße des Strickschnitts in die der Maschenprobe des gewählten Garns entsprechenden Maschenzahlen umrechnen.*

3 | *Bei den einzelnen Teilen mit dem Bündchen starten. Dafür am besten das folgende Muster oder ein anderes Rechts-Links-Muster verwenden.*

4 | *Alle anderen Teile ebenfalls nach oben stricken (eine Reihe rechts, eine Reihe links). Beim Vorderteil auf der rechten Seite in den Beleg die Knöpflöcher einstricken. Für senkrechte Knopflöcher zuerst die Maschen auf der einen Seite des Kopflochs auf einer Extranadel stilllegen und die Reihen der anderen Seite nach oben stricken. Mit der anderen Seite genauso verfahren.*

5 | *Teile zusammennähen.*

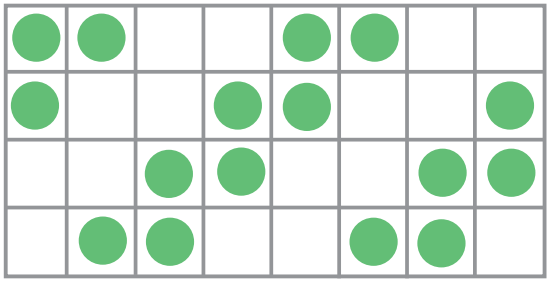
6 | *Halsbündchen im selben Muster wie Bündchen unten anstricken. Dies gilt auch für die Maschen des Belegs. Auf der rechten Seite muss nach 2 cm im selben Abstand zum Rand wie im restlichen Vorderteil das Knopfloch eingearbeitet werden. Nach Fertigstellen des Kopflochs noch 2 cm stricken.*

7 | *Beleg nach innen einschlagen und mit Blindstich befestigen.*

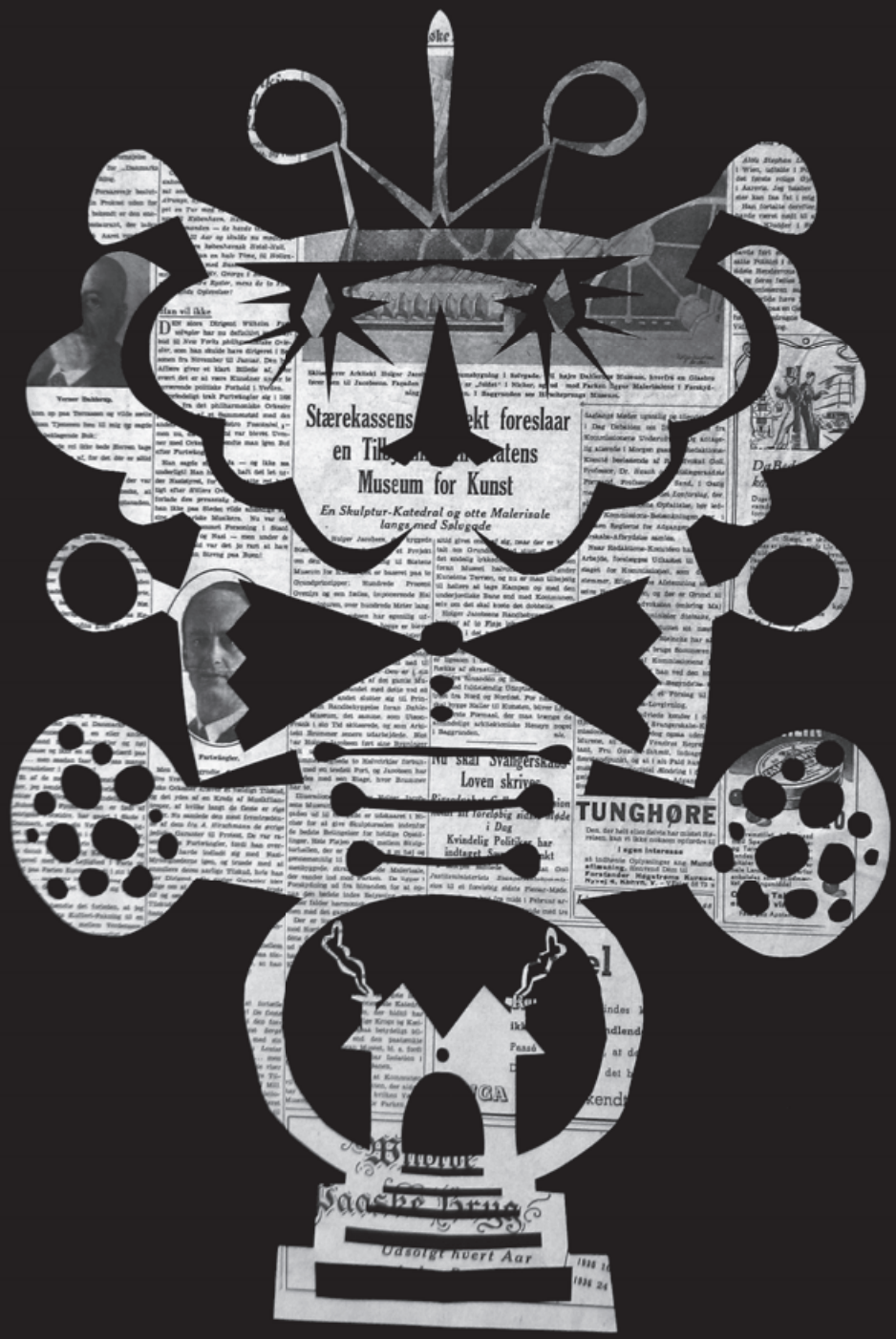
8 | *Fäden vernähen.*

9 | *Knöpfe annähen.*

*Fertig!*



*Rechte Masche* *Linke Masche*




# Fürst in Öl

*Annika aus Kopenhagen und Eva aus Wien setzen Trends und bringen den Lavendeldruck auf den Laufsteg.*

ILLUSTRATION: **ANNIKA ØYRABØ**, ANLEITUNGSFOTOS: **EVA EICHMAIR**

# Lavendeldruck

DAS MATERIAL: 1 *Trägermaterial: Stoffbeutel, T-Shirt etc. aus hellem, relativ glattem Stoff,* 2 *Lavendelöl (z.B. aus dem Drogeriemarkt),* 3 *Ausdruck des Motivs*
WERKZEUGE: a *Bügeleisen,* b *Borstenpinsel,* c *Kreppband,* d *Backpapier,* e *kleines Gefäß für Öl,* f *einige Bogen Papier, Werkzeug zum Übertragen des Motivs (z.B. Stiel des Borstenpinsels oder Kochlöffel)*

ZEIT: *1 Stunde*
KOSTEN: *gering*

## EVA EICHMAIR

*Eva hat in Wien Deutsch und Französisch studiert. Im Moment arbeitet die 26-jährige Überfliegerin als Uni-Assistentin und schließt ihr Doktorat ab. An Wien mag Eva, dass es sich in den letzten Jahren zu einer lebendigen Stadt entwickelt hat; sie mag die Programmkinos, die netten Cafés für den Tratsch mit den Freunden und die Schiele-Bilder im Leopold-Museum. Der Weg zum Selbermachen war für die Linkshänderin nicht immer einfach, aber heute kann die junge Österreicherin löten, laubsägen, Lampen und Radios bauen. Stricken hat sie sich über YouTube beigebracht und auch das Nähen – learning bydoing. Das Selbermachen braucht Eva als Kontrastbeschäftigung zu zehn Stunden Uni, Hebräisch und Doktorarbeit. Und? Es funktioniert.*

http://www.handmadekultur.de/autor/letempsretrouve

## FÜRST FURTWÄNGLER

*Die Illustratorin Annika Øyrabø entwarf das Motiv als Scherenschnitt aus Zeitungspapier.*

## 1 | VORBEREITUNG

*Zunächst den Stoff glatt bügeln. Danach einige Bögen Papier unter die zu bedruckende Stoffbahn legen, um überschüssiges Öl aufzufangen. Anschließend das Trägermaterial mit dem Kreppband auf dem Tisch fixieren. Das Motiv mit dem Bild nach unten auf die zu bedruckende Stofffläche legen und mit Kreppband festkleben.* ***Achtung:*** *Wenn das Motiv einen Schriftzug enthält, muss die Vorlage gespiegelt ausgedruckt werden. Das Motiv sollte nicht zu hell und relativ kontrastreich sein, um ein gutes Ergebnis zu erzielen. Es muss mit einem Laserdrucker oder Kopierer ausgedruckt werden – Drucke vom Tintenstrahldrucker lassen sich nicht auf Stoff übertragen. Auch Schwarz-Weiß-Motive sollten mit der Farbdruck-Funktion und in bestmöglicher Qualität gedruckt werden.*

3

## 2 | AUFTRAGEN DES ÖLS

*Einige Tropfen Lavendelöl in das Gefäß träufeln und mit dem Borstenpinsel aufnehmen. Dann die Rückseite des Motivs mit Öl einstreichen. Alle Stellen des Motivs, die übertragen werden sollen, müssen angefeuchtet sein. Es sollten sich aber möglichst keine Ölpfützen bilden, da sonst der Druck verwischen könnte.*

## 3 | ÜBERTRAGEN DES MOTIVS

*Nach 1–3 Minuten hat sich das Papier (je nach Qualität) mit Öl vollgesaugt und der Übertragungsprozess kann beginnen: Dazu mit einem Werkzeug wie Kochlöffel, Borstenpinselstiel oder Ähnlichem fest über die Motivrückseite reiben. Zwischendurch kann das Papier vorsichtig angehoben werden, um das Druckergebnis zu überprüfen. Wenn gewünscht, kann auch ein zweites Mal Öl aufgetragen werden.*

## 4 | FERTIGSTELLEN

*Ist das Motiv vollständig übertragen, kann das Papier abgenommen werden. Danach sollte das bedruckte Werkstück trocknen. Um das Motiv zu fixieren, wird der Stoff mit der heißesten Stufe des Bügeleisens gebügelt (ohne Dampf, Backpapier zwischen Stoff und Bügeleisen legen). Danach kann das bedruckte Teil bei 30 Grad in der Waschmaschine gewaschen werden. Beim Aufhängen am besten mit der rechten Seite nach außen, falls das feuchte Motiv doch noch etwas abfärbt. FERTIG!*

# ROT. Königlich, kriegerisch, kommunistisch.

*Die neue Rubrik »Farbwelt« klärt auf: Wofür steht eine Farbe, was bedeutet sie und wie wirkt sie auf uns? Rot fängt an.*

ILLUSTRATION: **RITA LUIZINK**, TEXT: **ROSA POSA**

Die Farbe Rot ist die Königin aller Farben. Seit Urzeiten hat sie das Zepter fest in der Hand. Und wie keine andere neigt sie sich den Extremen zu. Sie steht für das Leben und den Tod. Sie fühlt die Liebe und stirbt im Kampf. Sie verheißt Glück und kommt nach dem Schmerz. Und nicht selten knien wir nieder vor ihrer Schönheit, die so alt ist wie die Welt.

Geradezu betörend ist der Purpur. Der antike Rotton kommt aus Phönizien, dem heutigen Libanon. Eine Schnecke gab ihm nicht nur seinen Namen: Ihr farbloses Sekret wurde extrahiert und in einer Salzlauge zehn Tage lang gekocht. Heraus kam eine gelblich-grüne Brühe, die als Stofffarbe diente. Wie beim Blaudruck wurden die Stoffe in diesen Sud getaucht. Um beim Trocknen sich zu entfalten – von einem schmutzigen Gelb über Grün bis hin zu einem tiefen Purpurrot. Das Licht gab diesem Ton seine Strahlkraft. Und, viel wichtiger, es nahm sie ihm nicht, nie wieder. Purpurrot ist damit die Farbe der Ewigkeit! Vielleicht ist das auch der Grund, warum so viele Herrscher und Geistliche sich mit ihr umgeben, denn Rot symbolisiert Macht und Reichtum und Beständigkeit. (Ach übrigens: Für einen einzigen Krönungsmantel mussten drei Millionen Purpurschnecken ihr Leben lassen.)

Das taten auch manchmal diejenigen, die sich unstandesgemäß an dem mächtigen Ton vergriffen. Bis zur Französischen Revolution, Ende des 18. Jahrhunderts, galt zumindest in Frankreich: Wer unterhalb des Adels Rot trug, wurde entweder hingerichtet oder – das Kleidungsstück wurde beschlagnahmt.

Kein Wunder also, dass das Rottragen zum Politikum wurde. Wie in den Bauernkriegen Ende des 16. Jahrhunderts in Mitteldeutschland. Als sichtbares Zeichen der Auflehnung gegen den Adel kleideten sich die Landleute in rote Mäntel. Rot wurde die Farbe der Arbeiter und Bauern.

Gleichzeitig wuchs in den deutschen Städten eine reiche Kaufmannsschicht heran. Die Investmentbanker von damals wollten so sein wie der Adel, ließen sich aber von ihm nichts diktieren. Sie trugen ebenfalls Rot und Rot wurde zur Farbe des Bürgertums.

Und auch die Gelehrten waren mit von der Rotpartie. Ende des 15. Jahrhunderts erlaubte eine Freiburger Kleiderordnung auch ihnen, Rot zu tragen. Bis Mitte des 18. Jahrhunderts heirateten die Nürnberger Patrizierinnen in Rot und die Männer trugen zur Vermählung rote Hosen. In Frankreich dagegen hielt man sich bis ins 18. Jahrhundert hinein streng an die Regel: Das Tragen der Farbe Rot war ausschließlich dem Adel vorbehalten.

Ganz sachlich gehört Rot wie Blau und Gelb zu den Primär- bzw. Elementarfarben. Im Farbkreis der CYMK-Werte steht Rot ganz oben. Nur Menschenaffen können neben den Menschen Farben unterscheiden und »rotsehen«.

## GLEICHGEWICHT FÜR UNGLEICHGEWICHTIGE

*Was aussieht wie eine fliegende Untertasse, ist in Wahrheit eine Holzscheibe auf einer Halbkugel. Trainieren soll das Balanceboard vor allem den Gleichgewichtssinn sowie das Koordinations- und Reaktionsvermögen. Dabei stärkt es ganz spielerisch die Fuß-, Bein- und Rumpfmuskulatur. Weiß immer noch jemand nicht, wie's geht? Einfach draufsteigen und versuchen, sich so lange wie möglich halbwegs gerade zu halten. Auch hier macht Übung den Meister. Bei Greys Anatomy oder im Büro immer mal zehn Minuten rauf auf das Ding. Mit der Zeit wirds besser. Wir jedenfalls können sie schon ganz gut halten … die Balance.*

ANLEITUNG

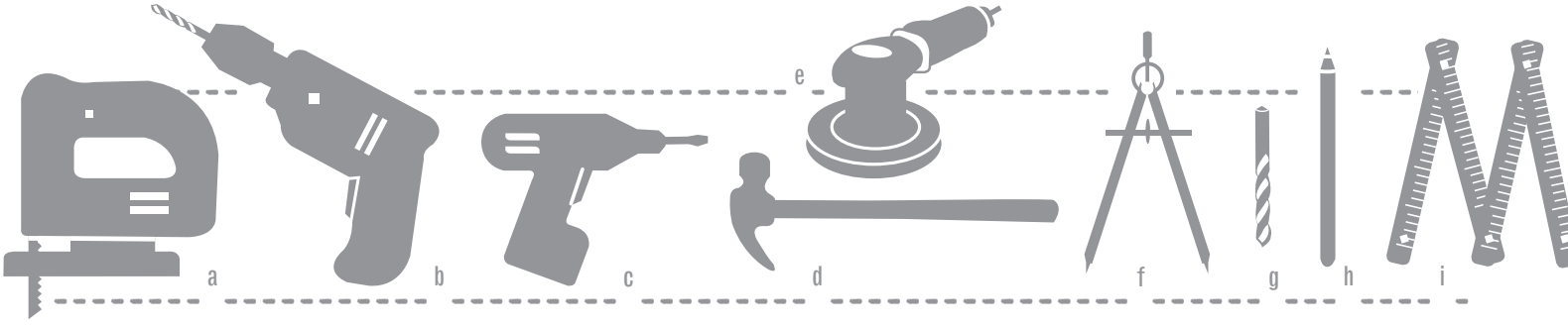
# Balanceakt

*Hometrainer sind zwar gut für die Gesundheit, aber hässlich wie die Nacht. Pauline, Sibylle und HANDMADE Kultur zeigen euch deshalb, wie man aus einer Scheibe ein Gesundheitsgerät und einen Hingucker macht.*

FOTOS: **KATHARINA BACH**

ZEIT: *7 Stunden*
KOSTEN: *mittel*

**BALANCETRAINER** *Beklebt, bemalt, umgarnt – mit diesem "gepflegten" Äußeren darf ein Hometrainer auch zu Hause einziehen. Die Trittfläche wurde bei Bonk und Hopsa mit Naturfilz beklebt (li. außen).*




**DIE WERKZEUGE:** a *Stichsäge,* b *Bohrmaschine,* c *Akkuschrauber,* d *Hammer,* e *Schwingschleifer,* f *Zirkel,* g *verschiedene Bohrer (10er, 1,5er, 4er Bohrer mit Senkkopf)* h *Bleistift,* i *Zollstock ,* j *Seitenschneider*

**DAS MATERIAL:** *50 x 50 cm große MDF-Platte (Stärke: 20 mm), eine Halbkugel (Durchmesser 10 cm), 3 Schrauben, 3 kleine Nägel, Holzleim, Leiste*

## 1 | ZIRKELWERK (A–E)

*Zuerst stellt ihr euch einen Zirkel her. Mit diesem selbstgebauten Instrument könnt ihr jeden noch so großen Kreis ziehen.*

A | *Ihr markiert zunächst auf beiden Seiten der Platte die Diagonalen. So ermittelt ihr den Mittelpunkt.*

B | *Dann nehmt ihr eine Leiste. Sie muss mindestens 4 cm länger sein als der gewünschte Radius. Wir haben 27 cm gewählt, denn unser Balancetrainer soll insgesamt einen Durchmesser von 46 cm haben.*

C | *Auf dieser Leiste bohrt ihr an dem einen Ende mit einem 1,5er Bohrer ein kleines Loch; hier wird später ein kleiner Nagel eingeschlagen.*

D | *Von diesem kleinen Loch aus messt ihr nun genau 23 cm aus und markiert diese Stelle. Hier bohrt ihr ein etwas größeres Loch. Es sollte so groß sein, dass später gerade so ein Bleistift hindurchgeht. Der Bleistift sollte festsitzen.*

E | *Dann schlagt ihr den kleinen Nagel auf der Leiste direkt in den auf der Platte markierten Mittelpunkt. Ihr steckt den Bleistift durch das andere Loch und zieht jetzt einen Kreis. Es genügt, wenn ihr nur auf einer Seite der Platte den Kreis markiert.*

## 2 | ZUSÄGEN

*Jetzt wird die Scheibe mit einer Stichsäge zugesägt.*

## 3 | IN FORM BRINGEN

*Danach wird die runde Kante mit einem Schwingschleifer in Form gebracht. Eventuelle Unebenheiten können so gut ausgeglichen werden.*

## 4 | ANSCHLIFF

*Je nachdem wie die Scheibe weiterverarbeitet werden soll, werden Ober- und Unterseite kurz angeschliffen.*

## 5 | KANTE ABRUNDEN

*Die Kante an der Unterseite wird jetzt mit dem Schwingschleifer abgerundet.*

### 6 | FEINSCHLIFF

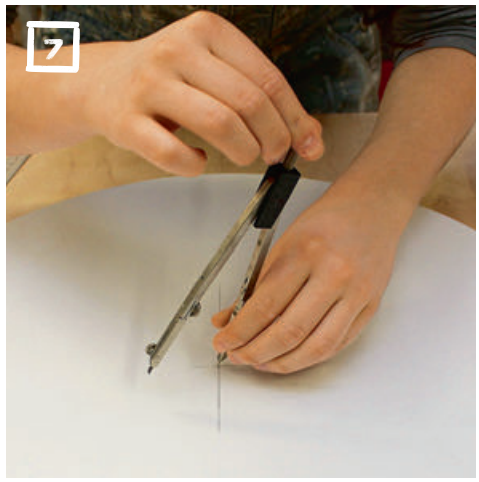
*Die Kante zur Oberseite (= Trittfläche) schleift Pauline kurz mit der Hand an. Die Oberseite soll später mit Filz bespannt werden.*

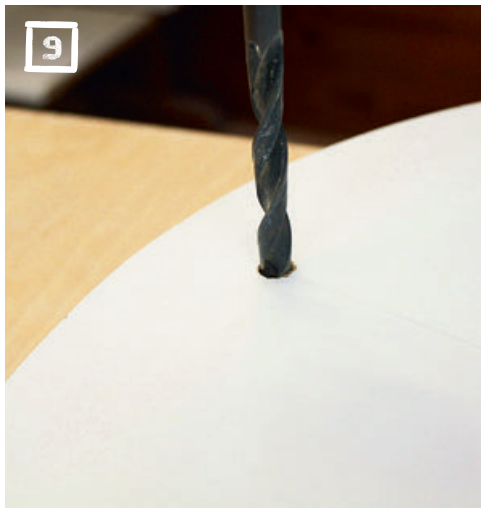
### 7 | MITTELPUNKT

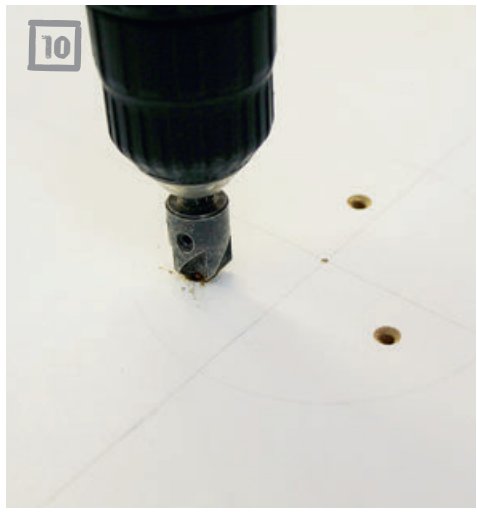
*Markiert euch jetzt auf beiden Seiten mit einem Zirkel vom Mittelpunkt aus einen Kreis mit einem Durchmesser von 10 cm. Das ist die Position für die Kugel.*

### 8 | NÄGEL OHNE KÖPFE

*Jetzt kneift ihr mit dem Seitenschneider 3 kurzen Nägeln die Köpfe ab. Mit dem 1,5er-Bohrer bohrt ihr drei kleine Löcher und versenkt die Nägel zur Hälfte in der Kugelfläche.*






### 9 | AUFHÄNGER

*Da man unseren Trainer an die Wand hängen können soll, benötigen wir eine Aufhängung. Ausmessen (4 cm ab Kante), vorbohren (mit einem 4er-Bohrer) und bohren (mit einem 10er-Bohrer).*

### 10 | FESTER HALT

*Um der Kugel festen Halt zu geben, wird sie verschraubt. Bohrt auf der Oberseite dafür innerhalb eurer Markierung (Kugel) drei Löcher DURCH die Platte. Da die Schrauben nicht überstehen dürfen, verwendete Pauline einen 4er Bohrer mit Senkkopf.*

### 11 | VERLEIMEN

*Die Kugelfläche der Unterseite wird jetzt sparsam mit Holzleim eingestrichen.*

### 12 | GANZ GENAU

*Jetzt wird die Halbkugel genau auf den vorgezeichneten Halbkreis gesetzt. Achtet darauf, dass Nagelstifte und Schraubenlöcher nicht aufeinandertreffen.*

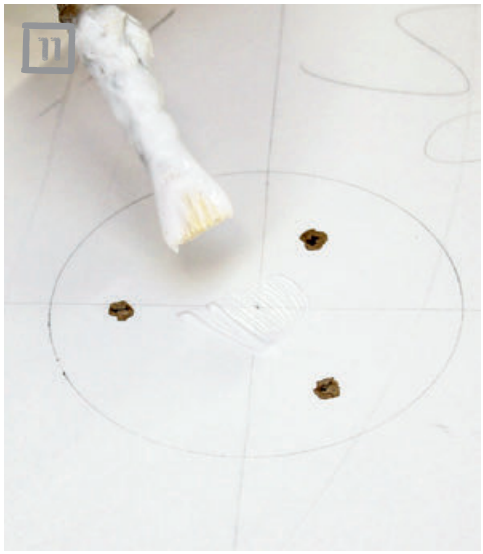
### 13 | UND DRAUFHAUEN

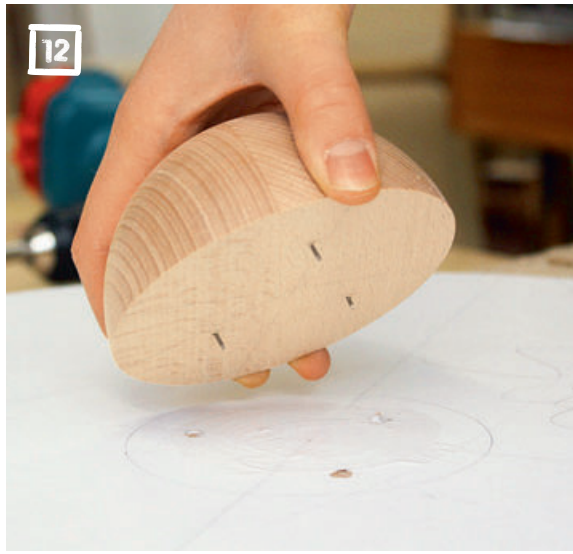
*Einmal kräftig mit dem Holzhammer draufhauen.*

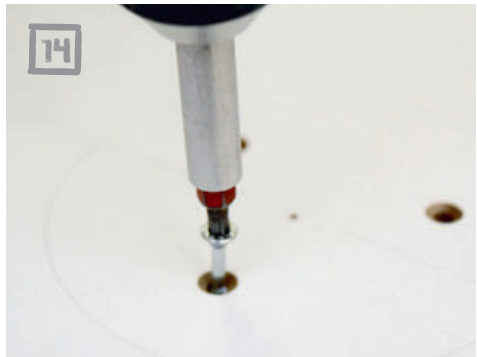
### 14 | RICHTIG FEST

*Damit die Halbkugel richtig fest auf der Platte sitzt, wird sie von der anderen Seite nun verschraubt.*

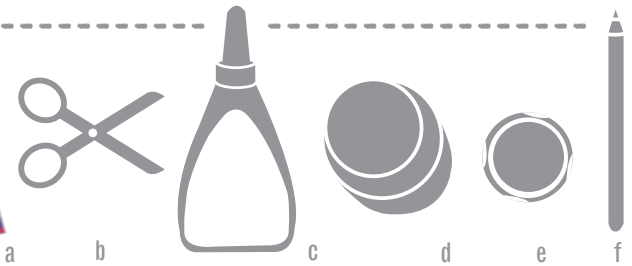
*FERTIG!*





# *Wir dekorieren!*




DAS MATERIAL: a *Comic*, b *Schere*, c *Holzleim*, d *Décopatch-Kleber*, e *Schraubglas-Deckel*, f *Pinsel*

### DÉCOPATCH

*Zugegeben, das ist Décopatch etwas abgewandelt, aber es funktioniert genauso gut! Einfach Lieblingsmotive ausschneiden und das Board komplett bekleben. Pauline verwendete dafür Holzleim mit etwas Wasser vermischt. Achtet beim Aufsetzen der Motive darauf, dass es auch hier ein Oben gibt. Wenn keine freie Stelle mehr zu sehen ist, trocknen lassen und mit Décopatch-Kleber noch einmal versiegeln.*

### PAULINE,

*auch Pline genannt, wuchs in einem 10-Häuser-Dorf im Wendland auf, bis sie vor vier Jahren nach Hamburg zog. Sie ist begeisterte Strickerin und Näherin und backt den allerbesten Obstkuchen. Und wenn sie nicht gerade in ihrem Blaumann in der Tischlerei steht und solche Dinge hier baut, sitzt sie mit ihrem Parkkissen im Wohlerspark, liest kluge Bücher, trinkt Tee mit Freundinnen oder geht mit ihrem Hund an der Elbe spazieren.*

### SIBYLLE BAUHAUS

*Sibylle bemalte das Board mit ganz normalen Acrylfarben. Ihre Illustrationen und Bilder erzählen oft kleine Geschichten über den Moment, bevor das Marmeladenbrot mit dem Gesicht nach unten fällt. Diese Figuren muss man einfach lieb haben. Sie sind schief, schräg und manchmal auf den ersten Blick ein bisschen böse und gemein. Eins haben sie aber alle gemeinsam – das Herz sitzt immer am rechten Fleck und der Schalk im Nacken. Sibylle Bauhaus arbeitet und lebt als Illustratorin und Grafikerin in Hamburg.*

www.sibyllebauhaus.de

### HANDMADE KULTUR

*Es wurde geklebt, es wurde gemalt, da fehlt doch noch was? Genau: die umgarnte Variante! Zunächst haben wir einen Kreis mit einem Durchmesser von 46 cm im schlichten Stäbchenmuster gehäkelt. Um auch die Stärke der Platte mit einzubeziehen, wurden anschließend zwei Runden ohne Zunahme gehäkelt. Dann wurde ein zweiter Kreis mit einer entsprechenden Aussparung für die Halbkugel angelegt. Zuletzt wurden beide Kreise aneinandergeheftet, das Board hineingesteckt und zugenäht. Gefällt's euch?*

www.handmadekultur de

# Essbares Grünzeug von den Dächern Berlins

*Neue Agrarmethoden, Gentechnik, künstliche Bewässerung? Für die drei von »Frisch vom Dach« sind diese Ansätze nicht das Nonplusultra. Sie planen die größte Öko-Dachfarm der Welt und wollen 2013 ihren ersten Salat ernten.*

TEXT: **JENNIFER GIWI**, FOTOS: **FRISCH VOM DACH**

Geruch von kaltem Rauch und Abgasen stülpt sich wie eine Käseglocke über die einbetonierte Landschaft. Dicke bleigraue Wolken hängen überm Berliner Südkreuz. Von der Autobahn führt eine vierspurige Straße ab in Richtung der alten Mälzerei. Hier sollen, geht es nach dem Willen der Berliner Echternacht, vom Böckel und Leschke, zukünftig tonnenweise Kohlrabi, Tomaten, Salat, Fisch und Kräuter produziert werden. Und zwar auf einer der größten »Aquaponicfarmen« weltweit. Damit folgen die Unternehmer einem globalen Trend, der Stadt und Ackerbau miteinander vereint: »Urban Farming«, urbane Landwirtschaft – ein Trend aus New York, der dort bereits ein Hype ist.

Jeder Mensch hinterlässt einen ökologischen Fußabdruck, an dem wir sehen, wie viel Fläche wir benötigen, um sämtliche Energie und Rohstoffe für das tägliche Leben aufzubringen. Demografischen Berechnungen zufolge sollen 2050 mehr als neun Milliarden Menschen auf der Erde leben, zunehmend in großen Ballungszentren. »Wenn wir Deutschen so weitermachen wie bisher, brauchen wir bald zwei Erdkugeln; zurzeit leben wir auf Kosten anderer«, sagt Christian Echternacht, der Strategieexperte von »Frisch vom Dach«. Zusammen mit seinen Kollegen Karoline vom Böckel und Nicolas B. Leschke plant er nun die Umsetzung einer zutiefst grünen Idee.

Nachhaltiges Wirtschaften und ganzjährige ökologische Landwirtschaft mit neutraler $CO^2$-Bilanz – das ist ihre Vision. Echternacht sagt: »Frank war unsere Initialzündung. Das Feuer in uns, nachhaltig zu denken, hat aber schon vorher gebrannt.« Chef der Malzfabrik, Frank Sippel, der 2005 mit Investoren zusammen das Gelände kaufte, auf dem die Dachfarm entstehen soll, kam vor fünf Jahren nach Berlin und mit ihm die Idee, einen Ort für Kreative und Neugierige zu gestalten, der auch »Umweltbewusstsein« ausbildet.

Hier, auf dem Gelände der Malzfabrik, konnten die drei Unternehmer das Aquaponicsystem bereits sechs Monate lang testen – in einer Miniausführung, der Containerfarm namens »Rostlaube«. »Vor einem halben Jahr haben wir die Rostlaube erworben, zum Kennenlernen und als Inspirationsquelle«, berichtet

**DAS PILOTPROJEKT**

*Einen Sommer lang konnte man die Aquaponic-Containerfarm »Rostlaube« besuchen. Fischaufzucht, Gemüse- & Kräuteranbau werden gleichzeitig betrieben. Wer möchte, kann sich eine Containerfarm in den eigenen Garten stellen.*

Leschke, stellvertretender Geschäftsführer der Malzfabrik. Der 33-Jährige, der International Business Management studiert hat, ist bei »Frisch vom Dach« für Planung, Bau und Business Development zuständig. Erfunden wurde der Gewächshauscontainer übrigens von Forschern der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Zürich, die schon seit 1999 an der Aquaponicmethode arbeiten.

Und auch wenn die Rostlaube, ein ausrangierter Schiffscontainer, ihren Namen weghat, nach Rost sieht hier gar nichts aus. Die erste Containerfarm Berlins steckt in einem frischen weiß-grünen Design. Angebaut wird natürlich im Container. Dort steht ein Fischbecken und darauf ein Gewächshaus. Die Pflanzen wachsen nicht wie üblich in Erde, sondern im Wasser. Dem Becken werden Sauerstoff und Biofischfutter hinzugefügt. Fischaufzucht, Gemüse- und Kräuteranbau auf engen Raum und mit minimalem Wasserverbrauch wird dank Aquaponic möglich.

Kinder haben die drei noch keine, dennoch wollen sie sich für kommende Generationen starkmachen. Leschkes Einstiegszitat ins Thema ist: »Wir fahren unser Klima gegen die Wand.« Echternacht sagt weiter: »Wir möchten gerne etwas bieten, eine Welt hinterlassen, die nicht ganz so verrückt ist wie jetzt, sondern die nachhaltig ist.«

Derzeit kostet so eine kleine Containerfarm circa 30000 Euro. Umsatz macht die Rostlaube noch kein, jedenfalls keinen nennenswerten. Einen Sommer lang naschen Besucher mal hier und da eine selbst geerntete Tomate, wird unter Kollegen ein frisch geernteter Salat oder Kohlrabi zum gemeinsamen Abendessen verschenkt. »Unsere Farm in dieser ersten Version ist noch nicht wirklich wirtschaftlich. Das Teil ist zu teuer für den Ertrag, den es später erbringt. Hier geht es mehr um ein Pilotprojekt. Langfristig gesehen werden solche Aquaponicfarmen natürlich Gewinn abwerfen«, sagt Echternacht. Gerade in trockenen Gebieten könne damit ein Meilenstein für nachhaltige Ernährung gesetzt werden. »Länder wie Ägypten oder die Vereinigten Arabischen Emirate können dann mit unserem System super wassersparend und ohne Transportwege gesunde Nahrung produzieren.« Es ist das ressourcensparendste System

**AQUAPONIC:**

*Setzt sich zusammen aus Aquakultur (Fischzucht) und Hydroponic (Pflanzenzucht im Wasser) in einem geschlossenen Kreislaufsystem. Fischausscheidungen werden von Bakterien zu wertvollem Pflanzendünger umgewandelt und zu den Pflanzen geleitet, die durch Aufnahme der Stoffe das Wasser reinigen. Das fließt dann erneut zu den Fischen. Außer biologischem Fischfutter und ggf. zusätzlichen biologischen Mineralstoffen für die Pflanzen wird nichts anderes hinzugeführt.*

für Pflanzen und Fische, denn die Pflanzennährstoffe werden den Fischen zugeführt und die Fäkalien der Fische düngen die Pflanzen. In einem Jahr kann man mit der Minifarm auf diese Art sage und schreibe 200 Kilogramm Gemüse und 60 Kilo Fisch produzieren.

Bis kommenden Frühling bleibt die Aquaponic-Containerfarm geschlossen. Winterpause, Kostensenkung. »Im Winter müsste die Containerfarm beheizt werden, Karpfen brauchen ihre 15 Grad«, so Echternacht. Damit man die Farm auch bei eisigen Temperaturen nutzen kann, gibt es verschiedene Möglichkeiten: »Man könnte sie auf das Dach eines flachen Hauses stellen, das darunter eine Bäckerei hat, deren Abwärme man dann nutzen kann. Das gibt es zum Beispiel in New York.«

In Berlin nutzt man derweil die Winterpause, um an einer zweiten Version zu arbeiten, die viel günstiger werden soll und dabei höhere Erträge abwirft. »Das wird dann auch die Version, die wir tatsächlich unseren Kunden zum Kauf anbieten«, so der Pressesprecher der Dachfarmer. Und das kann jeder sein, der ein Plätzchen frei hat: Eltern, Senioren, Institutionen – alle, die sich umweltbewusst ernähren wollen. Und auch betreiben kann so eine Farm jeder. »Das System lässt sich leicht und schnell erlernen. Für Schulen ist das beispielsweise interessant. Um die Farm zu betreiben, genügt eine Person, die am Tag eine Viertelstunde Zeit hat, um nach Wasserwerten, Pflanzen und Fischen zu schauen. Schulgarten in modern – sozusagen.« Reizvoll könnte der Kräuter- und Gemüseanbau per Aquaponic in naher oder ferner Zukunft auch für städtische Wohnprojekte mit eigenem Hinterhof werden. Wenn Version 2 erst einmal steht und wie angedacht weniger kostet und wesentlich mehr produzeirt, ließen sich damit sicherlich einige Hoffeste ausrichten. Nicht auszudenken, wie viel Potenzial in diesem kleinen Container steckt: Pensionäre, die das Aquaponicgärtnern für sich entdecken, Großstadtnomaden, die sich autark versorgen könnten, und nicht zuletzt die vielen Häuslebauer, die nicht nur ihre Öko-Kläranlage vor dem ersten Stein planen könnten, sondern eben auch die häusliche Grünversorgung.

## DIE 7.000 QM GROSSE DACHFARM

Mit der Rostlaube klein anzufangen hat sich für »Frisch vom Dach« gelohnt. Echternacht sagt: »Man kann sie angucken, man kann sie anfassen, man kann da Tomaten essen – auf alle Fälle bis vor Kurzem, bis wir die geerntet und die Fische geschlachtet und gegessen haben. Was übrigens ich machen durfte, da ich der Einzige mit einem Anglerschein bin. Ich hatte zehn so zwei Kilo Karpfen vor mir liegen. Das war wirklich Handarbeit.«

Und der kleine Container hat inspiriert! Auf einmal stand die Idee: auf einer Gesamtfläche eines Fußballfeldes, 7000 qm, die weltweit größte Aquaponic-Dachfarm »Frisch vom Dach« zu verwirklichen.

**DIE MEGA-FARM**

*In den Gerstenbecken der alten Mälzerei werden sich bald Karpfen tummeln. 22 Fischbecken stehen auf den Dächern der Malzfabrik. Auf insgesamt 7000 qm soll spätestens in zwei Jahren Fischaufzucht und Gemüseanbau in einem geschlossenen Kreislaufsystem, Aquaponic, betrieben werden. 1/10 der Fläche soll der Forschung zur Verfügung gestellt werden, um die Effizienz des Systems zu steigern.*

Das Gewächshaus soll auf einer Grundfläche von 4000 qm errichtet werden. »Auf der gleichen Höhe des Dachs befinden sich auf insgesamt 3000 qm 22 Fischbecken. Das waren früher, in der Zeit, als die Malzfabrik noch lief, die Becken, in denen die Gerste eingeweicht wurde. Die ganze Statik ist also schon vorhanden. Ein Fischaufzuchtexperte schaute sich das an und meinte, das Ding schreie danach, eine Aquaponicfarm zu werden.«

Echternacht kommt zu unserem Termin in einem schwarzen Club-Mini vorgefahren. Später wird er erzählen, dass er das Auto schon vor langer Zeit gekauft hat und seinen Benzinverbrauch »von 9,5 auf 7,2 Liter« senken konnte. Er sieht viele Möglichkeiten, klein anzufangen … nennt Beispiele wie Ökostrom beziehen, tägliche Fahrgemeinschaften bilden oder bei kurzen Wegen einfach mal wieder zu Fuß gehen. »Ich muss aufpassen, dass ich meiner Freundin damit nicht auf den Zeiger gehe. Wenn wir Tomaten kaufen und ich ihr dann sage, ist zwar Bio, aber nee, die nehmen wir nicht, weil die aus Spanien kommen«, sagt er. Der Dachfarmer ist überzeugt, dass es in den Köpfen der Menschen schon ein ökologisches Bewusstsein gibt, das man jetzt nur bedienen muss: »Es ist kurz vor zwölf, wir müssen uns beeilen, und das Gute daran ist, es tut gar nicht weh.«

Die Aquaponic-Dachfarm ist damit ein Paradebeispiel für den »Grünen Kondratjew«: Das ist ein sechster Wachstumszyklus, der Ingenieure und Investoren mit Innovationen ansteckt, ähnlich wie die Eisenbahn, der Strom oder das Internet. Durch Photovoltaik oder nachhaltige Ernährung soll die zerstörerische Wirkung vieler Wirtschaftszweige auf die Umwelt reduziert werden.

Auch zwischen »Frisch vom Dach« und Investoren laufen die Gespräche. Das Ziel ist dabei klar definiert: Klimafreundlich sein und nachhaltig gesunde Nahrung produzieren, und zwar ganzjährig. Lange Transportwege, Kühlketten, wachsende Energiekosten und die damit verbundenen stetig steigenden $CO^2$-Ausstöße sollen minimiert werden. Ebenfalls ein Plus: Mit der Dachfarm sollen Arbeitsplätze geschaffen werden. »Wir brauchen Gärtner, Erntehelfer und Techniker. In vielen Bereichen können auch Menschen mit einem Handicap arbeiten.«

Wichtig ist den dreien, nicht mit Bio-Bauern vor Ort in Konkurrenz zu treten. Im Gegenteil, sie wollen eine Ergänzung auf dem Markt sein. »Genauso gut, wenn nicht noch frischer«, lautet ihre Devise. Dabei sind kurze Transportwege entscheidend. »Ein Teil der Ernte soll in einem hauseigenen Laden verkauft werden, der Transport ist gleich null, nur von oben nach unten«, sagt Echternacht. Der größere Teil der Ernte soll an die Supermärkte in den umliegenden Stadtteilen gehen. Die Berliner dürfen also gespannt sein. Und wir sagen: Essen gut, alles gut.

FRISCH VOM DACH

**BUNKER SLAM HAMBURG**
*Oben v.l.n.r.: Dominique Macri, Slam-Moderator Michel Abdollahi und Julian Heun; unten v.l.n.r.: Johannes Strate (Sänger von Revolverheld), Andy Strauß, Abdollahi und Veranstalter Jan-Oliver Lange.*

Vor etwa 15 Jahren wurden in Deutschland die ersten Poetry Slams veranstaltet. Heute garantieren die Dichterwettstreite volle Häuser und machen Literatur, wenn auch anders, wieder erlebbar. Dörte Brilling sprach mit Jan-Oliver Lange, Organisator des größten Poetry Slams Europas, in Hamburg.

***Jan-Oliver, wie funktioniert ein Poetry Slam?***
Poeten treten gegeneinander an, benotet von einer willkürlich aus dem Publikum gewählten Jury. Jeder kann mitmachen. Die Texte müssen selbst geschrieben sein, es gibt ein Zeitlimit und Requisiten – und andere Hilfsmittel sind verboten. Abgesehen davon gibt es keine Regeln: Es dürfen Geschichten, Gedichte, Rap, Dada, Freistil und alles, was sonst noch denkbar ist, vorgetragen werden. Außerdem ist voller Körpereinsatz beim Performen erlaubt, was oft auch gern genutzt wird. Seit 15 Jahren gibt es dieses Veranstaltungsformat in Deutschland und – es wird immer beliebter.

***Heute organisierst du solche Veranstaltungen. Wie bist du auf diese Idee gekommen?***
Ach, da gab es diesen einen Moment ... Manche Momente verändern am Anfang ja nur ein bisschen, gerade so, dass sich etwas bewegt in den eigenen Koordinaten. Und dann wird plötzlich alles umgewälzt, von innen nach außen, und das ist dann ohne Zweifel etwas »Großes«. Dieser Moment war für mich mein erster Besuch eines Poetry Slams. Und der Entschluss: Das mache ich auch.

***Wann war das?***
Vor circa sieben Jahren.

***Heute bist du jemand, der mit Kampf der Künste das größte Slam-Netzwerk Europas auf die Beine gestellt hat, mit Veranstaltungen wie dem Bunker Slam und namhaften Poeten wie Julian Heun, Sebastian 23, Julius Fischer und Torsten Sträter, um nur einige zu nennen. So etwas lernt***

# Rock ’n’ Roll

## LITERATUR

*Seit Jahren üben sich Dichter und Denker des neuen Deutschlands im Kampf der Künste – auf dunklen Bühnen vor einem tobenden Publikum.*

FOTOS: JULIA KIECKSEE, INTERVIEW: DÖRTE BRILLING

warum ick keine liebeslyrik schreibe
bäibä?! *von Poetry Slammer Julian Heun*

i
du fragst warum ick keine liebslyrik schreibe bäibä
warum bäibä
darum bäibä

weil liebesl-äää#
ist der tummelplatz der rummelspasten
die beim rosenschießen patzen
das fachgebiet der schwachgebliebnen
flachspachtler die sonst nichts kriegen
der kuschelrocksampler der lyrik
der denken lässt heute verführ ick
die fischigsten der meerjungbitsches
im glitschigsten fangnetz des kitsches

weil liebeslyrik
ist eine rose ist eine rose ist eine rose
die im wurstwasserpathos zum sumpfkraut vergärt
und das größte gefühl oft aufs ärgste entehrt
weil ich es nicht mehr hören kann
mond mond deine augen mond mond

warum ick keine liebeslyrik schreibe
bäibä
warum bäibä?
darum bäibä
weil du scheiße bist

warum ick keine liebeslyrik schreibe
bäibä
warum bäibä?
darum bäibä
weil du scheiße bist

warum ick keine liebeslyrik schreibe,
bäibä!
weil du weg bist
und ich wusste so würde es werden

weil ich weiß, wenn man liebesgedinge verwortet
man den zauber des andren darin formuliert
die schönheit des zweisamen einsseins verortet
wie herrlich so lang keine trennung passiert

denn
wenn der zweisamkeit summe um eins subtrahiert
bis man einsam ist so unterm strich
und genau jene verse allein konsumiert
zerbrechet man innerlich

doch jetzt da du fort bist
schreib ich dir alles
was du niemals verdient hast
belinda

ii

keine blumen für belinda

keine blumen für dich liebe belinda
gedankenverwüstende
kopfbreitbandbebildernde
beste belinda
bilderfolgen die wir
nie waren folgen mir

*man ja nicht in der Schule. Wie hast du das geschafft?*
Um herauszufinden, wie man erfolgreiche Slams organisiert, habe ich seit damals zahlreiche verschiedene Veranstaltungen auf die Beine gestellt. Manchmal hat das geklappt und manchmal eben auch nicht. Wer sich entscheidet, genau wie ich, für dieses Format zu brennen, der sollte ein paar Regeln beachten, damit er sich nicht die Finger verbrennt.

*Und zwar? Für Menschen, die dir nacheifern wollen …*
Zuerst einmal braucht man einen Raum, in den genug Menschen passen. Mit »genug« ist gemeint: Publikum plus Poet plus Mikrofonständer. Die Veranstaltung sollte beworben werden: mit Plakaten, Flyern und im Internet. Man lädt rechtzeitig vorher die Poeten ein, und zwar Wochen vorher, und man knausert nicht mit Fahrtgeld, Verpflegung und Unterkunft. Im besten Fall wird eine Gage angeboten. Der Besuch bereits bestehender Slams in der Nähe und Absprachen mit benachbarten Slam-Veranstaltern gilt nicht als höflich, sondern wird vorausgesetzt. Genauso wie das Einladen von Ortsansässigen. Man hat dich lieb, wenn du zeigst, dass du auch die lokale Szene kennst und schätzt.

*… benachbarte Slam-Veranstalter? Wie groß ist denn die Szene bereits?*
Ich habe dieses Jahr das Vergnügen gehabt, die deutschsprachigen Meisterschaften ausrichten zu dürfen, dort haben sich im Vorfeld knapp 200 Slam-Veranstalter darum beworben, einen Starter schicken zu können. So viele Slams gibt es also mindestens. In den größeren Städten gibt es mittlerweile oft drei, vier oder sogar noch mehr regelmäßige Slam-Reihen.


JAN-OLIVER LANGE

*31 Jahre, abgebrochenes Studium der Systematischen Musikwissenschaft und VWL, Lieblingsmusik: God Help The Girl & Ben Folds. Lieblingsregisseure: Lars von Trier & Michel Gondry. Fan von: Top-5-Listen, entwaffnender Ehrlichkeit, Einladungen zum Essen, überkochender Stimmung beim Slam, Mix-CDs, Superlativen, Herumlaufen.*
*Gründer von Deutschlands größtem Slam-Label »Kampf der Künste«, u.a. bekannt für die Formate »Best of Poetry Slam«, »Slam Dreikampf« oder »Bunker Slam«.*

www.kampf-der-kuenste.de

**SLAM-FANS IN HAMBURG** *Hier auf dem Bunker Slam Ende November 2011. Der Slammer Julian Heun wurde von dem Pulbikum an diesem Abend zum Sieger gekürt.*

*Kann man als Slam-Organisator reich werden?*
Ganz klar: nein. Wenn du Location, Techniker, Moderation, Flyerdrucker, Grafiker, Kassierer, DJ, Slammer-Fahrtkosten, Hostel, Getränke, Verpflegung und was sonst vielleicht noch so an Kosten anfällt bezahlt hast, bleibt sehr wahrscheinlich wenig übrig. Im allerbesten Fall kann man irgendwann ein bisschen davon leben. In etwa so, wie auch einige Poeten »irgendwie« davon leben.

*Was treibt dich dann? Ruhm und Ehre?*
Merk dir lieber die Ehre und vergiss den Ruhm. Warum tue ich so etwas? Weil ich seitdem eine wilde und aufregende Zeit und eine bereichernde Aufgabe habe. Ich lerne interessante Menschen kennen, habe Spaß und mache neue Erfahrungen, die fernab von Uni, Job und Badputzen liegen. Es ist einfach schön, ein Format zu veranstalten, das weit über alle Stadtgrenzen hinaus Menschen zusammenbringt, Rock'n' Roll-Literatur zum Anfassen, und das so viel unterhaltsamer ist als alles, was man bisher auf Bühnen gesehen hat.

*Meinst du, man könnte auch mal einen Do-it-yourself Slam organisieren?*
Klar. Nachdem die Poetry Slams immer beliebter wurden, haben ich und einige Kollegen es auch mit Song Slams, Shortfilm Slams, Rap Slams und sogar Science Slams versucht. Hatte alles seinen eigenen Charme. Warum also nicht auch ein Do-it-yourself Slam?

*Danke, Jan-Oliver.*

hände keimen zu häusern
zu raumsequenzen in einigkeit
taumelnd lenzend im eichenwald
schaumspirenzend vor leichtigkeit
traumsentenzen einer zeit
die nie ein zeiger durchschnitt

bilderfolgen folgen mir
aber ich dreh mich nicht um
ich dreh mich nicht um
und wenn ich mich umdrehte wäre da nichts

ich mache es mir bequem
in der schneedecke aus stille zwischen uns
bis du deine entschuldigungen darein pisst
doch seitdem du endlich weg bist
bin ich nicht mehr so allein
weil ich mich an das nichts gewöhnt habe
es ist mir ein guter begleiter geworden

rechne mit mir sagtest du
rechne mit nichts sagte die vernunft
rechne mit null sagte der computer
denn eine null ist auch nur eine sehr sehr fettleibige
eins sagte der relativist
und eins kannst du vergessen
mich
denn seitdem du endlich weg bist
bin ich nicht mehr so allein
weil das nichts mir ein guter begleiter geworden ist

gestern war ich mit dem nichts im kino
es war schöner als mit dir
es hat nichts bezahlt nichts gesehen nichts
verstanden nichts gesagt
es verschwieg nichts und behielt nichts für sich
wir haben uns nicht berührt
seitdem du endlich weg bist
bin ich nicht mehr so allein

es gibt für alles ein wort
außer für das was es nicht gibt
es gibt für alles einen sinn
außer für drei milliarden iphoneapps
es gibt für alles eine iphoneapp
außer für liebeslyrik
es gibt für alle liebeslyrik
außer für dich
liebe belinda

dann hab ich dem nichts das gedicht vorgetragen
es verstand nichts und fühlte zwar auch nichts
dabei
doch mit altkluger stimme wusst es mir zu sagen
dass das mit gewissheit ein _hm_ liebestext sei

iii

warum ick dir jetzt liebeslyrik schreibe
bäibä
warum bäibä?
darum babe
damit du mich vermisst

**AM BALL:** *Hommage »To Rousseau« als Halsschmuck (2007)*

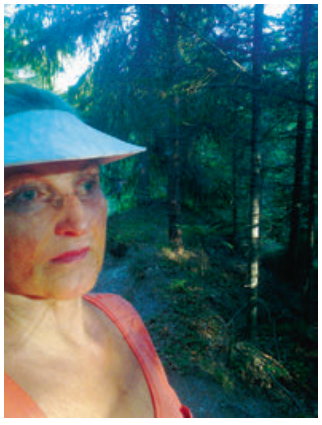
# AUF DRAHT

*Ungewöhnliche Technik: Anfang der 70er begann die Slowakin Blanka Sperkova, aus feinem Metalldraht Skulpturen und Schmuckobjekte zu stricken. Ein Streifzug durch Blankas Welt.*

TEXT: **KAI-UWE SCHOLZ**

Tschechoslowakei, 1970: Die Reformbewegung des Prager Frühlings war gewaltsam niedergeschlagen worden, doch in vielen Bereichen wirkten Freiheitsliebe und Liberalisierungsbestrebungen fort. Zum Beispiel an der Hochschule für angewandte Künste in Prag. Dort lehrte das künstlerische Multitalent Adolf Hoffmeister, der auch eine Professur in Paris innehatte. Hoffmeister stellte eines Tages folgende Aufgabe, erinnert sich Blanka Sperkova, damals eine seiner Studentinnen: »Feel free to do what you want!« – »Macht einfach mal, was ihr wollt!« Das war die Einladung, ausgetretene Pfade zu verlassen und neue, unorthodoxe Wege zu beschreiten.

Blanka Sperkovas eigene unorthodoxe Idee war, aus feinstem Metalldraht Figuren und Skulpturen zu stricken. Eine ihrer ersten Schöpfungen war ein künstlerischer Kommentar zum Gedicht »Bouquet« des tschechischen Liedersammlers und -dichters Karol Jaromir Erben – eine Büste des Verfassers, durch dessen filigrane Gazestruktur ein Blumenstrauß zu sehen war. Diese Arbeit brachte ihr nicht nur den Preis der Akademie ein (eine Reise, die – Ironie der Geschichte – in die Sowjetunion führte). Ihre ebenso unkonventionelle wie innovative Idee war die Initialzündung für eine Künstlerlaufbahn, die ihr in späteren Jahren zahlreiche Ausstellungen in vielen europäischen Ländern, aber auch etwa in Japan und in den USA bescherte.



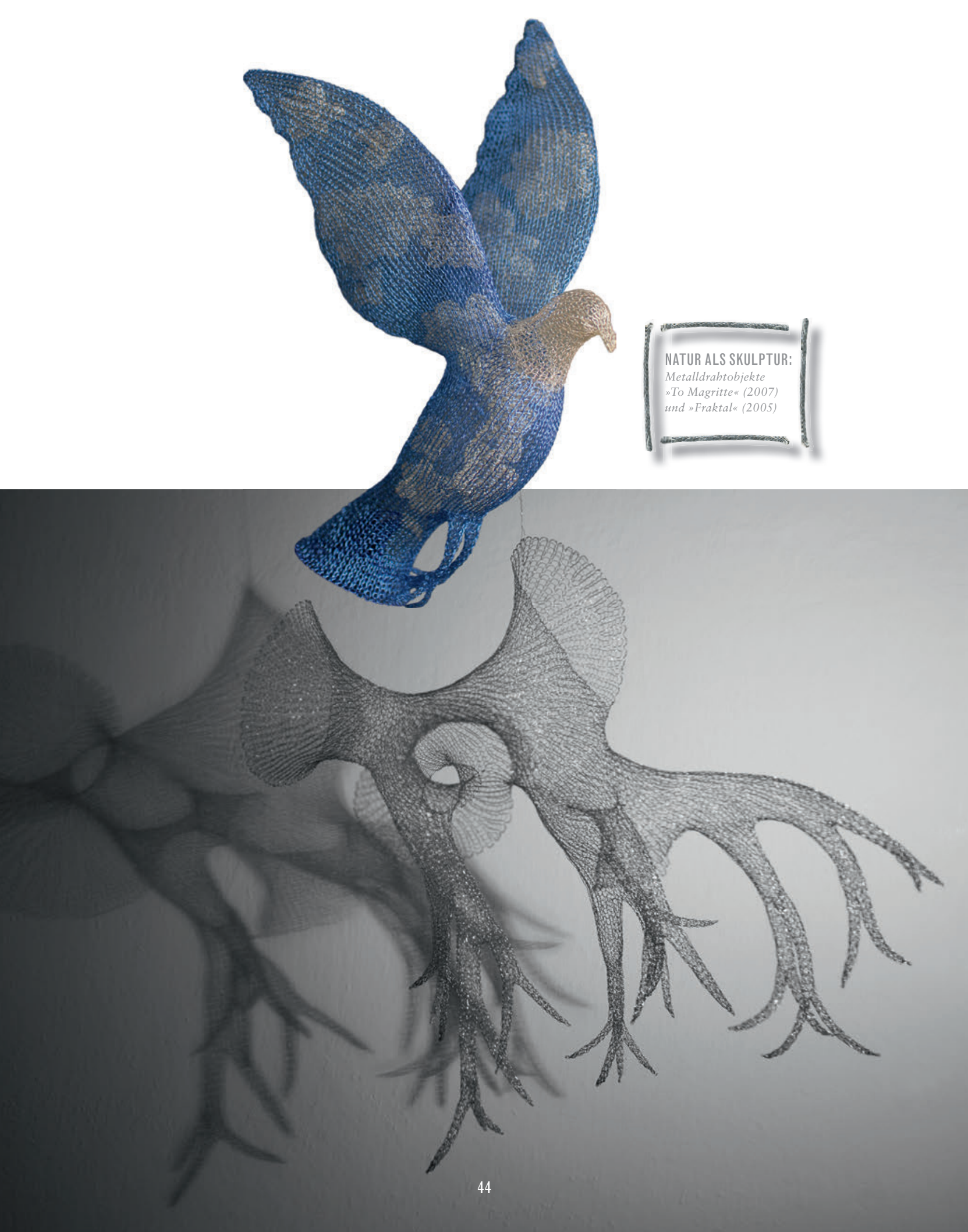
Aber wieso eigentlich Draht? Blanka Sperkova war in einem Forsthaus mitten in der Slowakei aufgewachsen. Wie selbstverständlich beherrschten Mutter und Großmutter Handwerkskünste wie Sticken und Stricken, der Vater versuchte sich in der Hobbymalerei. Allerdings waren hier auch Techniken der slowakischen Kesselflicker tradiert worden, die seit Jahrhunderten als wandernde Gesellen im Gebiet der kaiserlich-königlich österreichisch-ungarischen Monarchie unterwegs waren und nicht nur löcherige Töpfe wieder zurechtlöteten, sondern mithilfe von fein geknüpften Drahtnetzen selbst zerbrochenes Geschirr wieder zusammenfügten. Die Flickkünstler sollen sogar Handwerker in Ländern wie Russland und China angeregt haben – und Blanka Sperkova.

Allerdings wollte Sperkova eigentlich Film studieren. Aber ohne politisch-verlässlich engagiert-kommunistischen Familienhintergrund hatte ihre Bewerbung für ein Studienfach mit massenkompatibler Multiplikatorenfunktion keine Chance. So wandte sich die 1948 Geborene zunächst in der slowakischen Hauptstadt Bratislava den grafischen Künsten zu. 1968 erhielt sie einen Studienplatz im Studio für Puppenspiel an der Prager Theaterakademie und wechselte 1969 an die dortige Hochschule für angewandte Künste, um Zeichentrickfilm zu studieren. Unter Hoffmeister war ihr Traum vom Film fast in Erfüllung gegangen – doch blieb Sperkova beim Draht hängen. »Die Animationskunst habe ich später lieber meinem Sohn überlassen, der für seine Computerspiele schon Preise erhielt«, sagt Sperkova: Trotz rund 40 eigener Trickfilme hätte sie erkannt, dass ihre Talente woanders lägen.

In der Tat! Ihr Werkstoff: Kupfer- oder Stahldraht von 0,3 bis 0,5 Millimetern Stärke, den sie für Skulpturen nimmt, die eine gewisse Stabilität benötigen. Für ihre Schmuckstücke verwendet sie dagegen feineres Gespinst, oft versilbert, vergoldet oder in bunten Farben beschichtet. Bei einer riesigen Skulptur aus dem Jahr 1999 sind allerdings auch schon fingerdicke Kabelstränge zum Einsatz gekommen. Als sie begann, sei sie Pionierin gewesen, berichtet Sperkova; jetzt gäbe es viele, die es ihr nachtun. »Jeder, der handwerklich etwas geschult ist, kann es – man muss nur die Geduld haben, Masche für Masche zu stricken«, meint die Künstlerin. Es würde ziemlich lange dauern, bevor sich die ersten Konturen abzeichneten. Dafür könne man diese Kunst selbst auf Reisen, im Flugzeug oder Zugabteil, praktizieren.

Auch wenn es sich bei Blanka Sperkovas Metall-Strickkunst um »statische« Kunstwerke handelt, läuft in ihnen dennoch gleichsam ein Film ab: Da scheinen frühe Manifestationen zellulären Lebens in grazilen (und zugleich noch nicht ausdifferenzierten Formen) erste Bewegungen zu vollführen, da kräuseln sich Blätter in Gestalt von Halsschmuck, lauern Insekten am Dekolleté, breiten Tauben ihre Flügel aus, tanzen anthropomorphe Figuren in Form einer Halskette einen Reigen oder öffnet eine Miniaturbüste den Mund zu einem Schrei und scheint an Edvard Munchs legendäres Gemälde gemahnen zu wollen. Die Assoziation sei nicht verkehrt, sagt Sperkova: »Ich bin oft nach Wien gefahren und habe mich von der in den dortigen Sammlungen und Galerien gezeigten Kunst anregen lassen.« Die Stücke einer 2007 geschaffenen Werkreihe sind denn auch ostentativ als Hommages »To Picasso«, »To Magritte«, »To Miro«, »To Munch« und »To Rousseau« gekennzeichnet.

Heute wohnt Blanka Sperkova im tschechischen Brünn – nur ein paar hundert Schritte entfernt von der legendären Villa Tugendhat des Architekten Ludwig Mies van der Rohe, einem der berühmtesten Bauwerke der Moderne und Weltkulturerbe. Ab März wird das 1930 fertiggestellte Baudenkmal – frisch renoviert – wieder zu besichtigen sein. In ihrem eigenen Haus hat Blanka Sperkova eine Galerie mit ihren Arbeiten eingerichtet. In ihren letzten Stücken ist eine gewisse Tendenz zur Abstraktion zu beobachten. Gefragt warum, antwortet Blanka Sperkova, dass abstrakte Kunst nicht einfach nur Nachschaffen von Vorfindlichem, sondern freies Schöpfen sei, dass man dabei eben selbst zum Schöpfer, Demiurgen und Gottvater werde. Wahrscheinlich ist schon ihr Name ein Wink des Himmels gewesen: Das slowakische Wort »sperk«, sagt Blanka Sperkova, bedeute nichts anderes als »Schmuck« … ◎



**NATUR ALS SKULPTUR:**
*Metalldrahtobjekte »To Magritte« (2007) und »Fraktal« (2005)*

**BÄRENMARKE:** *Drahtplastik »My Dears« (2006)*

**LETZTER SCHREI:**
*Drahtbüste »To Munch« (2007)*

**HÄNDE UND FLÜGEL:**
*Schmuckobjekte »To Picasso« (2007) und »Insects« (1994)*

Foto: Jens Grossmann

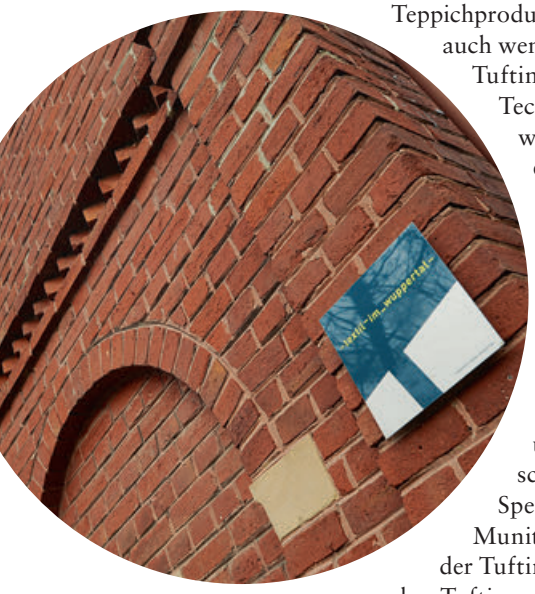
# Umgarnt, umflort, verschossen?

TEXT: **HELENE ROOLF**, FOTOS: **THOMAS HENDRICH**

Der Teppichdesigner Wolrad Specht
schießt beim Hand-Tufting »scharf«,
allerdings nur mit Wolle und Druckluft.

In der Nordstadt von Wuppertal-Elberfeld, dem »Bergischen San Francisco«, öffnet mir der 63-jährige Teppichkünstler die Tür seines Ateliers in einer zweigeschossigen Remise. Der denkmalgeschützte Backsteinbau von 1886 gehörte früher der Flechterei Otto & Albert Rübel und ist heute Station auf der Route »Textil im Wuppertal«. Diese Route geht der Geschichte des Wuppertaler Textilgewerbes nach, das während der Industrialisierung Impulse für weitere Wirtschaftszweige in der Region gab.

Wolrad Specht bewegt sich mit seiner manuellen Teppichproduktion also auf traditionssattem Boden – auch wenn seine Technik, das sogenannte Hand-Tufting, erst einige Jahrzehnte jung ist. Die Technik des Tuftens (engl. »tuft« – Büschel) wurde Ende der 1950er Jahre in den USA entwickelt und einige Zeit später auch in der europäischen Teppichherstellung angewandt. Hand-Tufting kam zunächst nur zum Einsatz, um maschinell gefertigte Auslegeware mit einer Tufting-Pistole zu flicken. Die groben Utensilien des Hand-Tuftings mit Handbüschel-Gewehr, Druckluft, dem mit Gewebe bespannten Rahmen und den gespulten Garnen sind überschaubar. Das Garn wird nicht geknotet, Specht schießt vielmehr seine farbige Woll-Munition, das Florgarn, mit der Nadel aus der Tufting-Pistole durch das Gewebe. Hierin ist das Tufting dem Verfahren der Nähmaschine ähnlich und Specht hat früher schon mit einer Pistole der Traditionsmarke »Singer« gearbeitet.



**TEXTIL IM WUPPERTAL**

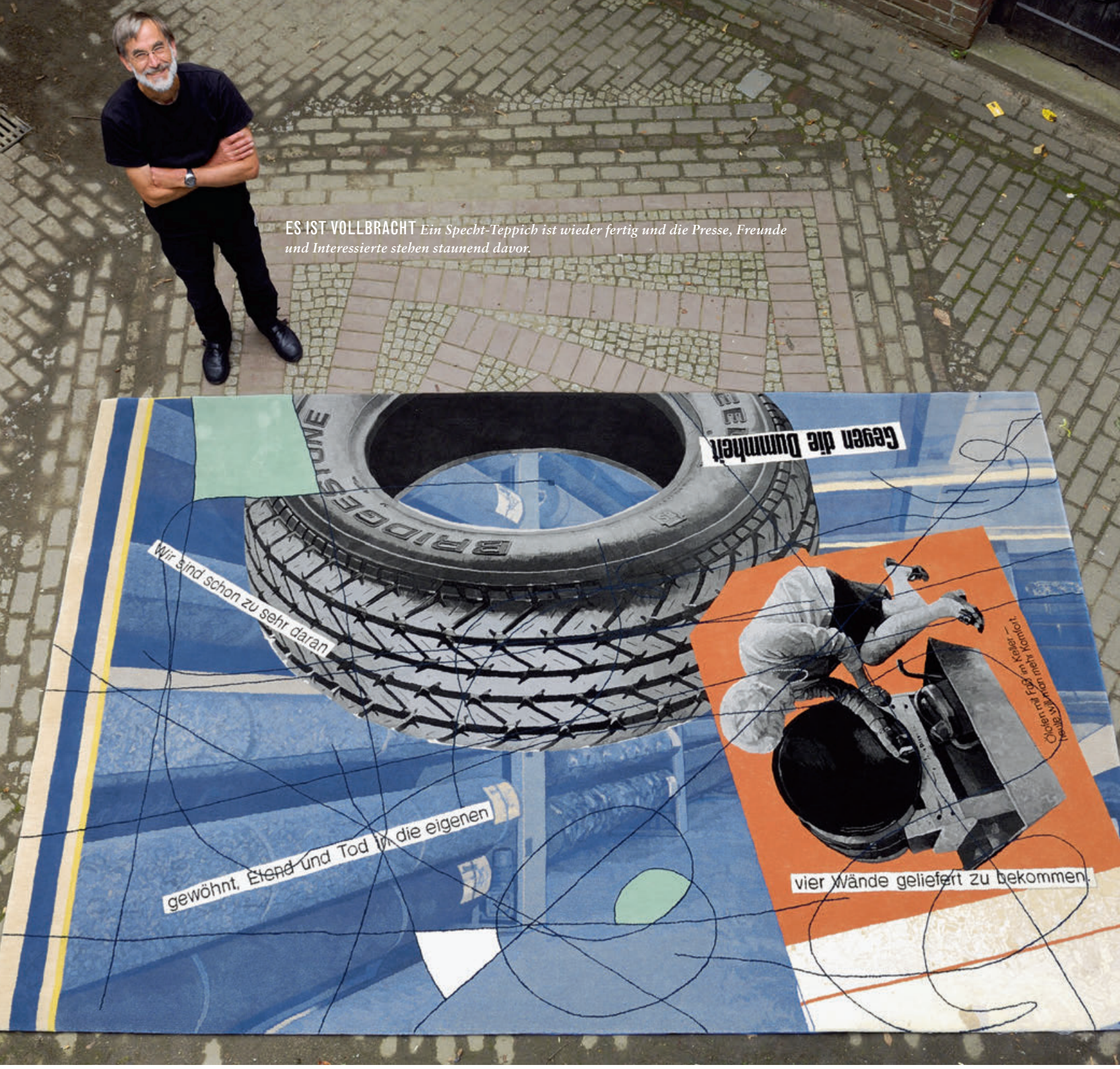
*Ob in der Wuppertaler Geschichte oder im Atelier: Bloß nicht den Faden verlieren!*

Je nachdem wie der Designer seine Pistole einstellt, bilden sich auf der Vorderseite des Teppichs kleine, geschlossene Schlingen, die im Fachjargon Bouclé oder »loop pile« heißen. Oder aber die Schlingenware wird nach dem Durchschuss von einem Messer, das in der Tufting- Pistole sitzt, durchschnitten, so dass Velours ware (»cut pile«) mit offenen, aufgeschnittenen Noppen entsteht. Cut oder Loop? Diese Frage muss man beantworten, wenn man die Teppichoberfläche durchgängig dicht, fest, also geschlossen oder eben weicher und lockerer haben will. Eine eindeutige Entscheidung wird einem beim Hand-Tufting erspart, wenn man munter Schlingen- mit Schnittflor in reizvollem Musterkontrast kombiniert. Auch ist es möglich, das Florgarn in unterschiedlichen Längen zu schießen und zu schneiden. Das Handbüschel-Gewehr kann alternativ, je nach Garnstärke, ein-, zwei- oder dreifädig schießen, so dass schon im kleinsten Garnbüschel faszinierende Farbnuancen entstehen.

Foto: Jens Grossmann

Foto: Mareike Tocha

Seit 1984 widmet sich Wolrad Specht hauptsächlich der Übertragung von Bildern zeitgenössischer Künstler in weiche, farbig-flimmernde Teppichobjekte: In die Riege der Künstlerprominenz reihen sich neben Albert Oehlen u.a. Rosemarie Trockel, Martin Kippenberger und Thomas Bayrle ein, nach deren Vorlagen Specht schon »geschossen« hat. Die gut 40-jährige professionelle Beschäftigung mit der Tufting-Technik zeigt ihre weiten Möglichkeiten und hat besondere Kreativität bei der Übersetzung der Vorlage in das textile Medium freigesetzt. Kein Geringerer als der Ästhetik-Professor Bazon Brock sprach im März 2000 bei der Präsentation des Teppichs, den Specht nach Oehlen für das legendäre Chemosphere House des Verlegers Benedikt Taschen in L.A. gefertigt hatte: »Sie sehen, wenn Sie sich bewegen – mit den Augen, mit den Füßen –, pausenlos Übergänge – Verwandlungsübergänge – von einer Raffinesse in diesem Stück, wie ich sie nicht erinnern kann, je in einem Teppich, welcher historischen Zeiten auch immer, gesehen zu haben. Man braucht Stunden, um überhaupt zu entdecken, was Sie da reingesehen haben und als das Wichtige erkannt haben, denn jetzt ist herausgekommen, plötzlich weiß man, was der Oehlen gemacht hat.« Seitdem ist der »Taschen«-Teppich für viele der Aufhänger gewesen, wenn sie Wolrad Specht wegen eines neuen Teppichs kontaktiert haben. Und für Specht selber ist die Brock'sche Laudatio bis heute Balsam für die Künstlerseele: »Wenn es mir richtig dreckig geht, dann muss ich das lesen, dann geht es wieder.«




**ES IST VOLLBRACHT** *Ein Specht-Teppich ist wieder fertig und die Presse, Freunde und Interessierte stehen staunend davor.*

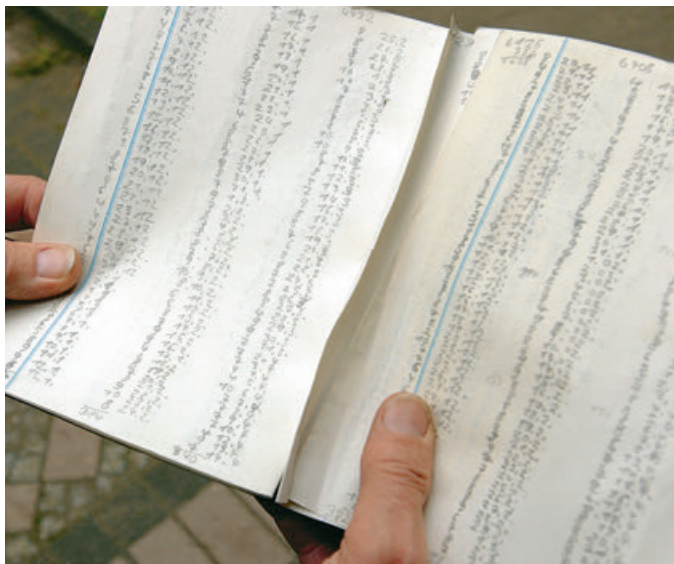
»Die sind sehr stabil, sehr robust. Bei diesen bildhaften Arbeiten für die Künstler habe ich auch so meine Probleme zu sagen: Da soll man jetzt darauf rumlaufen.«

Foto: Jens Grossmann

**VON HINTEN** *Ob bei der Vorzeichnung oder Latexierung: Der Teppichdesigner ist immer »auf der falschen Seite«.*

Specht rechnet sein Motiv nicht über Fadenstärke, Reihen und Stichanzahl groß: »Ich zeichne mir nur Konturen und dann sehe ich zu, wie ich damit fertig werde. Ich mache Bauchentscheidungen, immer wieder.«

**DAS GEWEHR** *Schnellschüsse bedeuten weniger Materialverbrauch, langsames Schießen machen den Teppich fester und feinmaschiger.*



Ich beginne die Gestaltungsräume zu ahnen, die Herr Specht sich im Laufe seiner vieljährigen Praxis mit dem Hand-Tufting erschlossen hat. Während seines Textildesign-Studiums an der Werkkunstschule Wuppertal hatte Specht bei einem seiner Dozenten, Gerwald Kafka, mit außergewöhnlichem technischen Verständnis geglänzt, als er die Kupplung von Kafkas NSU Prinz, einem heißen 70er-Flitzer, reparierte. Kafka, in dieser Hinsicht technisch unbegabt, wollte das neue Hand-Tufting auch in der Lehre der Werkkunstschule etablieren und übertrug dem jungen Specht die Einrichtung einer kleinen Werkstatt. In den 1970er Jahren schraubte Specht also nicht nur leidenschaftlich an Motorrädern und Autos herum; er machte sich gleichzeitig mit dem Hand-Tufting vertraut, kaufte das passende Werkzeug und Material für die Hochschule ein und gab bei Nachfrage seine Kenntnisse an Studienkollegen weiter. Punkt für Punkt hat er die einzelnen Arbeitsschritte in einem großen Fotoalbum dokumentiert: Gewebe aufspannen, aufzeichnen, Latex auf die Rückseite zur Fixierung des Garns auftragen, Kanten umkleben, Ränder beschneiden und den Schlingenflorteppich scheren. Auf einem der Bilder ist er selber zu sehen, etwas dunkel- und langhaariger als heute, wie er auf einer dicken Bohle steht und mit großem Pinsel Latex auf der Teppichrückseite verteilt. Drei oder auch vier Jahrzehnte später haben sich die grundsätzlichen Arbeitsschritte des Hand-Tuftings auch für Wolrad Specht nicht geändert. Er hat in dieser Zeit Teppiche in unterschiedlichen Größen und Formen gefertigt: Ob es die Scholle für einen Fischfreund war, der Grundriss des Petersdoms oder ein 5,50 m langer und 3 m breiter Teppich für die Botschaft Gabun in Bonn – die Technik lässt jede beliebige Außenform zu und der Teppich kann so perfekt auf die individuellen Kundenwünsche abgestimmt werden.

Foto: Jens Grossmann

**WERKSTATT** *Die großen Formate erzwangen einen Mauerdurchbruch in der alten Remise.*

Jeff Koons ist bisher Spechts letzter Kunde. Für ihn hat der Teppichdesigner zweimal den gleichen Teppich, auch nach einem Entwurf von Oehlen, gearbeitet. Beim ersten Mal lief die Bestellung über einen Berliner Galeristen und Specht wusste bei diesem Auftrag nicht, wessen Fußboden sein sorgfältig geschossenes Werk später schmücken würde. Erst eine Reise nach Ostdeutschland brachte dann auf bizarren Umwegen Aufklärung. Wolrad Specht berichtet, wie er direkt nach der Wende zusammen mit seiner Frau Verwandte in Thüringen besuchte. Ich merke, dass er die Geschichte nicht zum ersten Mal erzählt, aber sie ist auch einfach zum Schießen: »Meine Frau ging da aufs Klo. Auf einmal stieß sie einen Schrei aus. Ich denke, da wird ja wohl nichts passiert sein, und renne hin. In dem Moment kommt sie auch schon raus und hält eine Illustrierte, die Cosmopolitan, in der Hand: Guck mal, da! Dein Teppich!« Also in dieser Ausgabe (1/92) auf dem stillen Örtchen irgendwo in Thürigen fand sich das Hochzeitsfoto von Jeff Koons mit seiner Frau Ilona Staller alias Cicciolina – auf dem Specht'schen Teppich posierend.

15 Jahre nach seinem ersten Teppichstreich darf sich Specht wieder an das altbekannte Motiv von Oehlen machen. Warum Koons, der »King of Kitsch«, den Teppich zum wiederholten Male bestellt hat, bleibt dem Teppichdesigner verborgen. Egal. Mit den Jahren scheint er bei jedem neuen Projekt die Langsamkeit als Erfolgsrezept für technische Herausforderungen entdeckt zu haben und noch zu überdehnen. Albert Oehlens bevorzugte Collagentechnik mit sich überlappenden Motiven und unterschiedlichen Materialien stachelt Specht derart an, dass er versucht, das Korn des vorgegebenen Hintergrundbildes nachzuvollziehen. »Drei Fäden kannst du gleichzeitig schießen. So habe ich zwei Fäden für das Bild und einen für das Papier genommen«, erläutert er sein Vorgehen. Dabei kann es allerdings passieren, dass die durchgeschossenen Fäden in Graublau für das Bild und in Beige für das Papier nicht an der Stelle sitzen, wo Wolrad sie haben will. Er muss dann selber Hand anlegen und mit der Spitze der kleinen Florschere, die neckisch an seinem Hosenbund baumelt, den falsch sitzenden Faden herausziehen und an die richtige Stelle stecken. Mit der Erkenntnis, »dass man über den Faktor Zeit fast alles hinkriegt«, mit Akribie, Ausdauer und einem fast irrsinnigen Perfektionismus entsteht dieser zweite Teppich für Jeff Koons. Fünf Jahre Arbeitszeit und 39 kg Wolle hat er in dieses Projekt gesteckt und bei der Auslieferung in diesem Sommer doch keine Trennungsängste gehabt. »Das ist ja immer der Ansatz: machen, um es abzugeben.«

Foto: Jens Grossmann

**FEINSTE NUANCEN**
*Wolrad Specht arbeitet meist mit selbstgespulter Schurwolle.*

# Theater *handgemacht*

## »DAS HELMI« UND SEINE SCHAUMSTOFFDRAMEN

**FLORIAN LOYCKE**
*Gründer und Mastermind der Internationalen Puppenbühne »Das Helmi«.*

*»Das Helmi« aus Berlin begeistert mit ungewöhnlichen Inszenierungen und einem großartigen Ensemble aus Schaumstoff.*

TEXT: **DÖRTE BRILLING**, FOTOS: **DIRK DUNKELBERG**

»Moment noch, bin auf Klo.« Eine SMS wabert durch den Äther. Forian Loycke hat nicht viel Zeit an diesem Abend, uns bleibt eine halbe Stunde, dann muss er rein und sich auf die Vorstellung vorbereiten. Florian ist einer der Macher von »Das Helmi«, einer Theatergruppe aus Berlin. Heute führt der Loycke-Klan, Vater Peter und die Söhne Felix, Niklas und Florian, »King Lear« auf. Die letzten drei von nur zehn Vorstellungen werden im Haus III & 70 gegeben, mitten im Zentrum des Schanzenviertels in Hamburg. Vor dem Einlass warten nur wenige, es gab kaum Werbung für das Gastspiel und in drei Tagen ist Heiligabend. King Lear wird nicht viele Zuschauer haben an diesem Donnerstagabend, vielleicht zwanzig, wenn's hoch kommt ...

**QUERDENKER** *Loycke langweilte sich während seines Studiums der Theaterwissenschaft. Heute doziert er u.a. an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig.*

Die Helmis vom Helmholtzplatz – das sind vor allem Emir Tebatebai, der Liverpooler Fotograf Brian Morrow und die Brüder Florian und Felix Loycke. Sie spielen Theater und ihre Hauptakteure sind Puppen aus Schaumstoff! Keiner von ihnen ist Schauspieler oder Puppenspieler und trotzdem gründeten sie 2001 die Puppenbühne »Das Helmi«. Ihr erstes Stück »Hänsel und Gretel« wurde gleich ein Hit. Die Kinder eilten in Scharen zum Helmholtzplatz, manche der kleinen Fans schauten sich das Stück zehn Mal an. Es folgten filmische Adaptionen von »Rocky« über »Leon, der Profi« bis hin zu literarischen Interpretationen wie die von Helene Hegemanns Skandalroman »Axolotl Roadkiller«. Die Helmis bereisten bald Europa; 2007 ging es mit dem Schaumstoffensemble nach Korea, ein Jahr später und 2009 traten sie in Brasilien auf. Loycke und sein Team werden eingeladen zu den Salzburger Festspielen und arbeiten mit Theatern in ganz Deutschland zusammen: Gorki Berlin, Thalia Hamburg, Freiburg – das kleine Theater ist sehr gefragt.

Das Ungewöhnliche an dieser Schauspieltruppe: Jeder Helmi macht und ist alles – Dramaturg, Regisseur, Musiker, Schauspieler und Puppenspieler. Die Loyckes setzen noch einen drauf – sie arbeiten auch als Puppenbauer. Mittlerweile dürften die Brüder Florian und Felix einige Tonnen des luftigen Materials verknotet, vernäht, verklebt und verdrahtet haben. Fast alles kommt für das Drumherum zum Einsatz: Wolle, Steine, Pappe, Styropor, Wattebälle, Glaskugeln, Plastikflaschen, manchmal gefüllte Kondome, die sich gut als Augen machen. Das Make-up wird geschnitzt, mit Edding aufgetragen oder gesprayt. Pro Produktion entstehen mehr als 20 gelbe Helden, oft sind es 40. Manchmal in Lebensgröße, manchmal in Miniaturausführung. Immer jedoch sind es Charaktere, die auf ihre verschrobene, entstellte und oft entmachtend hässliche Art jede verbale Ironie unnötig machen. »Mit Puppen kann man ein Riesenensemble bis zu 50 Darstellern einfach ersetzen und unter Umständen alles mit drei Leuten bespielen. Das schafft eine große Freiheit ... hinzu kommt: Das Ensemble passt in zwei große Tüten und alles kann in wenigen Minuten aufgebaut werden. Es macht das Auftreten unkompliziert, persönlich und man ist auch näher dran«, so der 41-jährige Loycke, der früher einige Semester Philosophie und Theaterwissenschaften studiert hat. »Wir arbeiten unterschiedlich lange an den Figuren. Manchmal geht es ganz schnell, da dauert es vielleicht nur eine Stunde. Dann steht die Puppe. Aber manchmal kann es auch drei Tage dauern. Es ist ja nicht nur der Puppenbau an sich, also das handwerkliche Tun, sondern auch der schöpferische Prozess. Wen verkörpert die Puppe, was ironisiert sie, wie tragisch muss sie sein? Oft findet die Figur erst während ihrer Erschaffung ihre Bestimmung. Das kann man nicht so trennen. Alles ist wichtig«, so Loycke weiter.

Mittlerweile leben 600 Schaumstoffpuppen im Atelier der Helmis. Manche sind enthauptet und stecken nur noch ihre Köpfe aus dem Schrank. Ihren Auftritt haben sie hinter sich – vielleicht im Gorki Theater in Berlin vor Hunderten von Zuschauern, vielleicht aber auch nur in einer Jugendstrafanstalt oder wie heute, hier in Hamburg, vor einer Handvoll Leuten. Loycke hat jetzt nur noch drei Minuten, er erzählt noch schnell von seiner neuesten Idee: ... die Geschichte der inhaftierten somalischen Piraten, denen seit einigen Monaten in Hamburg der Prozess gemacht wird, auf die Bühne bringen. »Unglaublich, was da passiert«, so Loycke.

Sollte es »Das Helmi« in eure Stadt oder in eure Gegend verschlagen, geht hin und schaut es euch an. Es ist außergewöhnlich; ihr werdet Tränen weinen und lachen – und staunen, wie wenig es braucht, gutes Theater zu machen.

**www.das-helmi.de**

**DAS SCHAUMSTOFF-ENSEMBLE** *»Alles passt in zwei große Plastiktüten und ist in 30 Minuten aufgebaut.«*

**KOPRODUKTIONEN** *mit dem Maxim-Gorki-Theater (li.) und dem Ramba-Zamba im Ballhaus Ost (re.) in Berlin.*

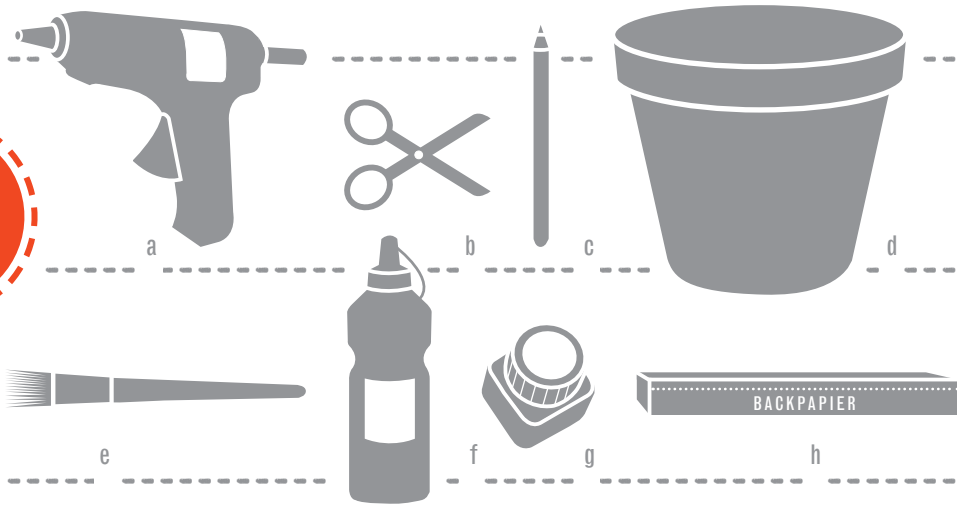
# Trommelfeuer und *Topftrommel*

*Heute besuchen wir Alfred, Toni und Fiona in ihrem Bastelatelier. Die drei haben sich etwas Tolles für uns ausgedacht: ein Instrument zum Selberbauen. Macht's nach!*

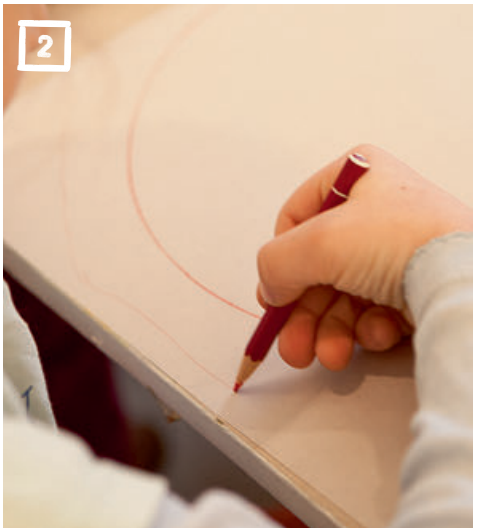
FOTOS: **MALIN MAURITSEN**

ZEIT: 2 Stunden
KOSTEN: gering

## ANLEITUNG




DIE WERKZEUGE UND MATERIALIEN: a *Heißklebepistole,* b *Schere,* c *Stift,* d *Blumentopf aus Ton bzw. Keramik (auch Übertopf, mit oder ohne Loch),* e *Pinsel,* f *Farbe,* g *Décopatch-Kleber (auch Tapetenkleister),* h *Transparentpapier (auch Back- oder Butterbrotpapier)*




### 1 | NACHZEICHNEN

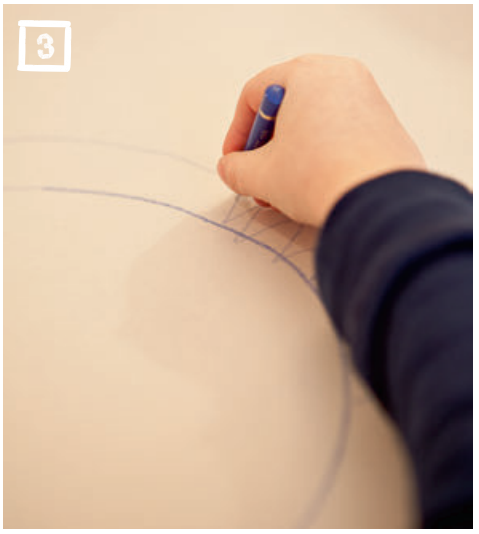
*Zunächst stellt ihr den Topf mit der offenen Seite auf das Transparentpapier und zeichnet einmal die Topfkante nach.*

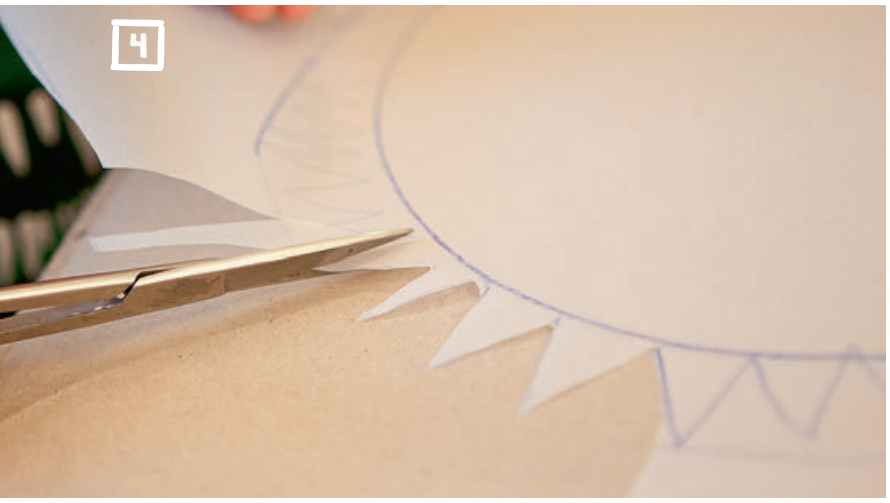
### 2 | ZWEITER KREIS

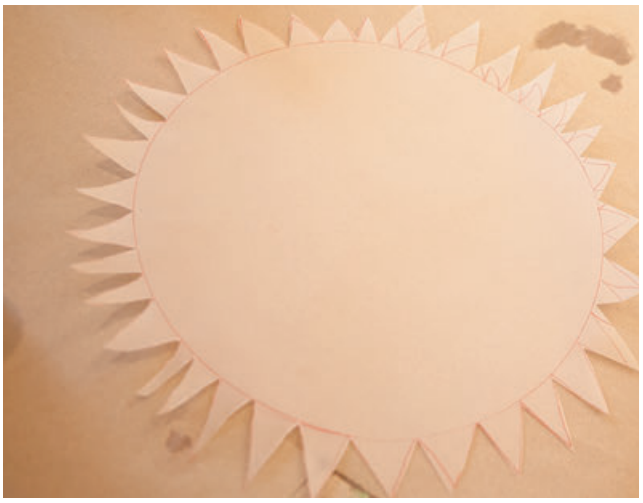
*Dann zeichnet ihr einen zweiten Kreis um den ersten. Der sollte etwa 3–4 cm größer sein. Der größere Kreis kann mit der Hand gezeichnet werden.*

### 3 | ZACKENZÄHNE

*Jetzt werden kleine Zackenzähne zwischen die beiden Kreise gemalt. Wichtig: Der innere Kreis ist eine wichtige Begrenzung, hier darf später NICHT reingeschnitten werden.*





### 4 | EINE SONNE

*Nun werden die Zacken ausgeschnitten. Es entsteht eine »Sonne«. Die wird noch einmal für einen kurzen Moment beiseitegelegt.*

### 5 | FARBE, FEDERN, GLITZER

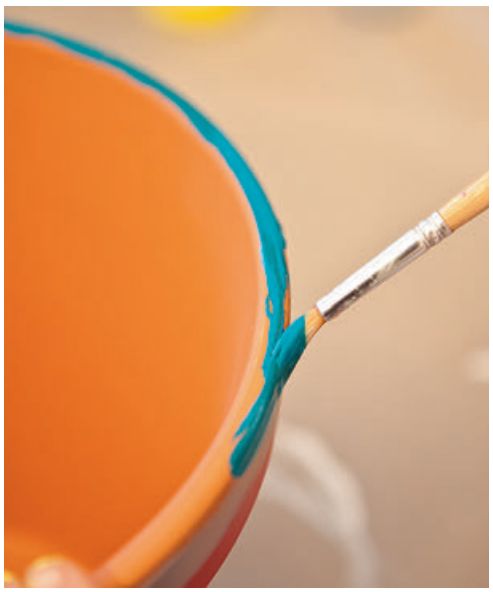
*Der Topf kann jetzt gestaltet werden. Wir haben ihn angemalt, aber er kann auch mit Stöckchen und Federn oder Glitzersteinen beklebt werden. Hinweis: Selbst Übertöpfe mit einer glasierten Oberfläche nehmen Acrylfarbe gut an.*

### 6 | TROCKNEN

*Wenn ihr fertig seid, alles gut trocknen lassen.*

### 7 | GANZ GENAU

*Nach dem Trocknen wird die Öffnung des Topfes genau auf den inneren Kreis des Transparentpapiers gestellt.*



### 8 | KLEBEN

*Zacken und Topfkante werden mit Kleber eingepinselt, die Zacken werden umgebogen und festgedrückt. Trocknen lassen. Die Trommelhaut steht!*

### 9 | TROMMELHAUT

*Jetzt kann die Trommelhaut ebenfalls gestaltet werden. Ihr könnt sie aber auch pur lassen.*

### 10 | VERZIEREN

*Zum Schluss haben wir die Trommeln mit Bändern verziert. Hierzu verwendeten wir eine Heißklebepistole.*
*Wichtig: Diesen Arbeitsschritt sollten die Erwachsenen übernehmen!*

### 11 | FERTIG!

*Und jetzt gibt es ein Trommelkonzert!*

*Lea hat sich's ausgedacht: die Tapetenlandschaften mit König Löwe und Vogel Strauß. Hereinspaziert!*

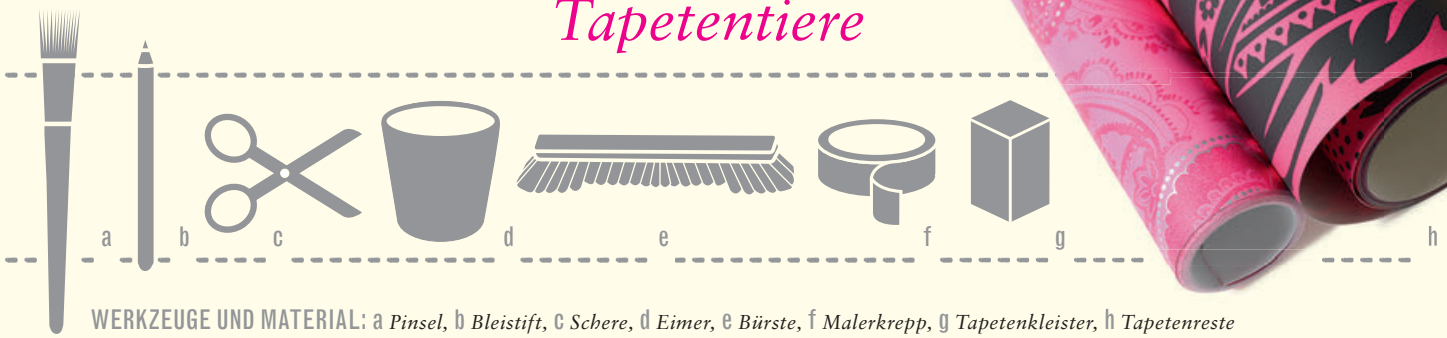
FOTOS: **KATHARINA BACH**

Mit Schablonen für Löwe, Elefant, Zebra und Vogel Strauß auf Seite 83

# Der Dschungel

# Zimmer in meinem

# Tapetentiere




WERKZEUGE UND MATERIAL: a *Pinsel*, b *Bleistift*, c *Schere*, d *Eimer*, e *Bürste*, f *Malerkrepp*, g *Tapetenkleister*, h *Tapetenreste*

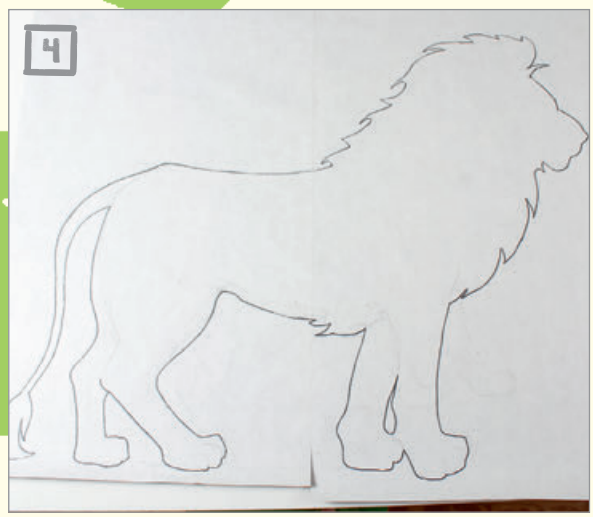
ZEIT: *1 Stunde*
KOSTEN: *gering*

## 1 | MOTIVE

*Zunächst überlegt ihr euch, welches Motiv ihr in ein Tapetentier verwandeln wollt. Lasst euch von Kinderbüchern oder Figuren der Bilderwelt von Google inspirieren. (Es müssen nicht immer Tiere sein. Superman oder Barbarella machen sich auch gut auf der Wand.)*

## 2 | VORZEICHNUNG

*Zeichnet euch das Motiv auf einem Blatt vor.*




## 3 | RAPPORT

*Solltet ihr Tapeten mit einem Muster verwenden, müsst ihr darauf achten, dass die Bahnen im Rapport liegen. Dafür legt ihr euch die Bahnen so hin, dass ihr das Muster sehen könnt. Fixiert die Bahnen nun Stoß an Stoß mit einem Malerkreppband. (Tipp: Testet auf einem Stück Resttapete, ob das Kreppband beim Abziehen keine Tapetenfasern mitnimmt. Ansonsten auf der Rückseite fixieren.)*

## 4 | ZEICHNUNG ÜBERTRAGEN

*Jetzt wird das vorbereitete Stück Tapete umgedreht und ihr könnt eure Zeichnung nun übertragen. Versucht, die ganze Fläche zu nutzen. Je größer das Tapetentier wird, desto eindrucksvoller wirkt es später.*

## 5 | AUSSCHNEIDEN

*Genau, jetzt kommt der Cut.*

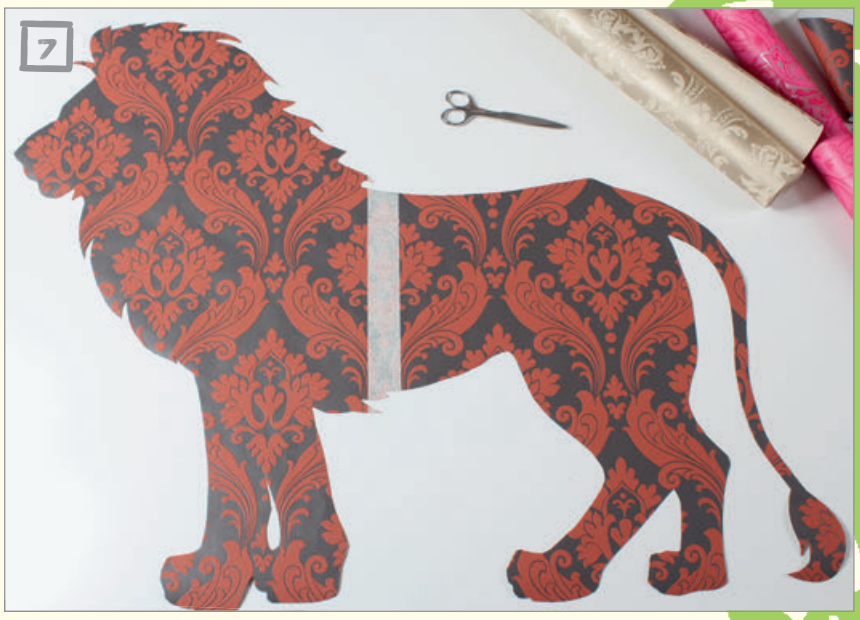
## 6 | KLEISTER

*Nun wird das Tapetentier eingekleistert. Wir haben sowohl die normalen Papiertapeten als auch die Vliestapeten direkt auf der Tapete eingekleistert. Lasst den Kleister ein wenig weichen. Achtet darauf, dass vor allem die Ränder ordentlich damit bestrichen werden.*

## 7 | KLEBEN

*Jetzt wird das Tapetentier an die entsprechende Position geklebt. Wie beim echten Tapezieren solltet ihr mit einer Bürste (muss keine Tapezierbürste sein) die Tapete von innen nach außen ausstreichen. Den Rand gut festklopfen. Fertig!*

*Tipp: Wer sich nicht zutraut, eigene Tiere zu entwerfen, kann unsere Schablonen auf Seite 83 nutzen. Einfach Vorlage auf die vorbereiteten Tapetenbahnen legen und mit einem Kopierrädchen die Konturen nachfahren, dann ausschneiden und an die Wand damit.*



## LEA SANDER

*Lea fängt wie die Loreley mit L an und da wohnt sie auch, am Mittelrhein. Mit ihrem Mann, dem gemeinsamen Sohn, drei Hunden und sechs Meerschweinchen bewohnt die Dreißigjährige ein riesengroßes Haus auf dem Land, in dem sie sich pudelwohl fühlt. Seit Lea denken kann, malt sie. Vor ungefähr fünf Jahren hat sie das erste Mal von Scrapbooking gehört. Seitdem ist die passionierte Landpomeranze diesem Hobby total verfallen. Vom Papier ist sie nie so ganz weggekommen (wie man sieht), aber auch Stricken, Häkeln und Nähen gehören zu ihrem Kreativhorizont, und zwar lange bevor es so angesagt war!*

http://lavendelbusch.blogspot.com
http://www.handmadekultur.de/autor/lavendelbusch

# Das Fest des »Tu es du selbst!«

## *Ein Festival-Rückblick als A bis Z des Selbermachens*

TEXT: **TINE NOWAK**

**INFO:**

DAS WAR: *DIY-Festival und Barcamp vom 1.–3.12.2011 im Museum für Kommunikation Frankfurt.*
DAS IST: *»Do It Yourself: Die Mitmach-Revolution«, noch bis zum 26.2.2012 in Frankfurt am Main.*
DAS KOMMT: *»Do It Yourself: Die Mitmach-Revolution«, ab 30.3.2012 in Berlin.* www.diy-ausstellung.de

*Selbermachen macht klug! Universität und Museum luden gemeinsam zum DIY-Festival und feierten drei Tage lang kreatives Tun. Mehr davon, bitte!*

A = AUSSTELLUNG *Am Anfang steht die Ausstellung »Do It Yourself: Die Mitmach-Revolution« im Museum für Kommunikation Frankfurt. Das DIY-Festival gehörte zum Veranstaltungsprogramm.*

B = BASTELDISKO *Basteln mit Musik und Bar. Gastgeber waren Salon Hilda mit Inken Helldorfer und Gemma Peat. Die Basteltische wurden erstürmt: T-Shirts bebügelt, Buttons gebaut, Fußmatten bedruckt und Schlüsselanhänger genietet. Alles im Takt der Musik.*

C = CRITICAL CRAFTING CIRCLE *Kritisches Werken von Kunstpädagogik-Studierenden der Goethe-Universität. Ihre Professorin Verena Kuni ludt zusammen mit dem Museum zum Festival.*

D = 3D-DRUCKER *Der Hackerspace Frankfurt machte aus dem TüftlerLab einen Lernort zum 3D-Drucken mit Makerbot und Rep-Rap-Druckern.*

E = EINTRITT FREI *Mit einer Anmeldung per Mail war man kostenfrei dabei.*

F = FUNKAMATEURE *Funkstation auf dem Museumsdach. Zum Funken gehört überraschenderweise das Postkartenschreiben. Die Karten schickt man sich gegenseitig nach einem Funkkontakt.*

G = GUERILLA KNITTING *Das Museum wird seit Ausstellungsbeginn immer weiter zugestrickt.*

H = HOW-TO-STUMMFILM-WORKSHOP *Eine Smart-phone-App macht es möglich: Stummfilm drehen, vertonen und schneiden. Keine drei Stunden später war alles fertig.*

I = IKEA *Vortrag und Diskussion zum Dialog im Internet anhand der »hej Community«. Wo fängt Hobby an, wo hört Marketing auf?*

J = JUMP AND RUN *DIY Gaming in zwei Stunden. Ein eigenes Computerspiel bauen, Hintergründe gestalten und Aufgaben stellen konnte man mit dem Spiel »Knytt Stories«.*

K = KURATORINNEN *Diskussion mit den Kuratorinnen. »DIY im Museum« war das Thema und es blieb die Frage offen, wie partizipativ ein Museum tatsächlich sein kann.*

L = LEIDENSCHAFT *Leidenschaft ist die Basis des Selbermachens und Grundlage aller Steckenpferde.*

M = MALROBOTER *Tüftler vom Hackerspace Frankfurt haben einen Drawbot gebaut, der an der Glasfront des Museums stetig malend in Bewegung war.*

N = NEUES BASTELN *Gemeinsames Basteln ist Trend!*

O = OFFEN *Das Festival war eine offene Veranstaltung. Jeder Teilnehmer konnte Vorträge und Workshops anbieten, sich einbringen und den Verlauf mitbestimmen.*

P = POP UP NÄHCAFÉ *Meike Bambuch brachte Stoffe, Garne und Nähmaschinen mit. Monster, Broschen, Handytaschen und ganze Fahnen für ein Kunstprojekt entstanden hier.*

Q = QUASSELEI *Auch das gehört zu einem Festival: reden, treffen, austauschen, neue Leute und Projekte kennenlernen.*

R = RADICAL STITCHING WORKSHOP *Im Web wurden Bilder in Stickvorlagen umgewandelt. Einer der Hacker schloss sich dem radikalen Damenzirkel an und stickte geduldig das Hackerspace-Logo.*

S = SLAM *Einen DIY Slam gab es leider nicht. Zu wenige Anmeldungen. Ein Format, das eindeutig noch auf seinen Durchbruch wartet!*

T = TÜFTLERLAB *Mitmach-Ort in der DIY-Ausstellung. Beim Festival: Zentrum des Textil- und Technikbastelns.*

U = UNFÄLLE *Glücklicherweise keine!*

V = VIDEOCLIPSCHULE *Kommentiertes Vorführen von DIY Musik und Popkultur-Videoclips mit Klaus Walter zum Abschluss.*

W = WISSEN *Wissen teilen und austauschen war der Leitgedanke von »DIY 2011«.*

X = X-FACH *Danken muss man allen Beteiligten x-fach für die Begeisterung am Selbermachen, den Willen zum Mitmachen und Spaß am Zusammenmachen.*

Y =YUPPIES *Gibt es viele in der Bankenstadt Frankfurt, doch zum Festival kamen Studierende, erfahrene Selbermacher und experimentierfreudige Bastler.*

Z = ZUFRIEDEN *Nach drei Tagen Festival war das DIY-Team müde und zufrieden zugleich.*

# Nähen gegen Gewalt

*Wie Kreativität, Nähbegeisterung und soziales Engagement in eine außergewöhnliche Aktion münden.*

TEXT: **ANGELIKA VON AUFSESS**, FOTOS: **ISABELL NEHER**

**ISABELL NEHER**
*Initiatorin der Aktion »Äußerst grausames Spiel« zum Internationalen Frauentag am 8. März 2012.*

**IN SATTELDORF IM HOHENLOHISCHEN** gibt es eine alte Tradition, den »Nähvorsetz«. Früher, in der fernsehlosen Zeit, setzten sich die Frauen im Dorf an den Abenden zusammen und machten Handarbeiten. Dabei wurde geredet, gelacht, gevespert. Auch im Dezember 2011 kommen Frauen zum »Nähvorsetz« zusammen. Aber während sie den gelben Stoff zuschneiden, Beine und Arme mit Watte füllen und dem Kopf ein Gesicht geben, drehen sich ihre Gespräche um eine Sache. »Es kam ganz automatisch das Thema häusliche Gewalt zur Sprache. Entweder wurde die Mutter vom alkoholisierten Vater geprügelt oder die Frauen selbst, hochschwanger!«, sagt Barbara H., die zum Nähvorsetz eingeladen hat. Wie kommt es, dass die Frauen beim gemeinsamen Handarbeiten darüber reden?

**ZUSCHNITT 1: TRADITION TRIFFT ENGAGEMENT.**

Die Satteldorfer Frauen beteiligen sich an der Aktion »Ein äußerst grausames Spiel« für die Menschenrechtsorganisation Amnesty International. Am 8. März 2012, dem Weltfrauentag, werden die Puppen zusammen mit einem Infoblatt auf den Straßen verteilt, um auf die Diskriminierung und Verletzung von Frauen aufmerksam zu machen. Auch die niedlichen Puppen sind verletzt: Neun Nadeln stecken in jedem Puppenkörper, immer an den gleichen Stellen – Unterleib, Gesicht und am linken Arm. Kein Voodoo, kein fauler Zauber, sondern ein aufrüttelnder Appell an alle: Lasst Frauen und Mädchen nicht im Stich, wenn sie verletzt werden! Nicht nur in Satteldorf entsteht diese besondere Verbindung aus gemeinsamer Handarbeit und intensiver Auseinandersetzung mit dem Thema. Der Dienstagsnähclub des »kleinen Schneiderladens« in München Haidhausen macht ebenso mit wie Leni Farbenfroh in Waddeweitz oder eine Nähschule in Bonn Bad Godesberg. Überall in der Republik surren die Nähmaschinen. Stoffspenden trudeln ein. Das Netz der modernen Craftinas, die sich selbstbewusst mit ihrem Können für soziale Themen einsetzen, gewinnt immer neue Fäden und Knoten dazu.

**IM JAHR 2008 BETEILIGTE** sich die Grafikdesignerin Isabell Neher aus Crailsheim an einer Aktion für Amnesty International und stellte beim Lesen der Informationsbroschüren fest: 1. Immer wieder tauchen die gleichen Körperteile auf, wenn es um Gewalt an Frauen geht. 2. Die Inhalte sind so grausam, dass sie einfach nicht zu begreifen sind. Der übliche Reflex: Augen zumachen

und wegsehen – der Kopf schaltet auf Verdrängung.

Isabell, Mutter von zwei Kindern, wollte nicht wegsehen, sie will Menschen emotional berühren. Vielleicht, weil sie Kinder hat, vielleicht weil ihre Mutter antiquarische Puppen sammelte, fällt ihr das Bild der verletzten Puppe ein. Man müsste Puppen herstellen, denkt sie, viele, viele Puppen. Man müsste ihre Verletzung sichtbar und spürbar machen und die mit Nadeln besteckten Puppen an Menschen verteilen und darüber reden. Sie entwirft erste Skizzen, packt sie in die Schublade, holt sie wieder heraus, lässt die Idee reifen. Doch wie in den meisten kreativen Prozessen, taucht kurz nach dem ersten Einfall das erste Hindernis auf: Wie schafft man es, so viele Puppen zu produzieren? Sponsoren? Mitnäherinnen? Wie erreicht man die?

**ZUSCHNITT 2: RÜCKBLENDE ZU DEN ANFÄNGEN.**

Isabell hätte an dieser Stelle mit den Achseln zucken und sagen können: zu schwierig, zu viele Hindernisse ... ich habe genug um die Ohren. Hätte sie vielleicht, wäre ihr nicht bei ihrer Internet-Recherche aufgegangen, dass die zahlreichen Communitys und Blogs der Handmade-Szene, die sie häufig besucht, das Problem lösen könnten. Ab da beginnt sich die Idee zu entfalten: Was wäre, wenn alle Frauen, die gerne nähen, sich an der Herstellung der Puppen beteiligten? Was wäre, wenn sie sich träfen, um gegen Diskriminierung von Frauen und gegen Gewalttätigkeit zu nähen? Wenn bereits das Herstellen der Puppe Teil der Aktion wäre?

Sie schickt ihre Idee an Amnesty International, wo das Projekt sofort Resonanz und Heimat findet. Ein Team aus vier Frauen entsteht, in dem jede tut, was sie am besten kann: Barbara Mertens , ehrenamtliche Mitarbeiterin bei Amnesty International, koordiniert die Aktivitäten, Susanne Bauer vom Label Revoluzza entwirft die Puppe und das Schnittmuster, Michaela Butz kümmert sich um Text und Konzeption und Isabell Neher übernimmt die grafische Ausgestaltung. Isabell sagt: »Beflügelt und bewegt hat mich die Idee, die auf so viel Begeisterung gestoßen ist und dass viele, obwohl sie sich nicht kennen, an einem Projekt mitarbeiten, um etwas Gutes zu bewirken.«

Über ganz Deutschland kommunizieren die vier per Mail und Telefon. Sie nehmen Hürden, ermutigen sich gegenseitig und managen so gemeinsam den Prozess, der sich mit Höhen und Tiefen auf seine Zielvision

### DIE IDEE

*Diskriminierung und Gewalt prägen weltweit das Leben vieler Frauen. Mit einer Puppe und ihrer symbolischen Verletzung möchte das Team rund um Isabell Neher und Amnesty International auf diese Tatsache hinweisen.*

**NEUN NADELN** *stecken in einer Puppe. Sie stehen für: Verletzung durch Säureattentate, Gewalt durch den Partner, Müttersterblichkeit, HIV/Aids, Zwangsheirat, häusliche Gewalt, sexuelle Gewalt, Gewalt während der Schwangerschaft und Genitalverstümmelung.*

**WANTED!**
*Für die Aktion am 8. März 2012 sucht Amnesty International noch Frauen, Männer, Vereine, Schulen und Institutionen, die Puppen nähen.*

zubewegt: Am 8. März 2012, dem Weltfrauentag, sollen Hunderte – ach woher: Tausende! – von Puppen auf Straßen und Plätzen an Menschen verteilt werden, um sie mit dem »grausamen Spiel« aufzurütteln.

**IM BRIEFKASTEN VON ISABELL NEHER** liegen wöchentlich neue Puppen. Sogar am 24. Dezember trifft ein Paket mit neun Puppen aus Berlin ein. Ihr kleiner Sohn fragt: »Mama, warum bringt der Postbote so viele Puppen zu uns? Für wen sind die? Und warum steckst du denn immer Nadeln in die Puppen?«

Das zu erklären fällt Isabell schwer. Einem Siebenjährigen verständlich zu machen, warum eine Puppe mit Nadeln gespickt werden muss, damit in Zukunft weniger Frauen verletzt werden, das ist nicht leicht.

Auch Erwachsene reagieren zum Teil skeptisch; sie denken an Voodoo-Zauber oder sie sind erschüttert, weil das Kind in ihnen den Schmerz der Puppe fühlt. Doch genau das führt ins Zentrum der Aktion: den Schmerz fühlen. Ihn fühlen, um zu handeln. Mitfühlen mit den verletzten, verstümmelten, entrechteten Frauen auf dieser Welt, um sich an Aufklärung und Protestaktionen zu beteiligen.

**ZUSCHNITT 3: EINLADUNG ZUR BETEILIGUNG.**

Isabell und ihre Mitstreiterinnen sind überzeugt, dass jeder und jede mit den eigenen Fähigkeiten und Interessen aktiv werden kann. Sie haben die Vision, dass sich möglichst viele LeserInnen von ihrer Begeisterung für die Aktion anstecken lassen und mitmachen. Isabell Neher: »Ich glaube, dass es nicht nur einzelne Menschen sind, die gerne nähen oder basteln, es ist eine große Community. Und immer da, wo sich viele Menschen zusammenschließen, kann auch viel bewegt werden, um Frauen ein Leben in Würde und Unversehrtheit zu ermöglichen.«

Wer sich jetzt – am besten gemeinsam à la Nähvorsetz in Satteldorf – an der Aktion beteiligen möchte, geht direkt auf die Seite www.amnesty-frauen.de und findet dort alle Informationen zur Aktion. Ran an die Nadel, liebe Craftinas! ◎

# HANDMADE Kultur

SELBSTGEMACHTES ZUM SELBERMACHEN

*Das HANDMADE Kultur Magazin erscheint alle zwei Monate. Es bietet 100 Prozent Handgemachtes, Do-it-yourself-Projekte und originelle Ideen.*

*HANDMADE Kultur ist für Menschen, die kreativ sind oder auf der Suche nach Ideen, Inspiration und Anleitung.*

*Ihr findet hier Beiträge über Selbermacher und ihre Projekte, Bücher, Webseiten, alte Techniken und vieles mehr. Das HANDMADE Kultur Magazin ist Anleitung, Unterhaltung und Weiterbildung. Es ist selbstbestimmt, authentisch und sinnstiftend.*

## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

Du hältst die vierte Ausgabe des HANDMADE Kultur Magazins in der Hand. Wenn dir das Magazin gefällt und du uns unterstützen möchtest, sichere dir dein persönliches HANDMADE Kultur Abo für nur **37,50 €** im Jahr (sechs Ausgaben pro Jahr inkl. Versandkosten innerhalb Deutschlands). Für das europäische Ausland gilt ein Abo-Preis von **49,50 €** (sechs Ausgaben pro Jahr inkl. Versandkosten innerhalb Europas).
Fülle dafür einfach diesen Abschnitt aus und sende ihn an den HANDEMADE Kultur Verlag Hamburg, Hohenzollernring 86, 22763 Hamburg. Oder schreib eine E-Mail an abo@handmadekultur.de oder bestelle dein Abo im Internet unter **www.handmadekultur.de/abo**.

❒ **Ja, ich möchte das HANDMADE Kultur Magazin abonnieren.**

Bitte schickt mir das HANDMADE Kultur Magazin ab der nächsten Ausgabe frei Haus (D: 37,50 Euro; europäisches Ausland: 49,50 Euro). Alle Preise verstehen sich inkl. MwSt. und Versand. Das Abonnement gilt zunächst für ein Jahr und läuft danach automatisch weiter, wenn ich es nicht sechs Wochen vor Ablauf des Abonnements schriftlich oder per Mail kündige.

❒ **Ja, ich möchte ein HANDMADE Kultur Jahresabonnement verschenken.**

**RECHNUNGSADRESSE**
Name:
Straße, Hausnr.:
PLZ, Ort:
E-Mail (bitte angeben):
Telefon:

**LIEFERADRESSE** (falls abweichend)
Name:
Straße, Hausnr.:
PLZ, Ort:

**ZAHLUNGSWEISE:**
Ich zahle per Rechnung. (Bitte keine Vorauszahlung. Rechnung abwarten.)

**DATUM, 1. UNTERSCHRIFT**

Diese Bestellung kann innerhalb von zwei Wochen schriftlich bei der HKV Hamburg GmbH, Hohenzollernring 86, D-22763 Hamburg oder per E-Mail an abo@handmadekultur.de widerrufen werden. Die Frist beginnt einen Tag nach Absendung der Bestellung.

**DATUM, 2. UNTERSCHRIFT**

(Hiermit bestätigst du, dass du das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen hast.)

# Bloggerinnen empfehlen ihre Lieblingsblogs:

*Von* **Sabine Ickler** *alias Miss Herzfrisch*
*(www.herzfrisch.com)*

## *MANO'S Welt*

**http://manoswelt.blogspot.com**

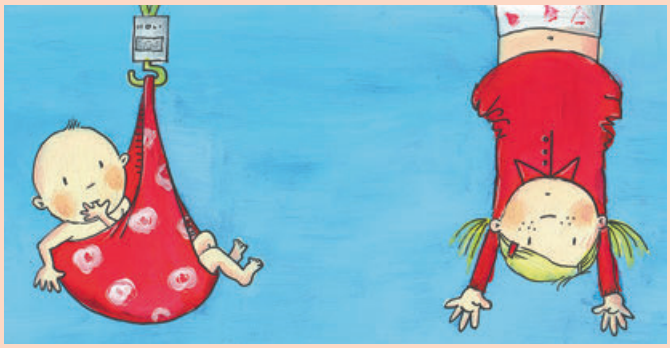
**MANOS BLOG IST EINE WELT**, in der schöne Dinge einen schönen Platz bekommen. Man wird willkommen geheißen, tritt ein und darf sich umschauen. Was einem sofort ins Auge fällt, sind die vielen liebevoll und originell gestalteten Collagen, meistens eine Mischung aus Papier, Leinwand und Farbe. Verliebt habe ich mich in Manos Pinguine!
Wenn wir Glück haben, bittet Mano uns in ihre Werkstatt. Dort gibt es kunstvoll arrangierte Stillleben, geheime Papierverstecke, Flohmarktschätze, Fotos und extravagante Souvenirs von Manos Reisen, meistens aus ihrem Lieblingsurlaubsland Dänemark. Ich würde gerne mal bei ihr vorbeischauen, von Manos leckeren Plätzchen naschen und sie nach ihrem Geheimrezept, auch in puncto Style, befragen!

*Von* **Svea Winkler** *von SWIG*
*(http://swig-filz-felt-feutre.blogspot.com)*

## *A sketch a day …*

**http://mgaranin.blogspot.com**

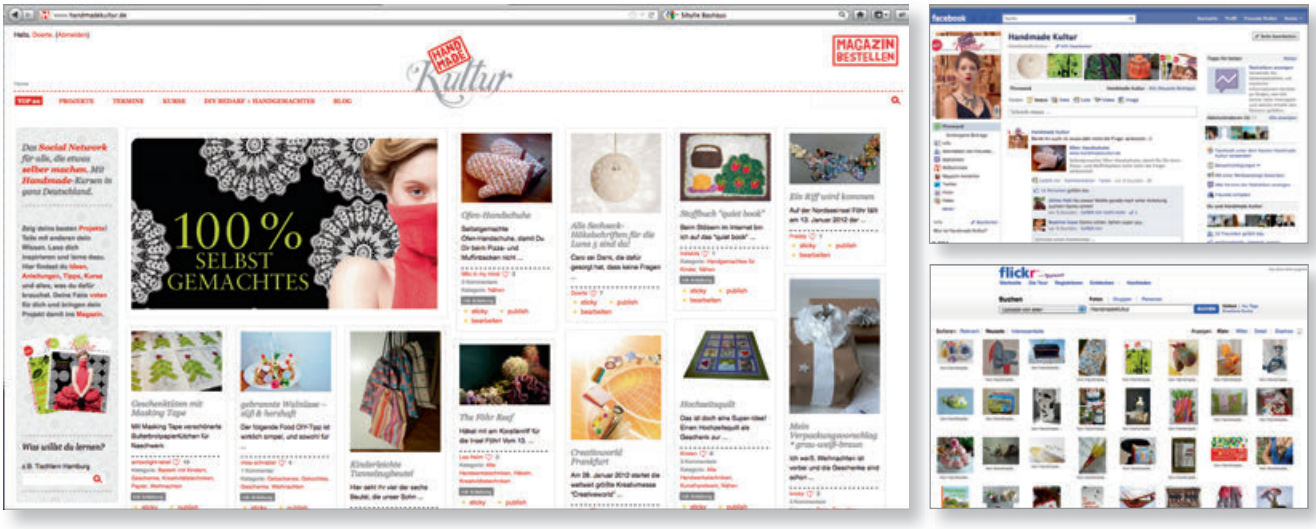
**DAS ERSTE BLOG, DAS ICH VERLINKT HABE**, war: *Eine Skizze pro Tag* und untertitelt mit *Virtuelles Skizzenbuch von Melanie Garanin*. Heute, ein gutes Jahr später, möchte ich die (fast) tägliche Skizze nicht mehr missen. Und nicht nur ich, auch der Rest der Familie und der Freundeskreis sind infiziert, denn längst gehören die Windhunde Karlson, Daisy und Ferdinand und das Pony Tinka zu unserem Leben und sind Teil unserer Gespräche.
Die 39-jährige Berlinerin Melanie Garanin ist freie Animatorin, Illustratorin und nun auch Autorin, denn diesen Sommer ist ihr erstes Buch *Maras ganz geheimes Pony* erschienen. Im Blog illustriert sie ihren anderen Alltag, in dem Hunde, Hühner, Pferde und Kinder die Hauptrolle spielen und munter über den Skizzenblog toben. Ob gezeichnet, geklebt, fotografiert, gestempelt oder gebastelt, oft enthält der tägliche Wurf einen Geschichtenansatz, den die Leser nach Lust und Laune weiterspinnen können. Humorvoll und leicht (in Wort und Bild), reizend, ohne süß zu sein, und bestimmt so gesund wie der besagte tägliche Apfel …



# KOMM DAZU, ZUSAMMEN MACHT ES MEHR SPASS! WWW.HANDMADEKULTUR.DE

NEU

*Du hast es schon gehört? Stimmt, zu diesem Magazin gibt es auch ein Portal: das HANDMADE Kultur Portal auf www.handmadekultur.de. Da kannst du deine eigenen Projekte zeigen und beschreiben, wie du es gemacht hast. Solltest du also selber nähen, kochen, häkeln, backen, kleben oder tischlern … zögere nicht – komm dazu! Das ist ganz einfach. So geht's:*




**1 DABEI SEIN:** Klick einfach auf »registrieren«, fülle die Anmeldung aus und sende sie ab. Bestätigungsmail abwarten, Authentifizierungslink anklicken und los geht's. (Kursanbieter und Ladenbesitzer: Checkboxen unterhalb der Anmeldung oder im Profil aktivieren!)

**2 DEIN PROFIL:** Nach dem Einloggen kannst du dein Profil ausfüllen. Das macht man in der Regel nur einmal und dann nie wieder. Sag etwas über dich und deine Interessen, gib deine Shop- oder Blogadresse an und lade ein Foto, Logo usw. hoch. Das wird später dein Profil schmücken. Speichern!

**WICHTIG:** Mit deiner Webadresse verlinkst du dich über unsere Seite noch einmal mehr mit dem World Wide Web. So können Suchmaschinen wie Google deine Seite bzw. dein Angebot noch besser finden.

**3 PROJEKT VERÖFFENTLICHEN:** Du hast etwas Tolles gebaut, gebastelt, gestrickt? Dann veröffentliche es, zeig es den anderen und freue dich auf Feedback! Dafür musst du lediglich links in die Navigation gehen und auf Projekte klicken. Jetzt gib deinem Projekt einen Namen; beschreibe es kurz in zwei, drei Sätzen und zähle auf, was du für dein Projekt benötigt hast. Wenn du noch Zeit und Lust hast, erkläre den anderen Schritt für Schritt, wie du es gemacht hast. Das alles kannst du mit Fotos bebildern. Solltest du auch. Denn Bilder sagen oft mehr als tausend Worte. So, jetzt noch alles abspeichern und dein Projekt taucht vielleicht jetzt schon vorne auf der Top-20-Startseite auf.

**4 DEIN PROJEKT IM MAGAZIN:** Auf der Startseite von **www.handmadekultur.de** gibt es unter jedem Projekt kleine Herzen. Die kann man anklicken, wenn man das ausgestellte Handmade-Projekt besonders toll findet. Natürlich kann auch dein Projekt geherzt werden! Wenn du wissen möchtest, wie oft, schau einfach auf die Zahl daneben: So vielen HANDMADE Kultur Fans und Mitgliedern gefällt, was du machst. Die Facebookianer können die Projekte zusätzlich liken. Besonders beliebte Projekte oder engagierte Selbermacher können mit einer Schritt-für-Schritt-Anleitung und einem Porträt in die nächste Ausgabe von HANDMADE Kultur kommen. Schau einfach in den Anleitungsteil: Lea Sander alias Lavendelbusch, Eva Eichmair alias letempsretrouve oder Ilka Budde alias Faltenrock zeigen dir, wie dein bestes Onlineprojekt im Magazin aussehen kann.

# CRASHKURS | Saumecken

TEXT UND FOTOS: HANDMADE KULTUR

## Heute: Wie nähe ich eine Briefecke?

Diese Art, Säume sauber einzufassen, lässt absolute Beginners fast als Nähprofis dastehen. Schaut euch's an, so einfach geht's:

**1. KANTEN UMLEGEN**
Kanten an beiden Seiten umlegen und etwa 1 cm umbügeln.

**2. STOFFECKE EINSCHLAGEN**
Stoffecke zum Dreieck einschlagen, und zwar so, dass rechts auf rechts liegt.

**3. ABMESSEN**
Nun an der rechten schrägen Kante 10 cm abmessen. (Dieses Maß entscheidet darüber, wie breit der Kantenumschlag später ausfällt.) Mit einer Stecknadel das Maß markieren.

**4. MARKIEREN**
Das Maßband jetzt wie auf Bild 4 anlegen. Wie bei einem gleichschenkligen Dreieck muss diese Seite ebenfalls 10 cm lang sein. Ansatzpunkt mit einer zweiten Stecknadel markieren.

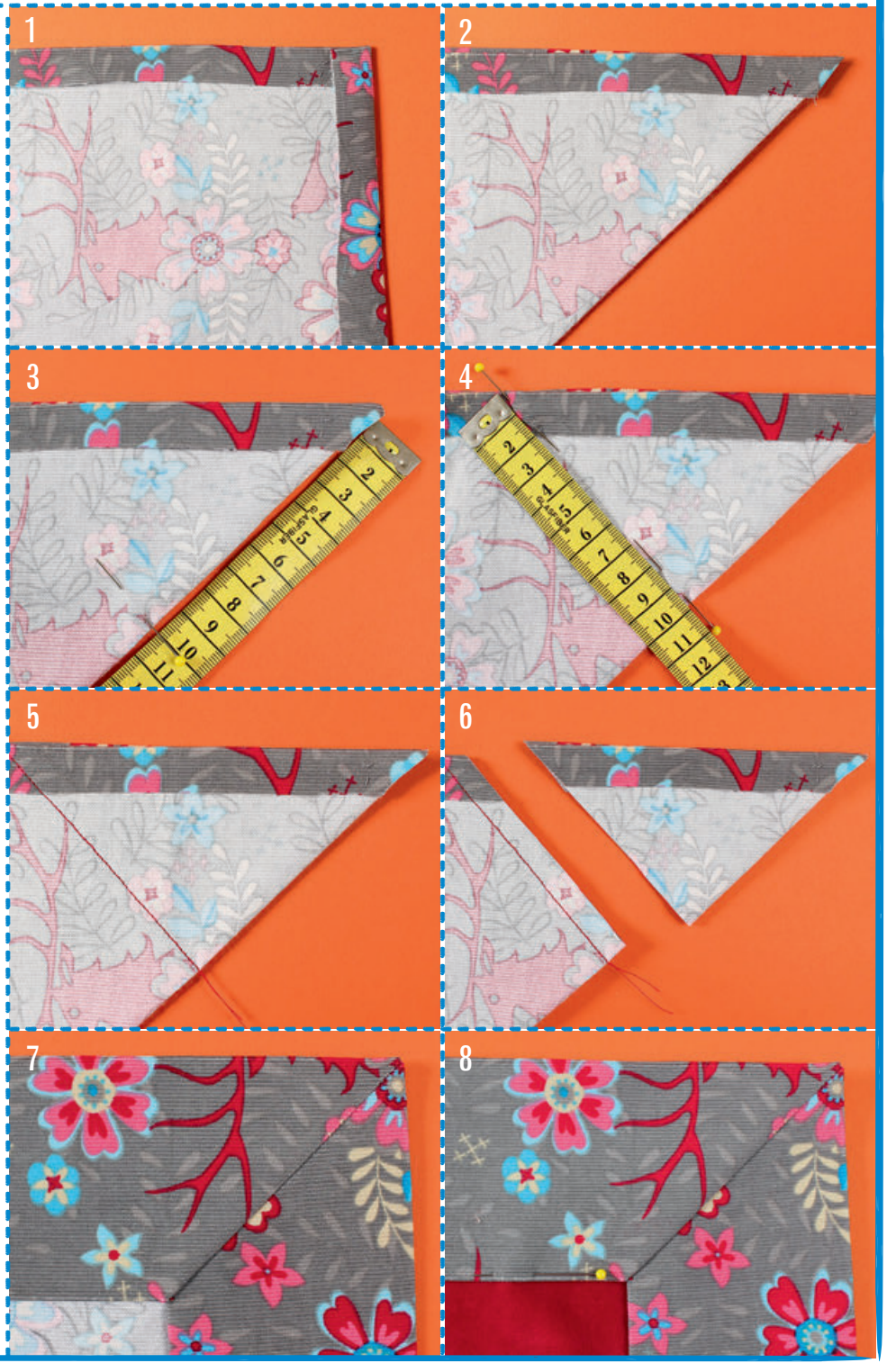
**5. ABSTEPPEN**
Jetzt von Nadel zu Nadel absteppen. Anfangs- und Endpunkt der Naht können verriegelt werden.

**6. ABSCHNEIDEN**
Das überstehende Dreieck wird abgeschnitten.

**7. AUSBÜGELN**
Jetzt die Stoffecke auf rechts drehen und Naht ausbügeln.

**8. UNTERSCHIEBEN**
Zum Schluss wird der Oberstoff unter die Saumecke geschoben, festgesteckt und knappkantig abgesteppt; fertig ist die sogenannte Briefecke.

Die Briefecke hat ihren Namen der Ecke eines einfachen Briefumschlags zu verdanken. Man verwendet sie, um Tagesdecken, Tischläufer, Hemden mit Seitenschlitzen usw. sauber einzufassen.



# HANDMADE TERMINE

## BUY HANDMADE & MÄRKTE

4.2.–5.2.2012

**RHEIN-NECKAR CREATIV-MARKT**
*Friedrich-Ebert-Halle, Trier*
www.kunstundkreativmarkt.de

4.2.–5.2.2012

**KASSELER KUNST- & KREATIVMARKT**
*Mehrzweckhalle Frommershausen*
*Vellmar*

4.2.–5.2.2012

**HANDGEMACHT IN DER STADTHALLE UELZEN**
*Am Schützenplatz 1, Uelzen*
www.handgemacht.biz

5.2.2012

**KUNST- & HANDWERKERMARKT**
*Kurhaus Wiesbaden*
*Kurhausplatz 1, Wiesbaden*

5.2.2012

**KUNSTHANDWERKERMARKT IN OSNABRÜCK**
*Halle Gartlage, Schlachthofstraße 48,*
*Osnabrück*

10.2–12.2.2012

**6. HANDGEMACHT-MARKT IN DER KOMMISSE IN WOLFENBÜTTEL**
*Kommißstr. 5, Wolfenbüttel*

11.2.–12.2.2012

**DÜSSELDORFER KUNST- & KREATIVMARKT**
*Boston Club, Vennhauser Allee 135,*
*Düsseldorf*

Foto: Carina Springer

11.2.–12.2.2012

**HANDMADE IN BIELEFELD**
*Stadthalle Bielefeld*

24.2.–26.2.2012

**MAIN-QUILTFESTIVAL**
*Unterfrankenhalle Aschaffenburg*
*Seidelstraße 2, Aschaffenburg*
www.main-quiltfestival.de

25.2.–26.2.2012

**NECKAR-ALB KUNST- & KREATIVMARKT**
*Friedrich-List Halle, Jahnstraße 6, Reutlingen*

25.2.–26.2.2012

**FRÜHLINGS-HOBBY-KUNSTHANDWERKERMARKT**
*Ilmenauhalle, Niendorfer Str. 1, Bienenbüttel*

26.2.2012

**HANDGEMACHT-MARKT IN BUXTEHUDE**
*Festhalle Buxtehude, Hansestr. 16, Buxtehude*

2.3.–4.3.2012

**FRÜHLING-OSTER-MARKT IN BIELEFELD**
*Ravensberger Spinnerei*
*Bielefeld*
www.kunsthandwerk-kuehl.de

3.3.2012

**KREATIV- UND KUNSTMARKT**
*Jahnhalle (Stadthalle), Eberhardstraße 16,*
*Geislingen an der Steige*

3.3.–4.3.2012

**HANDMADE IN BRAUNSCHWEIG**
*Stadthalle Braunschweig*

17.3.2012

**DER.DIE.SEIN MARKT**
*Unilever-Haus*
*Strandkai 1, Hamburg*
www.derdiesein.de

25.3.2012

**KLEINFORMART**
*Bahnhofstraße 79, Freren*
www.kleinformart.de

## MESSEN

28.1.–31.1.2012

**CREATIVWORLD**
*Messe Frankfurt*
www.creativeworld.messefrankfurt.com

**KLEINFORMAT** *Handgemachtes aus dem Koffer.*

**CREATIVA**
*Handarbeits-workshops auf der Creativa in Dortmund.*

11.2.–12.2.2012

**SAARLORLUX CREATIV**
*Messepark Trier*

14.3.–18.3.2012

**CREATIVA**
*Messe Westfalenhallen Dortmund*
*Rheinlanddamm 200, Dortmund*
www.westfalenhallen.de

14.3.–20.3.2012

**HANDWERK & DESIGN**
*Messe München*
*An der Point/Am Messesee*
*München*

18.3.2012

**HOBBY & FREIZEIT AURICH**
*Sparkassen-Arena Aurich*
*Emder Straße 4, Aurich*

23.3.-25.3.2012

**H+H COLOGNE**
*Köln Messe*
*Messeplatz 1, Köln*
www.koelnmesse.de

## AUSSTELLUNGEN

25.8.2011–19.2.2012

**DO IT YOURSELF – DIE MITMACH-REVOLUTION**
*Museum für Kommunikation in Frankfurt*
*Schaumainkai 53, Frankfurt*
www.diy-ausstellung.de

27.11.2011–6.2.2012

**HAUPTSACHE SELBST GEMACHT!**
*Heimatmuseum Oettingen*
*Hofgasse 14, Oettingen*
www.heimatmuseum-oettingen.de

4.12.2011–4.3.2012

**METALL.KERAMIK.STEIN.**
**WERNER BÜNCK – RETROSPEKTIVE**
*GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig*
*Leipzig*
www.grassimuseum.de

# Mach’s nach, mach’s anders, mach’s!

TEXT: IVONNE ZUM FELDE, ILLUSTRATION: GERALD MOLL

Neulich, am internationalen Tag des Erinnerns – wann war der noch mal? –, dachte ich an meine Kindheit vor dem Fernseher. Für Langeweile benötigt man bekanntlich immer noch ein gewisses Quantum Energie, also gab es jeden Sonntag um 10 Uhr morgens »Mach mit, mach's nach, mach's besser«. Auf DDR Eins, das war ja nicht verboten, dafür in Schwarz-Weiß. Mädchen und Jungs in ungestreiften Trainingsanzügen aus Baumwolle turnten auf allem herum, was die ostdeutsche TV-Sporthalle rund um den Hütchenparcours zu bieten hatte. Turnvater Addi kommentierte singend das Tun und alle waren irgendwie Gewinner. Das Allerbeste: Die Mädchen trugen dieselben Turnschuhe wie die Jungs – mit zwei Streifen. Die waren sehr schön, zumal schlicht, vielleicht sogar grau. Rübermachen und wohl bekleidet mitturnen war nicht, denn schnell erfolgte meine Aufklärung: dass es die Kinder im Westen viel besser hätten, schon allein bei der Auswahl der Süßigkeiten. Als es viele Jahre später endlich auch bei uns zweigestreifte Turnschuhe gab, wurde ich damit gehänselt. Nun geht es hier aber nicht darum, wie man nach Zeiten geschmacklicher Irritation wieder Vertrauen in die Modeindustrie aufbauen kann, sondern …

… ich kaufe ein U und löse auf: Es geht um Plagiate. Und den Unterschied zu Kombinationen. Und warum es wichtig oder einfach nur schön ist, nachzumachen, wenn man es anders macht. Also etwas ergänzt – und sei es durch Weglassen –, wie und womit auch immer. Denn dann ist es ja eigentlich genauso neu und einzigartig wie eine radikale Neuerfindung. Wenn auch selten radikal. Aber ich behaupte mal, dass der oder die Erfinder/in des Rades sich auch einiges bei der Natur abguckte (gleichzeitig hatte sich wahrscheinlich schon ein uriger Werkzeugmacher darum gekümmert, wie man überhaupt Sachen aus einem Stein klöppeln konnte).

Um zwei Fliegen mit einer Kolumne zu erschlagen, erfolgen zur Veranschaulichung zwei verspätete Nachrufe: Zu Karl-Theodor zu Guttenberg sagen wir nicht nur in Hamburg ein dauerhaft gemeintes Tschüss! Click, read und replicate ist zwar modern, aber klauen ist doof, zudem gemein, macht blöd und führt zu nix Neuem. Das haben auch die Chinesen erkannt und basteln nun lieber selber an der Hightech von morgen – womit der Begriff des einfachen Plagiats auch schon erklärt wäre. Aber was ist nun mit den Kombinationen? (Manchmal auch doppelt gemoppelt Rekombinationen genannt oder Mashups oder, werden verschiedene Dinge miteinander vermischt: Cross-Innovations.)

Ein berühmter (Re-)Kombinator, Mashupper oder Cross-Innovator war der US-amerikanische Apfelbauer Steve Jobs. In den vielen Nachrufen wurde er oft mit Leonardo da Vinci verglichen. Steve widmete sich ebenfalls den Farben und machte Computer bunt. Er ahnte, was man aus der abgehalfterten deutschen Erfindung .mp3 herausholen kann. Und er verstand, dass man Handys viel besser mit einem »i« vorweg, vielen Apps sowie hübsch designt verkaufen kann. Radikal neu waren dabei nicht die Einzelteile, sondern die Kombinationen jener bzw. deren Ergänzungen! Das Fazit könnte also lauten: Bestehendes neu kombinieren oder ein klein wenig verändern kann Altem erstmalig oder neuen Glanz verschaffen! Man muss es nur tun.

Guckt man sich Steve und Leonardo noch genauer an, drängt sich eine Frage auf: Verändern ein, zwei, drei Kombinationsideen heutzutage genau so viel wie die gleiche Anzahl radikaler Ideen vor 500 Jahren? Für die Antwort betrachten wir drei Erfindungen, die mit einem kleinen »i« beginnen, und stellen sie dreien von damals gegenüber: Hubschrauber, U-Boot und Auto. Denn die Grundlagen dafür erdachte das Universalgenie da Vinci. Daneben forschte er zur Anatomie, Biologie, Astronomie und Farblehre. Er hinterließ kunstvolle Fresken und imposante Bauwerke. Und den folgenden Satz: »Das ist ein armseliger Schüler, der seinen Lehrer nicht übertrifft.« Ob da Vinci je übertroffen wurde oder wessen Schüler Steve Jobs war, keine Ahnung. Genauso wenig weiß ich, ob Apps mein Leben so sehr verändern wie die Aussicht, irgendwann mal mit einem Hubschrauber oder U-Boot verreisen zu können. Veränderungen sind – wie das Wort schon sagt – nicht immer besser, sondern anders. Deshalb lautet das zweite Fazit: Man muss nicht alles miteinander vergleichen, zumal man es oft nicht kann. Etwas grundlegend Neues zu erfinden mag heutzutage schwerer sein. Das ist aber nicht weiter tragisch, wenn genügend Kombinationen in der Lage sind, die Welt (positiv) zu bereichern!

Wenn Ihnen all das zu theoretisch ist, noch mal kurz vor Schluss ein Beispiel aus der Praxis, vielleicht anhand der HANDMADE Kultur Boxershorts aus dem letzten Heft. Nähen Sie die Shorts für sich oder Ihren Gefährten, so ist das mitnichten ein Plagiat, denn Sie wurden a) freundlich dazu eingeladen und b) klappt es ohnehin selten, alles haargenau so wie beschrieben umzusetzen. Zu einer »innovativen« Kombination wird die Büx womöglich dann, wenn Sie die Unterhose häkeln, vielleicht im LUNA 5 Style, oder den Eingriff mit batteriegetriebenen LED-Lämpchen versehen.

Machen Sie es anders,

*Ivonne zum Felde*

HANDMADE CITY
KÖ

Das Branchenverzeichnis der Kölner Handmade-Szene: Fachgeschäfte, Kursanbieter, Buy-Handmade-Läden, Labs und Nähcafés

Stricken lernen bei Maschenkunst in der Christophstraße.

# 1. KURSE FÜR ANFÄNGER UND PROFIS

## NÄHKURSE

### TANTE ASTRID
*Astrid Heinen*
*Aachener Straße 48*
*Innenstadt*
*0221.22 20 02 10*
info@tante-astrid.de
www.tante-astrid.de

### FEINE STOFFE KÖLN
*Dirk Wolter*
*St.-Apern-Str. 56–62*
*Innenstadt*
*0221.277 44 10*
info@feinestoffekoeln.de
www.feine-stoffe-koeln.de

### ATELIER SCHULE
*Dipl.-Design. Anke Niemeyer*
*Sülzburgstr. 128/*
*Ecke Münsterreifeler Str.*
*Sülz*
*0221.99 20 04 53*
info@ankedesign.de
www.atelierschule.de

### KOSTÜMKUNST-COLOGNE
*Martina Kanehl*
*Boisseréestr. 7*
*Neustadt-Süd*
*0221.44 90 92 61*
info@kostuemkunst-cologne.de
www.kostuemkunst-cologne.de

### NÄHKÄSTCHEN-KÖLN
*Michaela Auer*
*Steinbücheler Weg 56*
*Mülheim*
*0221.297 22 61*
shop@naehkaestchen.eu
www.naehkaestchen.eu

### NÄHCAFÉ
*Uta Best*
*Oberkäsbacher Weg 10*
*Odenthal*
*02202.293 16 66*
info@naehcafe.com
www.naehcafe.com

## GOLDSCHMIEDEKURSE

### CONTRASTE – GOLDSCHMIEDEATELIER
*Jutta Grote und Cornelia Fiß GbR*
*Marienstraße 3*
*Ehrenfeld*
*0221.500 79 67*
info@schmuck-contraste.de
www.schmuck-contraste.de

### ATELIER WIENEKE
*Andreas Wieneke*
*Merowingerstraße 20*
*Neustadt-Süd*
*0221.32 82 02*
www.wieneke.biz

### ATELIERHOF SÜLZ
*Evelyn Pleiß*
*Ägidiusstr. 45*
*Sülz*
*0221.68 22 52*
www.goldschmiede-pleiss.de

## SCHMUCKKURSE

### PERLENJECK
*Elke Stricker*
*Berrenrather Str. 383*
*Sülz*
*0221.35 92 42 42*
info@perlenjeck.de
www.perlenjeck.de

### CREA-RELAX
*Marion Kroner*
*Lülsdorfer Str. 230*
*Porz*
*0160.422 98 82*
kontakt@crea-relax.de
www.crea-relax.de

### SCHMUCK AKADEMIE
*Katja Kempe*
*Maria-Hilf-Str. 4*
*Neustadt-Süd*
*0221.168 17 66*
post@kempe-schmuckdesign.de
www.kempe-schmuckdesign.de

## STRICKKURSE

### MASCHENKUNST
*Daniela Johannsenova*
*Christophstr. 9–11*
*Innenstadt*
*0221.278 34 89*
daniela.johannsenova@maschenkunst.de
www.maschenkunst.wordpress.com

### SCHNURSTRAX
*B. Rapp*
*Stricktreff*
*Goltsteinstr. 96*
*Rodenkirchen*
*0221.16 90 60 88*
willkommen@schnurstrax-stricken.de
www.schnurstrax-stricken.de

## FILZKURSE

### FILZPERLE
*Silvia Josten*
*Wiethasestr. 36*
*Lindenthal*
*0221.869 55 90*
info@filzperle.de
www.filzperle.de

### ATELIERWERKSTATT
*Karen Betty Tobias*
*Aachener Str. 1356*
*Lindenthal*
*02234.491 71*
karen.betty@wunderwesen.de
www.wunderwesen.de

### FILZPLATZ – FILZWERKSTATT & LÄDCHEN
*Julia Platz*
*Bertramstraße 2*
*Kalk*
*0221.29 75 47 10*
j.platz@filzplatz.de
www.filzplatz.de

## HEIMWERKERKURSE

### DIY MIT MANNI
*Dellbrücker Str. 25*
*Holweide*
*0221.16 89 44 93*
diy-manni@netcologne.de

### SCHMIEDEN IM WESTERWALD
*Hadter Str. 3 a*
*Kescheid*
workshop@mehr-als-werkzeug.de
http://www.mehr-als-werkzeug.de/course/KU1521/Schmieden-im-Westerwald---Werkzeuge/detail.jsf

## PRODUKTFOTOGRAFIE

### ATELIER 5B IN KÖLN
*Regentenstr. 5 b*
*Mülheim*
*0221.16 95 47 91*
maier@atelier5b.de
http://atelier5b.de

# 2. LABS UND OFFENE WERKSTÄTTEN

### DINGFABRIK KÖLN E.V.
*Holz, FabLab, Kunststoff,*
*Reparieren, Experimentieren*
*Deutz-Mülheimer-Str. 129*
*Mülheim*
post@dingfabrik.de
www.dingfabrik.de

### ALTE FEUERWACHE KÖLN
*Glas, Schmuck, Metall, Holz,*
*Bildhauerei, Töpferei, Kostüm*
*Melchiorstr. 3*
*Innenstadt*
*0221.973 15 50*
info@altefeuerwachekoeln.de
www.altefeuerwachekoeln.de

**BETAHAUS KÖLN**
*Venloer Straße 151–153*
*(Ecke Innere Kanalstraße)*
*Innenstadt*
*0178.716 80 01*
koeln@betahaus.de
www.koeln.betahaus.de

**HANDWERKERINNENHAUS KÖLN E. V. (HWH)**
*Verschiedene Kurse für Mädchen und Frauen*
*Kempener Straße 135*
*Nippes*
*0221.739 05 55*
mail@handwerkerinnenhaus.org
www.handwerkerinnenhaus.org

## 3. DIY- & HANDMADE MATERIAL

### STOFFE & ZUBEHÖR

**STOFFERIA GMBH**
*Helmut Vollmer*
*Antonsgasse 1–5*
*Innenstadt*
www.stofferia.de

**STOFFMÜLLER GMBH**
*Offenbachplatz 1–3*
*Innenstadt*
www.stoffmueller.de

**ALFATEX STOFFLAND**
*Anne Bröckerhoff*
*Kalker Hauptstr. 55*
*Kalk*
www.alfatex.de

**FEINE STOFFE KÖLN**
*Dirk Wolter*
*St.-Apern Str. 56–62*
*Innenstadt*
www.feine-stoffe-koeln.de

**SELBSTGEMACHT**
*Nähbedarf*
*Franz-Willi Renn*
*Salmstraße 13*
*Kalk*
www.selbstgemacht.net

Bänder und Stoffe bei Lillyed in Lindenthal

**LILLYED – FÜR DICH.**
*Stoffe und Deko*
*Linda Rech*
*Berrenrather Straße 163*
*Lindenthal*
www.lillyed.de

**NIPPESSER PATCHWORK TREFF**
*Sandra Schwichtenberg*
*Christinastraße 53*
*Nippes*
www.nippesser-patchwork-treff.de

### WOLLE, FILZ, GARNE & STRICKZUBEHÖR

**CASA LANA**
*Wolle*
*Ariane Kuck*
*Schwertnergasse 1*
*Innenstadt*
www.wollboerse.de

**WOLLSTREET**
*Roswitha Sanchez Ortega*
*Zugweg 4*
*Neustadt-Süd*
www.wollstreet.eu

**MALANA**
*Wollgeschäft*
*Marita Krux*
*Wittgensteinstr. 29/Dürener Straße*
*Lindenthal*
www.malana-koeln.de

**FILZ GNOSS GMBH**
*Apostelnstraße 21*
*Neustadt-Süd*
www.filz-gnoss.de

### PERLEN & ZUBEHÖR

**PERLENJECK**
*Elke Stricker*
*Berrenrather Straße 383*
*Lindenthal*
www.perlenjeck.de

**PERLCHEN**
*Nathalie Marz*
*Brüsseler Str. 23*
*Neustadt-Süd*
www.perlchen-koeln.de

### BASTEL- UND KÜNSTLERBEDARF

**KÜNSTLERBEDARF BOESNER GMBH**
*Girlitzweg 30*
*Ehrenfeld*
www.boesner.com

**KÜNSTLERBEDARF DIETER BACHMANN**
*Große Brinkgasse 9*
*Innenstadt*
www.dieterbachmann.de

**IDEE. DER CREATIVMARKT**
*Richmodstraße 6–8*
*Innenstadt*
www.idee-shop.de

**LABBÉ KINDER-BASTELLADEN**
*Richard-Wagner-Str. 31*
*Neustadt-Süd*
www.labbe.de

**TUBE KÜNSTLER GROSSMARKT**
*Theodor-Heuss-Ring 18/*
*Am Ebertpatz*
*Innenstadt*
www.artservice-tube.de

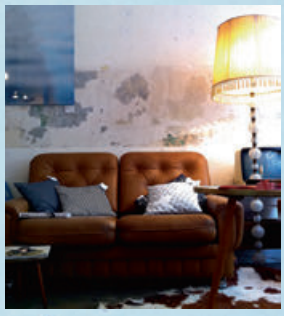
**PAPELITO**
*Papierwaren, Kalligrafie, Schreiben*
*Susanne Bethke*
*Zülpicher Str. 22*
*Neustadt-Süd*
www.papelito-koeln.de

**MAJESTY PAPER**
*Gertruden-Str. 20*
*Innenstadt*
www.majestypaper.com

## 4. BUY HANDMADE

**BOUTIQUE FRAUKAYSER**
*Handgefertigte Accessoires*
*Maastrichter Straße 40–44*
*Innenstadt*
www.boutique-fraukayser.de

Handmade Köln gibt es auch auf www.handmadekultur.de



**WOHNZIMMER KÖLN**
*Körnerstraße 32*
*Ehrenfeld*
www.wohnzimmer-koeln.de

**CONTASBRASIL**
*Handgemachte brasilianisch-kölsche Schmuck-Unikate*
*Suzy Wortberg*
*Brüsseler Str. 58*
*Neustadt-Süd*
www.contasbrasil.de

**UTENSIL**
*Waren für den Alltag*
*Körnerstraße 21*
*Ehrenfeld*
www.utensil-shop.de

**TOENDEL**
*Möbel & Einrichtungsgegenstände/ Vintage & zeitgenössisches Design*
*Siemensstraße 9/Ecke Fridolinstraße*
*Ehrenfeld*
www.toendel.de

**HANDS OF SMYRNA**
*Handgemachtes aus der Türkei*
*Merowinger Straße 35*
*Neustadt-Süd*

**WELTLADEN**
*Kunsthandwerk aus aller Welt*
*Antoniterstr. 14–16*
*Innenstadt*
www.weltladen.de

**ANDERCOVER**
*Möbelkunst mit nachhaltigem Design*
*Dellbrücker Str. 25*
*Buchheim*
www.andercover-design.de

**MOKUME GANE**
*Trauringe und Unikatschmuck*
*Altstadt-Nord*
www.gold-schmiede.de

LOGO *gesägt von Peter Herklotz aus Wettmar*

## IMPRESSUM


**HERAUSGEBER**
HANDMADE Kultur Verlag Hamburg
HKV GmbH Hamburg
Hohenzollernring 86
22763 Hamburg
Telefon +49 40 | 793 050 63
kontakt@handmadekultur.de
www.handmadekultur.de

**CHEFREDAKTION**
Dörte Brilling (verantwortlich)
dbrilling@handmadekultur.de

**ART DIRECTION | Layout**
Elke Skodzinski
eskodzinski@handmadekultur.de

**PRAKTIKANTIN**
Nadine Höncke
nhoencke@handmadekultur.de

**MITARBEITER DIESER AUSGABE**
TEXT: Inga Wellmann, Freddy Ostertag, Svea Winkler, Sabine Ickler, Jasmin Köster, Eni Mai, Kai-Uwe Scholz, Helene Roolf, Angelika von Aufseß, Jennifer Giwi, Tine Nowak und Ivonne zum Felde
FOTOGRAFIE: Dirk Eisermann, Julia Kiecksee, Blanka Sperkova, Thomas Hendrich, Dirk Dunkelberg, Malin Mauritsen, Bernd Maier
ILLUSTRATION: Tiana Astikainen, Gerald Moll, Rita Luizink
GRAFIK: Christina-Maria Klein, Bettina Hagemann

**ANLEITUNGEN**
SCHNITTENTWICKLUNG Regenmantel
Gisa Kuhn (Strick: Christine Krüger)
PROJEKT Häkelgürtel Ilka Budde
PROJEKT Lavendeldruck Eva Eichmair
PROJEKT Balancetrainer Pauline Zimmermann
PROJEKT Topftrommel Jasmin Köster
PROJEKT Tapetentiere Lea Sander

**ANZEIGENVERKAUF**
vermarktung@handmadekultur.de

**ANZEIGENPREISE UND MEDIADATEN**
vermarktung@handmadekultur.de

**HEFTPREISE**
Einzelheft: 6,90 Euro (D), 7,20 Euro (A, L), 13,70 sFr. (CH)
Jahresabo (6 Ausgaben): 37,50 Euro (D), 49,50 Euro (A, L, I, CH)

**VERTRIEBSPARTNER**
ASV Vertriebs GmbH Hamburg

**LITHO**
Megs Litho Lüneburg

**DRUCK**
Neef + Stumme premium printing GmbH & Co. KG, Wittingen

**ERSCHEINUNGSWEISE**
6-mal jährlich



**COPYRIGHT**
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme in Onlinedienste und Internet sowie Vervielfältigung auf Datenträgern wie CD-ROM, DVD-ROM etc. dürfen nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verlags erfolgen. Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.



**HANDMADE KULTUR DANKT:**
Inga Wellmann, Tine Nowak, Kathrin Budde, Ivonne zum Felde, Freddy Ostertag, Jamal Musa, Annika Øyrabø, Christina-Maria Klein, Ann-Sophie Lömker, Bernd Maier, Marion Mönch, Uta Schnell, Kai-Uwe Scholz, Sibylle Bauhaus, Angelika von Aufseß, Jasmin Köster, Peter, Toni, Fiona und Alfred


**SO ERREICHT IHR HANDMADE KULTUR:**
Alle Anleitungen aus diesem Heft stammen von HANDMADE Kultur Mitgliedern. Wenn auch ihr ein Projekt im HANDMADE Kultur Magazin vorstellen wollt, registriert euch einfach auf dem Portal www.handmadekultur.de und veröffentlicht dort eure DIY-Projekte. Wenn es den anderen Mitgliedern und Besuchern des Portals gefällt, habt ihr die besten Chancen, es im nächsten Heft zeigen zu können.

**THEMEN VORSCHLAGEN:**
Wenn ihr Themen vorschlagen möchtet, von denen ihr meint, dass wir im Magazin darüber berichten sollten, schreibt eine E-Mail an Dörte Brilling unter dbrilling@handmadekultur.de.

**MAGAZIN-ABO BESTELLEN:**
Ein Jahresabo (6 Ausgaben) des HANDMADE Kultur Magazins könnt ihr unter www.handmadekultur.de/abo bestellen.

**ANREGUNGEN:** Fragen, Hinweise, Lob und Tadel gehen an diese Adresse: kontakt@handmadekultur.de.

**FOLGT UNS:**
www.handmadekultur.de
www.facebook.com/HandmadeKultur
www.flickr.com/handmadekultur
twitter.com/HandmadeKultur

**Die nächste Ausgabe von HANDMADE Kultur erscheint am 29. März 2012.**


MEGS LITHO
Bildveredelung Produktion
www.megs-litho.de | Tel. +49 (0) 41 31 221 76 51

stoffe.de
STOFFE.DE
Onlineshop mit Europas größter Stoffauswahl
• Über 7.000 Stoffe + passendes Zubehör
• Kostenloser Musterversand
• Volles Rückgaberecht
Checke stoffe.de,jetzt auch auf:
facebook
twitter
Lass dich von unseren Fashion-Fotos zu neuen Anwendungsmöglichkeiten inspirieren. Hole dir tolle Tipps zum Thema „Nähen" in unserem grossen Kreativ-Blog, obendrauf gibt es für alle Mode-StudentInnen noch mal 10% Rabatt auf alle Stoffe.

# Einzigartig durch den Winter!

DaWanda bringt Dich gut durch die kalte Jahreszeit. In unserer Themenwelt unter **http://de.dawanda.com/s/winter** findest Du kuschlige Wintermode, warme Accessoires und winterlichen Schmuck. Mach es Dir gemütlich und schau doch mal vorbei!

**Abgebildete Produkte:** Schal von Nina-Fuehrer, Tafel zum Einrollen von WELTEN-by-miss-poppins, Rock von Sphinga, Schlüsselanhänger mit Schleife von KSIA, Laptoptasche in Keyboardoptik von softmachines, Frühstücksset mit Hirsch von Porzellanladen, Kissenset „Mein Platz“ von aller-hand.

DaWanda
Products with Love

www.dawanda.com